



Universität
Zürich^{UZH}



2019/20

Nachhaltigkeitsbericht

Vorwort der Universitätsleitung



Prof. Dr. Gabriele Siegert
Vize-Rektorin



Prof. Dr. Michael Schaeppman
Rektor

Das Jahr 2020 war ein in vielerlei Hinsicht aussergewöhnliches Jahr. Die Universität Zürich war einerseits gefordert, die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu bewältigen. Andererseits konnten in verschiedenen Bereichen der UZH Fortschritte verzeichnet werden. Dazu gehörte die Förderung der Nachhaltigkeit. Nach Inkrafttreten der Sustainability Policy der UZH 2019 hat die Universitätsleitung im November 2020 die zugehörige Umsetzungsstrategie 2030 verabschiedet.

Mit der Umsetzungsstrategie zur Sustainability Policy unterstreicht die UZH, dass sie sich als öffentlich finanzierte, in der Gesellschaft verankerte Institution der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet und konkrete Massnahmen ergreifen will. Das langfristige Ziel ist dabei die Klimaneutralität bis 2030. Um dieses Ziel zu erreichen, strebt die UZH die Reduktion ihrer eigenen Emissionen um 50 Prozent an, die andere Hälfte der Reduktion soll dank Erkenntnissen aus der Forschung der UZH an anderer Stelle erreicht werden. Die Umsetzungsstrategie zur Sustainability Policy schafft die Grundlagen dafür, die Prozesse in allen Bereichen des universitären Betriebs so zu reformieren, dass die angestrebten Reduktionen möglich werden.

Bereits im vergangenen Jahr hat die Universität Zürich sowohl in Forschung und Lehre als auch im Betrieb erste Massnahmen ergriffen, um ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. So wurde im Berichtsjahr das Kompetenzzentrum für Sustainable Finance eröffnet und der Aufbau des hochschulübergreifenden Zurich Knowledge Center for Sustainable Development lanciert. Die School for Transdisciplinary Studies, die ebenfalls 2020 gegründet wurde, wird künftig wesentlich zur Förderung der Nachhaltigkeit in der Lehre beitragen. Die erstmalige Erhebung aller berufsbedingten Flugreisen im Zeitraum 2018–2020 markierte in den Berichtsjahren zudem einen wichtigen Schritt hin zu einem nachhaltigeren Universitätsbetrieb. Ausgehend von den erhobenen Daten wird die UZH 2021 einen gesamtuniversitären Prozess zur Reduktion von Flugreisen anstossen.

Es stimmt zuversichtlich, dass der Nachhaltigkeitsbericht 2020 in allen Kernbereichen der Universität – Forschung, Lehre und Betrieb – neue Aktivitäten und Daten präsentiert, die den Beitrag der UZH zu einer nachhaltigen Entwicklung sichtbar machen. Der Bericht zeigt: Die UZH ist mit ihrem Engagement für Nachhaltigkeit auf einem guten Weg. Die Universitätsleitung freut sich darauf, diesen Weg gemeinsam mit allen UZH-Angehörigen weiterhin erfolgreich zu beschreiten.

*Gabriele Siegert
Michael Schaeppman*

Vorwort des Delegierten für Nachhaltigkeit



Prof. Dr. Lorenz M. Hilty
Delegierter für Nachhaltigkeit

Seit Veröffentlichung des ersten Nachhaltigkeitsberichts der Universität Zürich im Frühling 2019 hat sich die öffentliche Wahrnehmung von Fragen der Nachhaltigkeit verändert. Für viele Menschen hat sich der Klimawandel von einem abstrakten Risiko in eine konkrete Gefahr verwandelt. Wetterextreme und Veränderungen in der Tier- und Pflanzenwelt führen uns im Alltag die Auswirkungen globaler Umweltveränderungen vor Augen. Zugleich hat uns der Ausbruch der Covid-19-Pandemie daran erinnert, dass wir selbst biologische Wesen und damit Teil der Natur sind, von der wir uns weder durch Flüge zum Mars noch durch Spekulationen mit Bitcoin abkoppeln können.

Im gleichen Zeitraum führten uns die sozialen Medien vor Augen, dass nicht alle Menschen wissenschaftliche Erkenntnis als Grundlage ihres Handelns akzeptieren. Verschwörungsmythen konkurrieren mit wissenschaftlichen Argumenten um mediale Aufmerksamkeit, und leider gewinnen oft die einfacheren – die allzu einfachen – Botschaften diesen Wettlauf. Dies zeigt, dass sich die Wissenschaft das Vertrauen in ihre Methoden und Ergebnisse immer wieder neu verdienen muss. Entscheidend dafür ist ihre Unabhängigkeit: das Bemühen um eine vorurteilsfreie Herangehensweise, die Ergebnisoffenheit des Forschungsprozesses und das Prinzip der Transparenz. Die Freiheit der wissenschaftlichen Forschung und Lehre ist deshalb gerade in diesen schwierigen Zeiten kein Privileg, sondern ethische Verpflichtung. Das gilt ganz besonders für die Erarbeitung und Weitergabe jenes Wissens, das uns Wege in Richtung Nachhaltigkeit weist: Tiefgreifende Veränderungen werden nur dann als notwendig akzeptiert, wenn sich die Forderungen und Appelle auf vorurteilsfrei erarbeitete Grundlagen stützen können. Und wenn der Wissenschaftsbetrieb auf sich selbst hört und – um ein Beispiel zu nennen – im Wissen um den Klimawandel seine Flugreisen reduziert.

Schritte in Richtung Nachhaltigkeit fordern auch Veränderungen der akademischen Institutionen selbst. Nur wenn es gelingt, Brücken zwischen den Disziplinen und ihren Spezialgebieten zu schlagen, wird Wissenschaft helfen können, die dringendsten gesellschaftlichen Probleme auf dem Weg zu einer nachhaltigen Produktions- und Lebensweise zu lösen – denn diese halten sich nicht an die Grenzlinien zwischen etablierten Fachgebieten. Deshalb freue ich mich, dass dieser Bericht den Auftakt gleich mehrerer Aktivitäten vermelden kann, die der inter- und transdisziplinären Forschung und Lehre im Bereich Nachhaltigkeit gewidmet sind. Ich wünsche eine spannende Lektüre!

Lorenz M. Hilty

Über diesen Bericht

Mit diesem Dokument legt die Universität Zürich ihren zweiten Nachhaltigkeitsbericht vor. In den Berichtsjahren 2019 und 2020 hat die UZH entscheidende Voraussetzungen geschaffen, um in den kommenden Jahren auf allen Ebenen substanzielle Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Diese wichtigen Veränderungen in Forschung, Lehre, Betrieb und Austausch mit der Gesellschaft sind in diesem Bericht dokumentiert.

GRI 102-46

Wie schon für den ersten Nachhaltigkeitsbericht wurden für die Berichterstattung international anerkannte Standards nach Global Reporting Initiative (GRI) und International Sustainable Campus Network (ISCN) berücksichtigt. Die Auswahl der behandelten Themen erfolgte unter anderem in Hinblick auf die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (UN Sustainable Development Goals, SDGs) und einer Wesentlichkeitsanalyse nach GRI-Standards, die für den ersten Nachhaltigkeitsbericht erstellt wurde.

Der Bezug der beschriebenen Aktivitäten zu den SDGs wird durch das jeweilige SDG-Symbol angezeigt. Zusätzlich wird das passende Nachhaltigkeitsziel oder -unterziel genannt.

GRI 102-42

GRI 102-43

Die Berichtsinhalte wurden im engen Austausch mit über 90 Expert*innen aus den jeweils zuständigen Universitätseinheiten, in Einzelfällen auch mit externen Stakeholdern erarbeitet. Die einbezogenen Organisationseinheiten und externen Stakeholder entsprechen grösstenteils denen, die im Nachhaltigkeitsbericht 2018 hinzugezogen wurden. Ohne die erneut engagierte Unterstützung dieser Personen wäre die Erstellung des vorliegenden Berichts nicht möglich gewesen.

Für weitere Informationen zur Wesentlichkeitsanalyse siehe [↗ UZH](#) Nachhaltigkeitsbericht 2018 der UZH, Seite 10

Hinweise zur Accessibility dieses Dokuments

Dieser Bericht wird nicht gedruckt und liegt ausschliesslich in elektronischer Form vor.

Der Klick auf Weblinks, die zu UZH-Webseiten ([↗ UZH](#)) oder externen Webseiten ([↗](#)) mit weiteren Informationen führen, öffnet jeweils ein neues Browserfenster. Bitte beachten Sie, dass in einem Ausdruck dieses Dokuments auf Papier kein Ersatz für die Web-Links zur Verfügung steht. Eine Ausnahme bildet der folgende Web-Link, den Sie auch als QR-Code einlesen können, um zum elektronischen Dokument zu gelangen.

[↗ UZH](#) Nachhaltigkeitsbericht der UZH



Inhalt

Einführung

Die Universität Zürich	→ 7
Nachhaltigkeit an der Universität Zürich	→ 7
Verankerung in strategischen Dokumenten	→ 7
Zuständigkeiten	→ 9
Auswirkungen der Covid-19-Pandemie	→ 10

Forschung und Lehre

Forschung	→ 12
Forschung zu nachhaltiger Entwicklung	→ 12
Wissens- und Technologietransfer	→ 18
Open Science	→ 19
Lehre und Weiterbildung	→ 21
Grundständiges Lehrangebot	→ 21
Weiterbildungsangebote	→ 23
Summer Schools	→ 23
Förderung innovativer Curricula und Lehrformate	→ 24
Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre	→ 26
Verantwortung in Forschung und Lehre	→ 28
Ethische Prinzipien in der Forschung	→ 28
Beachtung ethischer Prinzipien im Arbeits- und Studienalltag	→ 30
Globale Verantwortung in der universitären Forschung	→ 30
Einwerbung von Drittmitteln	→ 32
Transparenz der Interessenbindungen	→ 32

Studieren und Arbeiten

Zahl der Studierenden und Mitarbeitenden	→ 34
Studierende	→ 34
Mitarbeitende	→ 35
Diversität und Chancengleichheit	→ 36
Geografische Herkunft	→ 36
Soziale Herkunft	→ 37
Behinderung	→ 37
Gleichstellung der Geschlechter	→ 37
Chancengleichheit für Menschen, die einer Covid-19-Risikogruppe angehören	→ 38
Sicherheit und Gesundheit	→ 38
Sicherheit	→ 39
Gesundheit	→ 39

Anstellungsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende	→ 40
Anstellungs- und Arbeitsbedingungen	→ 40
Führung und Entwicklung	→ 42
Studierendenengagement	→ 43

Umwelt und Ressourcen

Umweltkennzahlen	→ 46
Energie	→ 46
Treibhausgas-Emissionen	→ 50
Wasser	→ 52
Entsorgung	→ 53
Biodiversität	→ 56
Irchelpark	→ 56
Der Botanische Garten	→ 57
Mobilität	→ 58
Flugreisen	→ 58
Lokales Mobilitätsmanagement	→ 61
Beschaffung	→ 62
IT-Infrastruktur	→ 64
Mobiliar	→ 66
Büromaterialien und Papier	→ 67
Verpflegung	→ 68
Reinigung	→ 71
Veranstaltungsorganisation	→ 71

Die Universität in der Gesellschaft

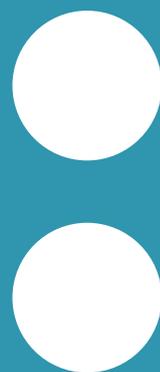
Austausch mit Entscheidungsverantwortlichen	→ 73
Austausch mit der Öffentlichkeit	→ 73
Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie	→ 75
Nationale und internationale Netzwerke	→ 75

Anhang

GRI-Inhaltsindex	→ 78
-------------------------	------

Einführung

<u>Die Universität Zürich</u>	→ 7
<u>Nachhaltigkeit an der Universität Zürich</u>	→ 7
<u>Verankerung in strategischen Dokumenten</u>	→ 7
<u>Zuständigkeiten</u>	→ 9
<u>Auswirkungen der Covid-19-Pandemie</u>	→ 10



Die Universität Zürich

Die Universität Zürich (UZH) ist mit über 27 600 Studierenden und rund 10 000 Mitarbeitenden die grösste Universität der Schweiz. Sie wurde 1833 als erste Universität in Europa von einem demokratischen Staatswesen gegründet und zählt heute zu den renommiertesten Universitäten im europäischen Raum. Als Volluniversität verfügt die UZH über sieben Fakultäten: die Theologische, die Rechtswissenschaftliche, die Wirtschaftswissenschaftliche, die Medizinische, die Vetsuisse-, die Philosophische und die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät. Das Lehrangebot der UZH umfasst vielfältige Studiemöglichkeiten auf Bachelor-, Master- und Doktoratsstufe sowie ein breit gefächertes Weiterbildungsportfolio. Als Mitglied der League of European Research Universities (LERU) gehört die UZH zum Kreis der führenden europäischen Forschungsuniversitäten.

[UZH](#) Die Universität Zürich im Portrait

SDG 12.6
Nachhaltige Verfahren in
Unternehmen und Nach-
haltigkeitsberichterstattung



Nachhaltigkeit an der Universität Zürich

Verankerung in strategischen Dokumenten

Der Beitrag der UZH zu einer nachhaltigen Entwicklung wurde im Berichtszeitraum in mehreren strategischen Dokumenten verankert. In den 2019 verabschiedeten strategischen Grundsätzen der UZH wird Nachhaltigkeit neben Chancengleichheit und Diversität als ein zentraler Wert der UZH definiert.

«Chancengleichheit, Diversität und Nachhaltigkeit sind zentrale Werte im universitären Leben sowie Querschnittsaufgaben aller UZH-Einheiten und -Angehörigen. Die UZH verpflichtet sich zur effektiven und effizienten Umsetzung entsprechender Policies und Empfehlungen. Dazu gehören insbesondere Organisationsformen, die mit den zentralen Werten der UZH im Einklang stehen, sowie die Pflege ethischer Standards und kultureller Rahmenbedingungen. Die UZH anerkennt und pflegt die soziale Gerechtigkeit auf individueller und kollektiver Ebene – sowohl vor dem Hintergrund der Bedürfnisse der gegenwärtigen Gesellschaft als auch im Hinblick auf die zukünftigen Generationen.»

[UZH](#) Strategische Grundsätze der UZH, Kapitel 3

Anfang 2019 verabschiedete die Erweiterte Universitätsleitung die Sustainability Policy der UZH. Diese definiert das übergeordnete Ziel der UZH in Bezug auf Nachhaltigkeit.

«Die UZH setzt sich aktiv und konsequent für das globale Ziel der nachhaltigen Entwicklung ein. Die Angehörigen der UZH tragen hierzu im Rahmen ihrer jeweiligen Funktion bei. Die Universitätsleitung und die Fakultäten bekennen sich zu ihrer Verantwortung, durch Forschung und Lehre, durch Dienstleistungen und den Austausch mit der Öffentlichkeit zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Governance-Strukturen, Organisations- und Führungskultur und der operative Betrieb der UZH stehen mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung in Einklang.

Eine nachhaltige Entwicklung hat das Wohlergehen aller Menschen, heute und in Zukunft, zum Ziel. Grundlage dieses Wohlergehens ist die Bewahrung der lebenserhaltenden natürlichen Systeme der Erde, die Sicherung des Friedens, der Schutz der Menschenrechte sowie soziale Gerechtigkeit innerhalb und zwischen den Ländern der Erde. Die Vereinten Nationen haben dieses Anliegen in Form der Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) konkretisiert. Die SDGs bilden einen Orientierungsrahmen für die Beiträge der UZH zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Die UZH unterstützt die nachhaltige Entwicklung auf zwei Ebenen:

- Erstens durch die Inhalte ihrer Forschung und Lehre, mit denen sie zum Diskurs über nachhaltige Entwicklung auf wissenschaftlicher Grundlage beiträgt, insbesondere auch im Austausch mit der Öffentlichkeit sowie Entscheidungsverantwortlichen in Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft.
- Zweitens durch vorbildliches und langfristig orientiertes Handeln in allen Bereichen, wobei die UZH die Wirkungen ihres Handelns kritisch reflektiert und ihre gesellschaftliche Verantwortung in den Mittelpunkt stellt.»

 UZH Sustainability Policy der UZH

Ende 2020 wurden als weitere Schritte im Nachhaltigkeitsprozess die Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy und der dazugehörige Umsetzungsplan durch die Universitätsleitung angenommen. Die Umsetzungsstrategie ist Ergebnis eines partizipativen Prozesses, der mit der Erarbeitung eines Entwurfs durch die UZH-Kommission für Nachhaltigkeit im Jahr 2018 begann. Die einzelnen Ziele und Massnahmen wurden mit den jeweils verantwortlichen Organisationseinheiten abgestimmt, bevor der Entwurf 2019 eine UZH-weite Vernehmlassung durchlief. Neben allen Fakultäten und Ständen reichten auch einzelne Organisationseinheiten und Einzelpersonen ausführliche Stellungnahmen ein. Die nun gültige Umsetzungsstrategie 2030 enthält 23 Ziele in den Bereichen:

- Forschung, Lehre, Dienstleistungen
- Austausch mit der Öffentlichkeit
- Governance
- Die UZH und ihre Angehörigen
- Operativer Betrieb

Mit dem gewählten Zeithorizont 2030 orientiert sich die Umsetzungsstrategie an der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Ausserdem legt die Umsetzungsstrategie fest, dass der alle zwei Jahre erscheinende Nachhaltigkeitsbericht als primäres Instrument zur Überprüfung der Umsetzung dient. Da die Umsetzungsstrategie erst Ende 2020 verabschiedet wurde, ist die Struktur des vorliegenden Berichts noch nicht an den Zielen der Umsetzungsstrategie ausgerichtet. Dennoch enthält er die Information über die Ausgangslage der UZH in Bezug auf die in der Umsetzungsstrategie definierten Ziele. Der nächste Bericht (über die Jahre 2021 und 2022) wird erstmals den Stand der Umsetzung dieser Ziele überprüfen.

[↗ UZH](#) Leitbild der Universität Zürich

[↗ UZH](#) Sustainability Policy der UZH mit der dazugehörigen Umsetzungsstrategie 2030

Zuständigkeiten

GRI 102-43

Das Dossier Nachhaltigkeit ist seit August 2018 der Vize-Rektorin Gabriele Siegert zugeordnet. Die Universitätsleitung wird in Nachhaltigkeitsfragen vom Delegierten für Nachhaltigkeit beraten und unterstützt. Dieses Nebenamt wird seit seiner Einführung im Jahr 2014 von Prof. Lorenz Hilty ausgeübt. Der Delegierte und sein Team beraten und unterstützen UZH-Angehörige bei der Umsetzung von Massnahmen zur Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb und initiieren eigene Projekte. Alle Fakultäten, Stände und die Zentralen Dienste sind in der UZH-Kommission für Nachhaltigkeit – einer Kommission der Erweiterten Universitätsleitung – vertreten.

[↗ UZH](#) Nachhaltigkeit an der UZH

[↗ UZH](#) Kommission für Nachhaltigkeit der UZH

Innerhalb der Universität gibt es weitere Initiativen und Arbeitsgruppen auf der Ebene von Fakultäten oder Instituten, wie beispielsweise das MNF Sustainability Committee oder die Sustainability Task Force des Geographischen Instituts. Hinzu kommt ein breites Spektrum von Studierendeninitiativen mit Nachhaltigkeitsbezug.

➔ [UZH](#) Nachhaltigkeitsinitiativen in Organisationseinheiten

Zu Aktivitäten der Studierenden siehe ➔ [Studierendenengagement](#)

Auswirkungen der Covid-19-Pandemie

GRI 102-49

Das Jahr 2020 war in nahezu allen Tätigkeitsbereichen der UZH von der Covid-19-Pandemie geprägt. Die Auswirkungen der Pandemie zeigen sich besonders im Vergleich der Zahlen zwischen den Berichtsjahren 2020 und 2019. Auf der einen Seite kam es zu einer Reduktion der Umweltbelastung. Insbesondere war bei den Flugreisen von Mitarbeitenden der UZH und den damit verbundenen Treibhausgas-Emissionen im Jahr 2020 ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Der reduzierte Präsenzbetrieb an der UZH hatte ausserdem einen Rückgang des verursachten Pendelverkehrs zur Folge. Auch die Verpflegung an der UZH und das Volumen von zu entsorgenden Altprodukten sind deutlich zurückgegangen. Es ist jedoch anzunehmen, dass hier eine Verlagerung in den Privatbereich stattgefunden hat, so dass damit – anders als im Falle von Dienstreisen und Pendelverkehr – keine Reduktion der Umweltbelastung verbunden war. Auf der anderen Seite führten Hygienemassnahmen teilweise zu erhöhten Umweltbelastungen, beispielsweise durch die Verwendung von Einwegmasken und den vermehrten Verbrauch von Reinigungsmitteln. Nachhaltigkeitsmassnahmen insbesondere zur Vermeidung von Einwegbehältern in den Mensen und Cafeterien mussten bis auf Weiteres ausgesetzt werden.

siehe

➔ [Flugreisen](#)

➔ [Lokales Mobilitätsmanagement](#)

➔ [Entsorgung](#)

➔ [Verpflegung](#)

➔ [Reinigung](#)

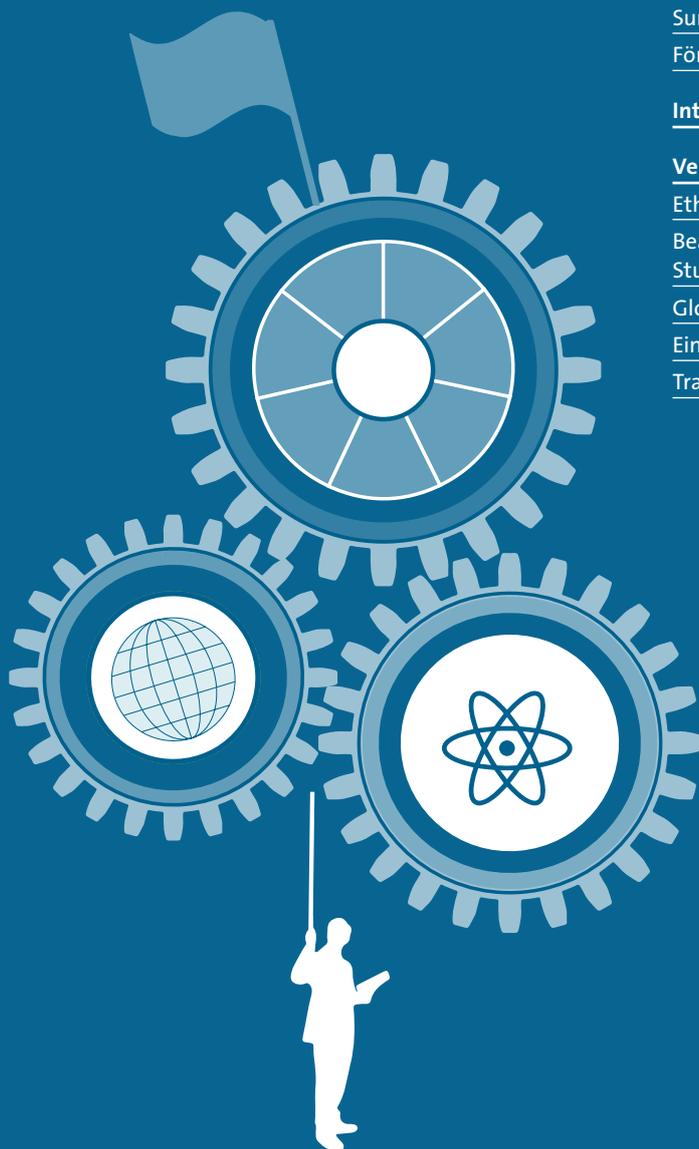
Die UZH hat selbst massgeblich zur Bekämpfung der Pandemie beigetragen. An mehreren Instituten wurde und wird zum Corona-Virus und seinen Auswirkungen geforscht. Fünf Forschende der UZH sind Mitglieder der Swiss National Covid-19 Science Task Force. Die UZH hat zwei Corona-Testzentren eingerichtet, eines in den Räumlichkeiten des Zentrums für Reisemedizin und das zweite, ein Corona-Drive-in-Testzentrum, auf dem Militärflugplatz in Dübendorf. Am Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention (EBPI) wurde das grösste Impfzentrum der Schweiz aufgebaut.

Siehe ➔ [Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie](#)

Forschung und Lehre

Forschung und Lehre bilden für eine Forschungsuniversität den stärksten Hebel, zu den Zielen der nachhaltigen Entwicklung beizutragen. Neben der Wahl von Themen und Inhalten ist dabei das Gelingen interdisziplinärer oder – darüber hinausgehend – transdisziplinärer Zusammenarbeit entscheidend, denn viele Herausforderungen der Nachhaltigkeit lassen sich nur bewältigen, wenn bestehende Gräben zwischen den Fachgebieten wie auch zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit überbrückt werden.

Forschung	→ 12
Forschung zu nachhaltiger Entwicklung	→ 12
Wissens- und Technologietransfer	→ 18
Open Science	→ 19
Lehre und Weiterbildung	→ 21
Grundständiges Lehrangebot	→ 21
Weiterbildungsangebote	→ 23
Summer Schools	→ 23
Förderung innovativer Curricula und Lehrformate	→ 24
Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre	→ 26
Verantwortung in Forschung und Lehre	→ 28
Ethische Prinzipien in der Forschung	→ 28
Beachtung ethischer Prinzipien im Arbeits- und Studienalltag	→ 30
Globale Verantwortung in der universitären Forschung	→ 30
Einwerbung von Drittmitteln	→ 32
Transparenz der Interessenbindungen	→ 32



Forschung

Mit der Sustainability Policy bekennt sich die UZH unter anderem zu ihrer Verantwortung, durch die Inhalte ihrer Forschung einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Dieser Abschnitt gibt einen Überblick über die für Nachhaltigkeit relevantesten Themenschwerpunkte sowie über Aktivitäten zu Wissens- und Technologietransfer und Open Science.

Forschung zu nachhaltiger Entwicklung

Mehrere Universitäre Forschungsschwerpunkte und Kompetenzzentren sowie weitere Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerke der UZH leisten spezifische Beiträge zur Erreichung von Nachhaltigkeitszielen. Auf die substanziellen Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung, die viele einzelne Lehrstühle und Forschungsgruppen auch ausserhalb dieser Verbünde leisten, kann im Rahmen dieses Berichts aus Platzgründen nicht eingegangen werden. Einen Eindruck der thematischen Verteilung nachhaltigkeitsrelevanter Forschung an der UZH vermittelt jedoch die Auswertung der Publikationen der UZH.

Siehe → Publikationen der UZH zu Zielen der nachhaltigen Entwicklung

Universitäre Forschungsschwerpunkte

Die Universitätsleitung legt regelmässig Universitäre Forschungsschwerpunkte (UFSP) fest, um exzellente Forschungsbereiche zwischen Fakultäten zu stärken und Nachwuchsforschende zu unterstützen. Die UFSP werden alle acht Jahre ausgeschrieben, von der Universitätsleitung für jeweils vier Jahre genehmigt – mit Möglichkeit auf Verlängerung – und finanziell unterstützt. Aktuell gibt es vier UFSP mit Nachhaltigkeitsbezug.

➔ [UZH](#) Universitäre Forschungsschwerpunkte

SDG 2.5
Resiliente
landwirtschaftliche
Methoden



SDG 15
Schutz und nachhaltige
Nutzung von
Landökosystemen



UFSP «Evolution in Aktion: Vom Genom zum Ökosystem»

Anhand neu entwickelter Methoden der Genomanalyse kann direkt am Erbgut (Genom) untersucht werden, wie die Evolution bis heute vorangeschritten ist und weiter voranschreitet. Diese neuen Forschungsmethoden bieten ein grosses Potenzial für das Verständnis biologischer Veränderungsprozesse, gerade auch vor dem Hintergrund einer sich rasch verändernden Umwelt. In einer für die Schweiz einmaligen Weise vereint der UFSP «Evolution in Aktion: Vom Genom zum Ökosystem» fast 40 Forschungsgruppen aus der Mathematisch-naturwissenschaftlichen, der Medizinischen und der Philosophischen Fakultät und untersucht mit Hilfe dieser neuen Methoden die evolutionäre Anpassung und Diversifikation von Organismen.

➔ [UZH](#) «Evolution in Aktion: Vom Genom zum Ökosystem»

SDG 7.2
Erneuerbare
Energien



UFSP «LightChEC – vom Sonnenlicht zu chemischer Energie»

In diesem Forschungsschwerpunkt werden Bausteine eines erneuerbaren Energiesystems erforscht. 2019 wurde eine Studie veröffentlicht, die aufzeigt, dass der Treibstoffbedarf des gesamten weltweiten Langstreckentransports von Personen und Gütern klimaneutral gedeckt werden könnte. Möglich wäre dies durch 170 000 Inseln, die etwa 1,5 Prozent der Weltmeere bedecken und mit

SDG 15.5
Schutz natürlicher
Lebensräume und
biologischer Vielfalt



Hilfe von Sonnenlicht und CO₂ aus der Luft synthetische Treibstoffe erzeugen. Weitere Projekte in diesem Forschungsschwerpunkt widmen sich den Grundlagen zur Verbesserung der hierfür benötigten chemischen Prozesstechnologien. Dazu gehören die künstliche Wasserspaltung durch Katalysatoren, deren Grundlagen auf Basis der Quantenmechanik untersucht werden, und die Spaltung von CO₂ zur Erzeugung von Methanol und anderen synthetischen Treibstoffen durch heterogene Katalyse. Hierfür werden beim UFSP-Partner Empa spezielle molekulare Oberflächen entwickelt, die diese Spaltung von CO₂ auch bei niedrigen Temperaturen ermöglichen.

➔ [UZH](#) «LightChEC – vom Sonnenlicht zu chemischer Energie»

UFSP «Global Change and Biodiversity»

Der Biodiversitätsverlust wird durch mehrere Faktoren des globalen Wandels angetrieben, welche in den verschiedenen Ökosystemen und Regionen unterschiedlich ausgeprägt sind. Ziel des UFSP ist es, mit einer verbesserten Vorhersage dieser Auswirkungen die Veränderungen von Umweltzuständen besser antizipieren zu können. Dabei werden insbesondere Rückkopplungsmechanismen und Wechselwirkungen zwischen Biodiversitätsverlust und globalem Wandel untersucht. Neben der Forschung in diesem Bereich ist auch die Vermittlung der Forschungsergebnisse an Studierende, Forschende und die Öffentlichkeit ein wichtiger Teil des UFSP. So haben beispielsweise Doktorierende den Irchel Nature Trail im Irchelpark initiiert und umgesetzt.

Der UFSP war massgeblich an zwei Konferenzen beteiligt:

- Die Monte-Verità-Konferenz zum Thema «Global Change and Biodiversity: Integrating the impact of earth and world drivers across scales» fand 2019 zum zweiten Mal statt. Thema der Konferenz waren die Einflüsse globaler Umweltveränderungen (wie erhöhte CO₂-Konzentrationen) auf Biodiversität und Ökosysteme sowie auf menschliche Gesellschaften.
- Das World Biodiversity Forum in Davos fand im Jahr 2020 zum ersten Mal statt und wurde vom UFSP gemeinsam mit dem Forschungsnetzwerk bioDISCOVERY organisiert. Während dieses sechstägigen Forums fand zwischen den über 500 Teilnehmenden ein inter- und transdisziplinärer Austausch zum Thema Biodiversität statt. Abschliessend wurde in der sogenannten Davos Resolution ein Kurs für die Zukunft der Biodiversitätsforschung festgelegt. Diese Resolution verdeutlicht die Wichtigkeit der Biodiversität für verschiedene Akteur*innen (Forschende, Politiker*innen, zwischenstaatliche Plattformen, wirtschaftliche Branchen etc.). Sie ruft dazu auf, über Sektor- und Disziplinengrenzen hinweg zusammenzuarbeiten, um dem Biodiversitätsverlust Einhalt zu gebieten.

➔ [UZH](#) Global Change and Biodiversity

➔ [UZH](#) World Biodiversity Forum 2020

➔ [UZH](#) Monte Verità Conference 2019

Zur Integration der Forschungsthemen des UFSP «Global Change and Biodiversity»

in die Lehre siehe ➔ [Grundständiges Lehrangebot](#)

Zum Irchel Nature Trail siehe ➔ [Biodiversität](#)

SDG 10
Ungleichheiten innerhalb
von und zwischen
Staaten verringern



SDG 5.1
Keine Diskriminierung
von Frauen und
Mädchen



SDG 16
Gerechtigkeit und starke
Institutionen
(Ethik-Zentrum)



SDG 8.5, 8.8
Menschenwürdige Arbeit und
Arbeitsrechte (Kompetenz-
zentrum Menschenrechte)



SDG 9.5
Wissenschaftliche
Forschung verbessern
(Citizen Science Center Zurich)



SDG 15
Schutz und nachhaltige Nutzung
von Landökosystemen
(Zurich-Basel Plant Science Center)



SDG 10.5
Regulierung und Überwachung
globaler Finanzmärkte
und -institutionen



SDG 17
Zusätzliche Mittel
für Entwicklungsländer
mobilisieren



UFSP «Equality of Opportunity»

Dieser UFSP wurde im Berichtszeitraum von der Universitätsleitung genehmigt und läuft ab Januar 2021. Sein Untersuchungsgegenstand sind die wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen, die zu Ungleichheit führen. Dabei sollen Faktoren wie Geschlecht, Religion, ethnische und geografische Herkunft oder Familienvermögen analysiert werden, welche zu Ungleichheiten zwischen Bevölkerungsgruppen führen können.

[UZH](#) Equality of Opportunity

Kompetenzzentren

Kompetenzzentren sind interdisziplinäre wissenschaftliche Netzwerke, in denen Forschende und Forschungsgruppen verschiedener Institute und Fakultäten ihre Arbeit unter strategischen Zielsetzungen koordinieren. Sie entstehen auf Initiative von Forschenden und werden von der Universitätsleitung für vier Jahre anerkannt, mit Möglichkeit zur Verlängerung. 2020 gab es an der UZH 26 Kompetenzzentren, davon fünf mit Nachhaltigkeitsrelevanz:

[UZH](#) Ethik-Zentrum

[UZH](#) Kompetenzzentrum Menschenrechte

[UZH](#) Citizen Science Center Zurich

[UZH](#) Zurich-Basel Plant Science Center

[UZH](#) Center of Competence for Sustainable Finance (CCSF)

Im Berichtszeitraum wurde das Center of Competence for Sustainable Finance (CCSF) gegründet. Es wird deshalb in einem eigenen Absatz vorgestellt.

Center of Competence for Sustainable Finance

Das im Januar 2020 gegründete CCSF befasst sich mit grundlegenden Fragen der sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit im Kontext des Finanzsystems, zum Beispiel mit den Hindernissen und Möglichkeiten für den Ausbau nachhaltiger Finanzierungsmöglichkeiten und Anlagen sowie mit der Verknüpfung von Klimarisiken und finanzieller Stabilität. Das CCSF untersucht globale Wirtschaftsstrukturen, Unternehmen und ihre Kulturen, Gesetze und Vorschriften und entwickelt Lösungen für die Politik mit dem Ziel, den Finanzsektor in den Dienst einer nachhaltigen Entwicklung zu stellen.

[UZH](#) Center of Competence for Sustainable Finance (CCSF)

SDG 4.7
 Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben

SDG 17
 Multi-Akteur Partnerschaften



Weitere Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerke

Forschende der UZH sind in rund 15 weiteren Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerken mit Nachhaltigkeitsbezug aktiv, die formal nicht als Forschungsschwerpunkte oder Kompetenzzentren geführt werden. Hier sind drei im Berichtszeitraum erfolgte Neugründungen hervorzuheben. Länger bestehende Aktivitäten sind am Ende dieses Abschnitts mit ihren Weblinks aufgelistet.

Zurich Knowledge Center for Sustainable Development (ZKSD)

Die UZH entwickelt in gemeinsamer Trägerschaft mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) und der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) ein Wissenszentrum für nachhaltige Entwicklung. Ziel des Zentrums mit dem Arbeitstitel «Zurich Knowledge Center for Sustainable Development» (ZKSD) ist es, Wissen über die Grenzen von Disziplinen und Hochschulen hinweg zu integrieren, in der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu verankern und für den gesellschaftlichen Diskurs zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen systematisch nutzbar zu machen. Dies soll durch transdisziplinäre Forschung, innovative Lehrformate auf allen Bildungsstufen und durch die Förderung studentischer Initiativen geschehen. Die Hamasil-Stiftung stellt für die ersten fünf Jahre Räumlichkeiten beim Kulturpark Zürich zur Verfügung, die von Angehörigen des Zentrums genutzt werden können. Die Nähe zum Kulturpark Zürich soll den Austausch mit der Öffentlichkeit fördern. Das im Berichtszeitraum vorbereitete Zentrum soll im Jahr 2021 seine Arbeit aufnehmen.

SDG 10.5
 Regulierung und Überwachung globaler Finanzmärkte und -institutionen



Research Network for Sustainable Finance

Das internationale Netzwerk wurde Ende 2019 von zwei Professoren der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gegründet und forscht zu Finanzmarktregulierung im Kontext ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit. Neben Forschungsprojekten führt das Netzwerk Outreach-Aktivitäten mit Praxispartnern im Finanzsektor sowie mit Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen durch.

[UZH](#) Research Network for Sustainable Finance

SDG 15
 Landökosysteme schützen



SDG 6.3
 Wasserqualität verbessern

SDG 6.6
 Wasserverbundene Ökosysteme schützen und wiederherstellen



Nationaler Forschungsschwerpunkt «Microbiomes»

Im Jahr 2020 hat der Schweizerische Nationalfonds den Nationalen Forschungsschwerpunkt «Microbiomes» gestartet, an dem die UZH beteiligt ist. Zusammen mit Wissenschaftler*innen verschiedener Schweizer Universitäten untersuchen Forschende des Instituts für Molekulare Biologie die Interaktionen von Mikroorganismen in verschiedenen Systemen (Mensch, Umwelt etc.). Die Erkenntnisse dieses interdisziplinär und experimentell ausgestalteten Forschungsverbundes sollen als Grundlage für Innovationen in verschiedenen Bereichen wie Landwirtschaft, Abwassermanagement oder der medizinischen Diagnostik dienen.

[UZH](#) Nationale Forschungsschwerpunkte (NFS)

[NFS](#) «Microbiomes»

Länger bestehende Zentren und Netzwerke mit Nachhaltigkeitsbezug (alphabetisch)

AgroVet-Strickhof



Anthropocene Learning Lab



bioDiscovery



Center for Child Well-Being and Development



Center for Corporate Responsibility and Sustainability



Center for Responsibility in Finance



Center for Sustainable Finance and Private Wealth



EClim Research Group on Environment and Climate



FINEXUS Center for Financial Networks and Sustainability



Jacobs Center for Productive Youth Development



Netzwerk für interdisziplinäre Klimaforschung



One Health



World Glacier Monitoring Service



Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik



Zentrum für Demokratie Aarau



Das Schweizerische Gletschermessnetz GLAMOS

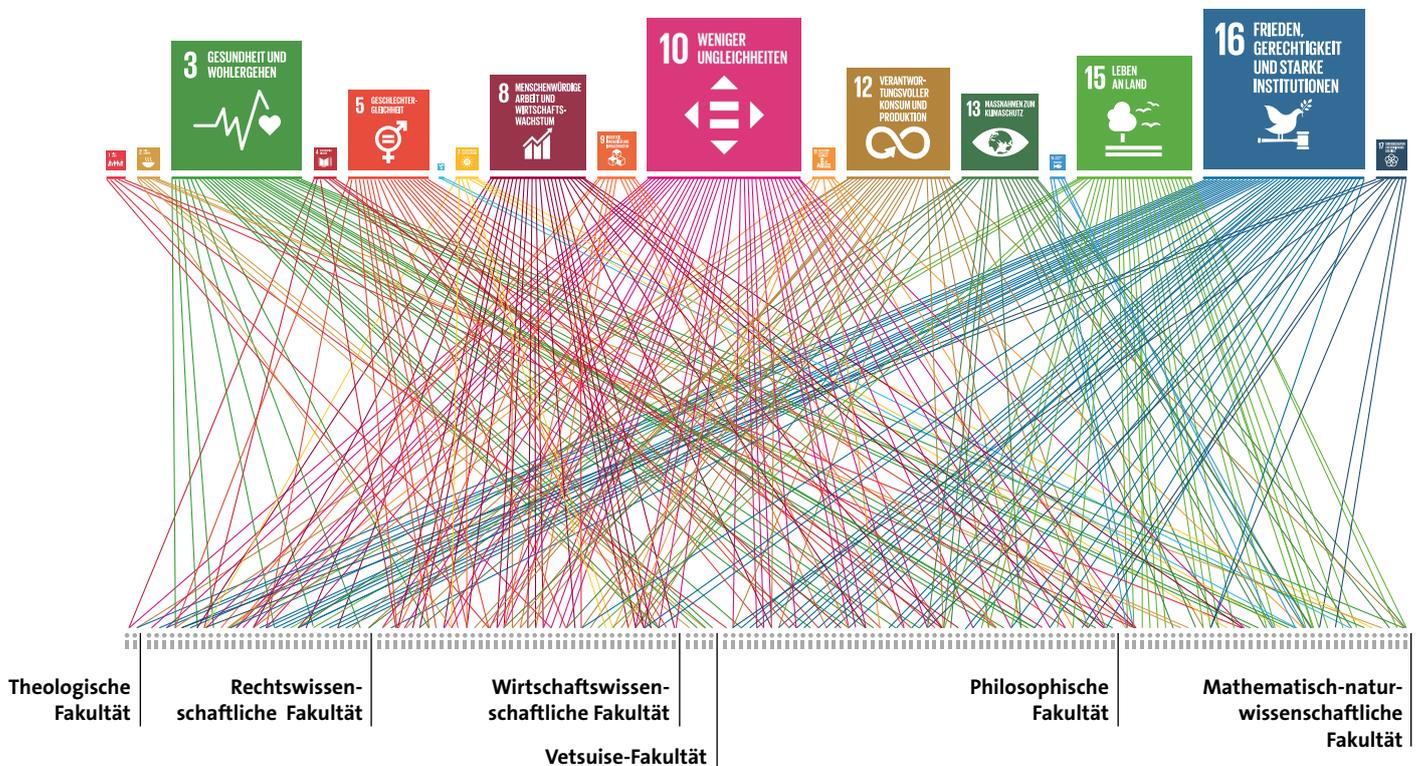
Das Geographische Institut der UZH betreibt zusammen mit der ETH Zürich und der Universität Freiburg das Schweizerische Gletschermessnetz «Glacier Monitoring Switzerland» (GLAMOS), das von staatlichen Stellen (BAFU, Meteo Schweiz und swisstopo) und der Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT) gemeinsam getragen wird. Durch GLAMOS werden die Veränderungen der Schweizer Gletscher langfristig dokumentiert und erforscht. Gletscher gelten als eine der besten Indizien für Klimaschwankungen. Zudem spielen sie als Wasserspeicher eine wichtige Rolle und sind unter den zunehmenden klimatischen Veränderungen von zentraler Bedeutung für Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft, Stromerzeugung, Naturgefahren und Tourismus.

GLAMOS

Publikationen der UZH zu Zielen der nachhaltigen Entwicklung

Im Rahmen eines Projekts der Universitätsleitung analysierte das Nachhaltigkeitsteam im Jahr 2019, wie viele Professor*innen der UZH mit ihrer Forschung zu einem der SDGs beitragen. Mittels ZORA – dem Zurich Open Repository and Archive – wurden diejenigen Publikationen mit Erscheinungsjahr 2014 bis 2019 identifiziert, deren Forschungsthema in Zusammenhang mit einem der SDGs steht. Das Ergebnis zeigt, dass mehr als 160 Professor*innen der UZH zu SDG-relevanten Themen forschen und dass die Beiträge aus allen Fakultäten stammen. Es wurden maximal 5 Publikationen pro Autor*in, insgesamt 742 Publikationen mit Nachhaltigkeitsbezug gezählt.¹ Zu den SDGs 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen), 10 (Weniger Ungleichheiten) und 3 (Gesundheit und Wohlergehen) wurden die meisten Beiträge identifiziert.

GRI 102-48



Mit dem Ziel, diese Analyse in Zukunft automatisch aktualisieren und direkten Zugriff auf die Beiträge geben zu können, wurde das Projekt «Green ZORA» lanciert. In diesem Projekt arbeiten Studierende des Instituts für Informatik im Rahmen von Abschlussarbeiten daran, die Zuordnung der jährlich mehreren tausend hinzukommenden Publikationen der UZH zu den SDGs zukünftig durch maschinelles Lernen zu automatisieren.

¹ Es konnten nur die Publikationen von sechs der sieben Fakultäten berücksichtigt werden. Publikationen der Medizinischen Fakultät konnten nicht analysiert werden, da medizinische Publikationen häufig nur minimalen Kontext zu den Forschungsvorhaben mitliefern. Ohne ausreichenden Kontext konnten die Publikationen im Rahmen der Projektressourcen nicht in Bezug auf ihren Beitrag zu den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung eingeschätzt werden.

SDG 9
Innovation
unterstützen



Wissens- und Technologietransfer

Die UZH schliesst jährlich über 500 Forschungsverträge mit staatlichen Stellen und Industrieunternehmen. UZH-Angehörige meldeten 2019/2020 80 neue Patente an und gründeten 17 Spin-off-Firmen. Ein Beispiel mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung ist hier kurz beschrieben.

[UZH](#) Spin-offs und Start-ups

«Um langfristig ökonomische, soziale und ökologische Werte zu schaffen, braucht Innovation den frühzeitigen Einbezug ethischer Reflexion.»

Dr. Johan Rochel, Co-Gründer und Co-Direktor von Ethix

SDG 16
Frieden, Gerechtigkeit
und starke
Institutionen



Start-up Ethix

Das 2018 gegründete Start-up-Unternehmen hat zum Ziel, digitale Innovationen kritisch auf ethische Aspekte zu durchleuchten und Akteure des digitalen Wandels (Unternehmen, Verbände, NGOs und Stellen der öffentlichen Hand) darin zu unterstützen, Verantwortung wahrzunehmen. Zu diesem Zweck bietet Ethix an, innovative Ideen auf deren ethische Risiken zu prüfen, begleitet eine ethisch verantwortungsvolle Umsetzung von Projekten und schafft partizipative Diskussionsforen. Das Start-up wurde von zwei ehemaligen Forschern der UZH gegründet und erhielt 2018 das UZH-Start-up-Label.² Im November 2020 organisierte Ethix den Weiterbildungskurs «Ethik, Digitalisierung und Innovation» am Ethik-Zentrum der UZH. Der Kurs fördert die Kompetenzen zu einer sachgerechten Analyse und Beurteilung ethischer Herausforderungen, die mit Digitalisierung und Innovation für die Wirtschaft und die Gesellschaft einhergehen, und soll aufgrund der positiven Rückmeldungen im Jahr 2021 erneut angeboten werden.

[Ethix](#)

[UZH](#) Weiterbildungskurs Ethik, Digitalisierung und Innovation

Unterstützungsangebote

Abteilung Forschung, Innovation und Nachwuchsförderung

Die Abteilung Forschung, Innovation und Nachwuchsförderung koordiniert die Unterstützungsangebote für Wissens- und Technologietransfer und berät UZH-Angehörige.

[UZH](#) Forschungsförderung

UZH Innovation Hub

Seit 2018 integriert der UZH Innovation Hub alle Unterstützungsangebote für Studierende und Forschende zu Innovation und Unternehmertum. Dazu gehören die Vernetzung mit nationalen und internationalen Partnern sowie die

² Das Projekt ist vom Start-up-Fonds der Gruppe Migros «Engagement Migros» gefördert.

Unterstützung bei der Umsetzung von Forschungsergebnissen in marktfähige Produkte und bei der Gründung von Start-ups. Derzeit bestehen vier strategische Themencluster: «Biomedizin und Life Sciences», «Digitalisierung», «Luft- und Raumfahrt» und «Gesunde Langlebigkeit».

[UZH](#) Innovation Hub

Unitetra

Die UZH betreibt gemeinsam mit den Universitäten Basel und Bern die Technologietransfer-Organisation Unitetra. Diese unterstützt Forschende unter anderem bei der wirtschaftlichen Umsetzung von Forschungsergebnissen, dem Schutz des geistigen Eigentums und beim Aushandeln von Kooperationsverträgen mit Unternehmen und anderen Auftraggebern oder Partnern.

[UZH](#) Unitetra

SDG 9.5
Wissenschaftliche
Forschung
verbessern



GRI 102-49

Open Science

«Open Science braucht einen Kulturwandel, den wir anstossen möchten.»

Marc Thommen, Open-Science-Delegierter der UZH

Die UZH fördert eine offene Wissenschaftskultur und engagiert sich national wie international für Open Science. Open Science steht für frei verfügbare Erkenntnisse und für eine Kultur der Kooperation in der Forschungspraxis. Dazu gehören Transparenz hinsichtlich Daten, Methoden und Ressourcen im wissenschaftlichen Prozess. Die UZH hat ihr Engagement für Open Science in den letzten zwei Jahren verstärkt. Im Sommer 2019 wurden zwei Open-Science-Delegierte – die Professoren Marc Thommen und Mark Robinson – ernannt, welche auch die Open-Science-Kommission präsidieren. Deren Aufgabe ist es, eine universitätsweite Policy zu erarbeiten, welche Rahmenbedingungen und die Anwendung von Open-Science-Praktiken in Forschung und Lehre definiert. Die Open Science Policy soll nach der Vernehmlassung im November und Dezember 2020 in der ersten Jahreshälfte 2021 verabschiedet werden und den Zielen von Open Science mehr Verbindlichkeit geben. Bereits im Januar 2020 wurde eine Geschäftsstelle geschaffen, welche die strategische Ausrichtung der UZH im Bereich Open Science erarbeitet und deren Umsetzung koordiniert und fördert.

[UZH](#) Open Science

Open Access

«Open Access bedeutet Zugang zu Wissen und Wissenschaft für alle Menschen, weltweit.»

Melanie Röthlisberger, Postdoktorandin Linguistik und Open-Access-Botschafterin des Schweizerischen Nationalfonds

Mit Open Access sollen wissenschaftliche Erkenntnisse der Allgemeinheit ohne Bezahlschranken frei zugänglich gemacht werden. Dies verschafft auch Forschenden weniger finanzkräftiger Institutionen Zugang zu Forschungsergebnissen. Die UZH hat dazu bereits 2008 eine Open Access Policy erlassen

und das Zurich Open Repository and Archive (ZORA) – das primäre Verzeichnis der Publikationen von Forschenden der UZH – etabliert. Die Policy fordert Forschende der UZH dazu auf, so weit rechtlich möglich vollständige Fassungen aller publizierten wissenschaftlichen Arbeiten auf ZORA zu hinterlegen. Die UZH fördert Open-Access-Publikationen darüber hinaus finanziell und bietet Forschenden mit dem «Hauptbibliothek Open Publishing Environment» (HOPE) eine Plattform, um eigene Open-Access-Zeitschriften zu veröffentlichen.

[↗ UZH](#) Open Access

[↗ UZH](#) Open Access Policy

[↗ UZH](#) ZORA

[↗ UZH](#) HOPE

Die UZH beteiligt sich aktiv an nationalen und internationalen Kooperationen zu Open Access, wie der «Roadmap Towards Open Access» der League of European Research Universities sowie am Aktionsplan «Nationale Open-Access-Strategie für die Schweiz» von swissuniversities.

Auf der Grundlage dieser Strategie hat eine Delegation von swissuniversities bereits erste Verträge mit Verlagen geschlossen, die nicht nur den Zugang zu Zeitschriften regeln (Read), sondern Angehörigen der Hochschulen auch die Möglichkeit bieten, kostenlos bei einem Verlag Open Access zu publizieren (Publish). Auch die Hauptbibliothek der Universität Zürich (HBZ) konnte sogenannte «Read&Publish»-Verträge schliessen und den Open-Access-Anteil der UZH dadurch deutlich steigern.

[↗ LERU Roadmap Towards Open Access](#)

[↗ swissuniversities Open Access](#)

Zum Open-Access-Transformationsbericht der HBZ siehe [↗ UZH](#) HBZ Jahresbericht 2019 Seite 7

Open Research Data

Mit Open Research Data sollen auch Primär- und Metadaten von Forschungsvorhaben offen zugänglich werden. So können sie mit geringerem Aufwand sowie über die Grenzen von Projekten und Disziplinen hinweg genutzt, überprüft und weiterverwendet werden. Auch Forschung zu nachhaltiger Entwicklung wird davon profitieren, denn der offene Austausch von Forschungsdaten erleichtert und beschleunigt die Erarbeitung und unabhängige Validierung von Forschungsergebnissen.

Die UZH ist an einer Projektgruppe von swissuniversities beteiligt, die eine Strategie und einen Aktionsplan zu Open Research Data erarbeitet.

[↗ swissuniversities Open Science](#)

Unterstützungsangebote zur Umsetzung von Open Research Data

Das Team Data Services and Open Access der HBZ berät und unterstützt Forschende individuell oder im Rahmen von Kursen im Umgang mit ihren Forschungsdaten.

[↗ UZH](#) Team Data Services & Open Access

[↗ UZH](#) Datenmanagementunterstützung

Lehre und Weiterbildung

SDG 4.7
Bildung für nachhaltige
Entwicklung



SDG 12.8
Bewusstseinsbildung
für nachhaltige
Entwicklung



Nachhaltige Entwicklung ist eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung unserer Zeit. Die Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen, wird tiefgreifende Veränderungen erfordern. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Menschen auf diese Transformation vorbereiten. Neben dem fachlichen Wissen zu Nachhaltigkeit sind besondere analytische Fähigkeiten und systemische Problemlösungskompetenzen gefragt. Für den Aufbau dieser Kompetenzen spielen innovative Formen des Lehrens und Lernens, aber auch die Beachtung von Inklusion und Diversität eine Rolle. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über Aktivitäten in Lehre und Weiterbildung, mit denen die UZH einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet.

Zur neuen School for Transdisciplinary Studies siehe [Z](#) Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre

Grundständiges Lehrangebot

Verschiedene Studiengänge mit einem inter- oder transdisziplinären Ansatz haben einen Bezug zu nachhaltiger Entwicklung, dazu gehören beispielsweise:

- Der Studiengang «Umweltwissenschaften» steht Bachelorstudierenden aller Fakultäten als Minor offen und umfasst Fragestellungen aus den Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Gegenwärtige Umweltprobleme sollen ganzheitlich betrachtet und mit Methoden verschiedener Disziplinen bearbeitet werden. Die Vorlesung «Einführung in die Grundlagen der Nachhaltigkeit» ist Teil dieses Studienprogramms, steht jedoch Studierenden aller Fakultäten offen. In dieser Vorlesung geben zwölf Dozierende aus vier Fakultäten eine Einführung in Grundlagen und Konzepte der nachhaltigen Entwicklung.
- Der Master «Quantitative Environmental Sciences» ist spezialisiert auf interdisziplinäre Lehre im Bereich der Biodiversität.
- Der Joint-Degree-Masterstudiengang «Religion, Wirtschaft und Politik» der Universitäten Basel, Luzern und Zürich adressiert mit einem transdisziplinären Ansatz gesellschaftliche Fragen an der Schnittstelle zwischen Religion, Wirtschaft und Politik.
- Das interdisziplinäre Masterstudienprogramm «Gender Studies» behandelt grundlegende Theorien zur Konstruktion, Bedeutung und Wirkung von Geschlecht und Geschlechterverhältnissen in gesellschaftlichen, biologischen oder psychischen Strukturen und Prozessen.

[Z UZH](#) Studium Umweltwissenschaften

[Z UZH](#) Einführung in die Grundlagen der Nachhaltigkeit

[Z UZH](#) Masterprogramm Gender Studies

[Z UZH](#) Joint Degree Master in Religion, Wirtschaft und Politik

Ausbau des Lehrangebots zu Sustainable Finance

*«Die Universität Zürich strebt im Bereich Sustainable Finance eine Pionierrolle an, so dass unsere Studierenden als künftige Entscheidungsträger*innen das Bankwesen und die Finanzwelt nachhaltig prägen können.»*

Dr. Annette Krauss, Verantwortliche für das Lehrangebot Sustainable Finance

Das Institut für Banking and Finance arbeitet seit 2017 am Aufbau eines neuen Nebenfachbereichs «Sustainable Finance» für Masterstudierende in Banking und Finance. Dieser wird nun ab Herbstsemester 2021 angeboten. Damit bietet die UZH als erste Schweizer Universität ein spezialisiertes Studienprogramm in diesem Bereich an. Nachhaltigkeit im Finanzwesen wird dabei sehr umfassend verstanden und den Studierenden unter anderem aus Perspektiven der Ethik, der Rechtswissenschaft, den Umweltwissenschaften und der Ressourcenökonomie vermittelt. In über 20 weiteren Lehrveranstaltungen aller Studienstufen von Banking and Finance werden Nachhaltigkeit und Verantwortung im Finanzwesen thematisiert.

[UZH](#) Lehrveranstaltungen zu Sustainable Finance

Plurale Ökonomik

Studierende der Fachrichtungen Volkswirtschaftslehre, Politik- und Umweltwissenschaften haben im Projekt «Plurale Ökonomik» eine gemeinsame Vorlesung an der UZH und ETH Zürich organisiert, um die Reflexion über ein breites Spektrum wirtschaftswissenschaftlicher Theorien zu fördern. Die Wirtschaftsstudierenden sollen angeregt werden, komplexe Fragestellungen vor dem Hintergrund verschiedener Denkschulen wie Keynesianismus, Marxismus und Postwachstumsökonomie kritisch zu analysieren. Die Vorlesung wurde im Herbstsemester 2018 erstmals angeboten und soll im Jahr 2021 in den Wahlpflichtteil der Volkswirtschaftslehre integriert werden.

[UZH](#) Vorlesung Plurale Ökonomik

UFSP «Global Change and Biodiversity» in der Lehre

Der Universitäre Forschungsschwerpunkt (UFSP) «Global Change and Biodiversity» zeichnet sich dadurch aus, dass seine Forschungsinhalte direkt in die Lehre einfließen. Sie werden in über 25 Seminaren verschiedener Studiengänge behandelt sowie in Kurse an Schulen (z.B. der Kantonsschule Musegg in Luzern) integriert. Auch Bachelorarbeiten in Umwelt- und Erdsystemwissenschaften sowie Geographie widmen sich Forschungsinhalten des UFSP.

[UZH](#) UFSP Global Change and Biodiversity

Plattform Green VVZ

Lehrveranstaltungen vieler Studiengänge haben einen Bezug zu nachhaltiger Entwicklung, wie beispielsweise die Module «Umwelt und Nachhaltigkeit im Unterricht», «Green Chemistry» oder «Introduction to Economic Inequality». Die Plattform «Green VVZ», die von Studierenden am Institut für Informatik unter Betreuung des Nachhaltigkeitsteams entwickelt wurde, sucht automatisch nach solchen Veranstaltungen im Vorlesungsverzeichnis (VVZ). Derzeit werden über 70 Lehrmodule aufgelistet.

[UZH](#) Green VVZ

SDG 4
Lebenslanges
Lernen



Weiterbildungsangebote

Die UZH fördert lebenslanges Lernen mit über 50 Weiterbildungskursen und über 80 Weiterbildungsstudiengängen. Angebote mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung stammen insbesondere vom Institut für Banking und Finance und vom Ethik-Zentrum:

- Der CAS³ «Sustainable Finance» gewährt schon seit 2016 Einblicke in die Forschung und Praxis zum Thema Nachhaltigkeit im Finanzwesen. Angesichts der grossen Nachfrage nach diesem Kurs wird das Angebot ab Herbstsemester 2021 in Zusammenarbeit mit dem Center of Competence for Sustainable Finance durch einen MAS⁴ sowie ein DAS⁵ zum gleichen Thema ergänzt. Im Rahmen des CAS fand 2020 erstmals der Kurs «Climate Change Finance» statt, der Zusammenhänge zwischen klimatischen und finanziellen Risiken für Anleger und Finanzmärkte aufzeigt.
- Der CAS «Applied Ethics» des Ethik-Zentrums vermittelt Grundlagen der Ethik sowie Vorgehensweisen zur Analyse und Beurteilung ethischer Probleme in der Praxis.
- Der Kurs «Klimaethik» des Ethik-Zentrums thematisiert die ethischen Herausforderungen des Klimawandels.

➔ **UZH** Weiterbildungsprogramme

Zum Center of Competence for Sustainable Finance und Ethikzentrum siehe ➔ Kompetenzzentren

SDG 4.7
Bildung für nachhaltige
Entwicklung



SDG 12.8
Bewusstseinsbildung
für nachhaltige
Entwicklung



SDG 10.5
Regulierung und Überwachung
globaler Finanzmärkte
und -institutionen



SDG 9.5
Wissenschaftliche
Forschung
verbessern



Summer Schools

An der UZH werden regelmässig Summer Schools durchgeführt, die Studierenden der UZH und anderer Hochschulen im In- und Ausland offenstehen. Je nach Angebot wenden sich diese Summer Schools an unterschiedliche Studienniveaus. Einige Programme haben einen direkten Bezug zu nachhaltiger Entwicklung.

- Die International Summer School «Finance for the Future: Investments, Sustainable Finance and FinTech» fand 2019 zum ersten Mal statt. In diesem Kurs soll Studierenden die Zukunft des Finanz- und Bankwesens im Zeichen digitaler Transformation und Nachhaltigkeit nähergebracht werden. Das Programm ist offen für BA- und MA-Studierende aller Fachrichtungen.

➔ **UZH** International Summer School «Finance for the Future»

- Im Kurs «Yes, we're open!» konnten sich junge Nachwuchsforschende (Doktorierende und Postdocs) aller Schweizer Hochschulen zu Open Science weiterbilden, insbesondere zu Open Data, Research Data Management und Open Access. Zudem konnten sie ihr Wissen mit Praxisbeispielen vertiefen und sich über disziplinäre Grenzen hinweg austauschen. Der Kurs wurde im Sommer 2020 zum ersten Mal durchgeführt und vom Graduate Campus und der Hauptbibliothek angeboten. Die Summer School wurde von swissuniversities finanziert.

➔ **UZH** «Yes, we're open!»

➔ Open Science

³ CAS = Certificate of Advanced Studies

⁴ MAS = Master of Advanced Studies

⁵ DAS = Diploma of Advanced Studies

SDG 8.5, 8.8
Menschenwürdige
Arbeit und
Arbeitsrechte



– Das Kompetenzzentrum Menschenrechte der UZH organisierte 2019 bereits zum sechsten Mal gemeinsam mit Partnerinstitutionen die «Business and Human Rights – Interdisciplinary Challenges and Opportunities» (BHRICO) Summer School. Die Teilnehmenden setzen sich mit der Frage auseinander, wie die Umsetzung der Menschenrechte bei wirtschaftlichen Aktivitäten sichergestellt werden kann. Die BHRICO Summer School bietet Studierenden und Praktizierenden die Möglichkeit, sich in diesem interdisziplinären Themenbereich weiterzubilden, und leistet so einen Beitrag zur Sensibilisierung von (zukünftigen) Akteur*innen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft für die Einhaltung der Menschenrechte im Bereich der Wirtschaft.

[UZH](#) BHRICO Summer School

Zum Kompetenzzentrum Menschenrechte siehe [→](#) Kompetenzzentren

Aufgrund der pandemischen Lage wurden die verschiedenen Summer Schools der UZH im Jahr 2020 grösstenteils nur online durchgeführt (bspw. «Finance for the Future»). Auch wenn durch das Online-Format das Erleben vor Ort wegfiel, bot dieses Format auch Vorteile. So konnten bei der virtuellen International Summer School zu «Finance for the Future» mehr als doppelt so viele Studierende teilnehmen wie im Vorjahr, und die Umweltbelastung durch die An- und Abreise fiel weg. Zudem konnten auch Studierende teilnehmen, denen eine Teilnahme vor Ort aus finanziellen oder anderweitigen Gründen nicht möglich gewesen wäre. Die Evaluation der International Summer Schools zeigte zudem, dass Studierende trotz virtueller Durchführung interkulturelle Kompetenzen in einem ähnlichen Ausmass wie bei einer physischen Durchführung erlangen konnten.

Förderung innovativer Curricula und Lehrformate

An den Fakultäten und Instituten werden zahlreiche Projekte zur Weiterentwicklung von Lehrformaten durchgeführt. Die Hochschuldidaktik unterstützt die Fakultäten und Studienprogramme bei der Weiterentwicklung der Curricula und Module. Dadurch fördert sie die gesamtuniversitäre Lehrentwicklung. Seit 2016 gibt es an der UZH den strategischen und kompetitiven Lehrkredit zur Förderung innovativer Lehrformate. Auf den kompetitiven Lehrkredit können sich Dozierende bewerben, die neue curriculare und didaktische Lehr-Lern-Settings erproben möchten und so über die reguläre Anpassung und Weiterentwicklung der Module und Lehrveranstaltungen hinausgehen. Zwei Projekte, die im Berichtszeitraum durch den Lehrkredit gefördert wurden und Bezug zu einer nachhaltigen Entwicklung haben, werden kurz vorgestellt.

[UZH](#) Hochschuldidaktik

[UZH](#) Lehrkredit

Global history of climate change from theory to practice: a cross-cultural learning approach

In diesem Projekt wurde Wissen über die globale Geschichte des Klimawandels praktisch angewendet, indem eine internationale Klimaverhandlung simuliert wurde. Gruppen von Studierenden repräsentierten verschiedene Staaten und erarbeiteten länderspezifische Standpunkte. In schrittweisen Verhandlungen kamen die Gruppen schliesslich zu einer gemeinsamen Vereinbarung: dem «Shanghai-Zurich Agreement on Climate Change Mitigation». Das historische Seminar führte das Projekt in Zusammenarbeit mit der Universität Shanghai mittels digitalen Tools durch (gemeinsame Videokonferenzen, Chat-Applikationen sowie eine eigene Website), wodurch die Studierenden einen interkontinentalen Austausch erleben konnten. Das Projekt soll auch nach Abschluss der Lehrkreditförderung mit einer Ausweitung der Projektpartnerschaften auf weitere Universitäten inner- und ausserhalb Europas fortgeführt werden.

[↗ UZH](#) Projekt «Global history of climate change from theory to practice: a cross-cultural learning approach»

«Wie ticken die denn?» – Darstellung ethischer Fragen in der Tiermedizin und Zugänge unterschiedlicher Berufsgruppen

Im Rahmen dieses Projekts wird ein Online-Tool entwickelt, um Studierenden der Vetsuisse-Fakultät ethisch-tiermedizinische Konflikte aus der Perspektive von Ethiker*innen, Philosoph*innen und Jurist*innen näherzubringen. Dies soll Studierende für die Auseinandersetzung mit veterinärmedizinischer Ethik sensibilisieren, die im Gegensatz zur etablierten humanmedizinischen Ethik noch wenig thematisiert wird.

[↗ UZH](#) Projekt ««Wie ticken die denn?» – Darstellung ethischer Fragen in der Tiermedizin und Zugänge unterschiedlicher Berufsgruppen»

GRI 102-49

Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre

«Als grosse schweizerische Universität ist die Universität Zürich der Diversität der Wissenschaft und der Disziplinen besonders verpflichtet. Sie pflegt den freien Diskurs, anerkennt die Eigenart der Disziplinen und fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit.»

[UZH](#) Leitbild der UZH

In einer sich rasch verändernden Umwelt mit globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust und sozialer Ungleichheit sind das Wissen und die unterschiedlichen analytischen Perspektiven verschiedener Disziplinen gefragt. Inter- und transdisziplinäre Forschung und Lehre spielen eine entscheidende Rolle, um Systemdynamik und Zielkonflikte in Bezug auf nachhaltige Entwicklung zu verstehen und zu lösen. Während interdisziplinäre Ansätze diese unterschiedlichen Perspektiven für die Lösung wissenschaftlicher Probleme nutzbar machen, geht transdisziplinäre Forschung einen Schritt weiter, indem sie gesellschaftliche Probleme explizit aufgreift und ausserwissenschaftliche Akteure einbezieht.

«Interdisziplinarität ist eine Arbeitsweise in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre, bei der Akteure mehrerer Disziplinen mit ihren jeweiligen Erkenntnissen, Theorien und Methoden eine verbindende wissenschaftliche Fragestellung bearbeiten.»

[UZH](#) Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy, Glossar

«Transdisziplinarität ist ein Forschungsprinzip, das über das Konzept der Interdisziplinarität in zweierlei Hinsicht hinausgeht. Erstens versucht transdisziplinäre Forschung Probleme zu lösen, die nicht durch die Wissenschaft selbst definiert werden, sondern sich aus der gesellschaftlichen Realität heraus stellen und die nur in der Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen (also interdisziplinär) gelöst werden können.

Zweitens schliesst das Prinzip der Transdisziplinarität die Möglichkeit ein, dass sich die wissenschaftlichen Disziplinen durch die gemeinsame Arbeit an den nicht fachlich oder disziplinär gestellten Problemen selbst verändern. Häufig wird als drittes Kriterium für Transdisziplinarität genannt, dass auch während der Problembearbeitung (also über die Phase der Problemidentifikation hinaus) eine Integration von Praxiswissen und eine enge Zusammenarbeit mit Stakeholdern stattfindet.»

[UZH](#) Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy, Glossar

Interdisziplinäre Forschung wird an der UZH massgeblich durch die 13 universitären Forschungsschwerpunkte (UFSP), die 26 Kompetenzzentren und weitere Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerke betrieben, die der Stärkung und Vernetzung bestehender Wissenschaftsbereiche der UZH dienen,

meist unter Einbezug mehrerer Fakultäten. Darüber hinaus kooperieren zahlreiche Lehrstühle der UZH untereinander oder mit externen Partnern in inter- und transdisziplinären Projekten.

- Universitäre Forschungsschwerpunkte
- Kompetenzzentren
- Weitere Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerke

«Nachhaltigkeit ist ein Querschnittsthema, das alle Disziplinen betrifft.»

Rebekka Reichold, Geschäftsführerin School for Transdisciplinary Studies

SDG 4.7
Bildung für nachhaltige Entwicklung



SDG 12.8
Bewusstseinsbildung für nachhaltige Entwicklung



GRI 102-49

School for Transdisciplinary Studies

In der Lehre ist die Umsetzung inter- und transdisziplinärer Ansätze durch fakultäre Grenzen und organisatorische Hürden erschwert. Um diese zu überwinden, wurde Anfang 2020 das Umsetzungsprojekt zur Etablierung einer School for Transdisciplinary Studies initiiert; Anfang 2021 hat die School nun ihren Betrieb aufgenommen. Sie soll als Drehscheibe zwischen den Fakultäten und transdisziplinären Initiativen fungieren, insbesondere für Angebote zu den zukunftsweisenden Querschnittsthemen und -kompetenzen Nachhaltigkeit, Digitale Transformation, Didaktik, Ethik, Entrepreneurship.

Die School übernimmt die Administration und Vermittlung programm- und fakultätsübergreifender Lehrangebote, während die inhaltliche Konzeption und die Finanzierung weiterhin bei den anbietenden Initiativen und Fakultäten liegen. Des Weiteren sollen entsprechende Angebote besser sichtbar gemacht und ein Experimentierraum für innovative Lehrformate geschaffen werden.

Die School hat einen zweifachen Bezug zum Thema Nachhaltigkeit. Erstens ist es für die Entwicklung von Lösungen für globale Herausforderungen zentral, dass unterschiedliches Fachwissen und unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen. Zweitens zählen aus Sicht der School Nachhaltigkeitskompetenzen zu den grundlegenden Fertigkeiten, die Studierende möglichst aller Bereiche erlangen sollen, um später in ihrem Arbeitsumfeld nachhaltig handeln zu können. Die Förderung inter- und transdisziplinärer Lehrangebote im Bereich der Nachhaltigkeit ist deshalb ein Ziel der School. Ein Beispiel für ein solches Angebot ist die öffentliche Ringvorlesung «Nachhaltigkeit – jetzt!», in der Studierende Aufgaben in der Vorbereitung, Moderation und Berichterstattung übernehmen. Diese wird im Frühjahrssemester 2021 in Zusammenarbeit mit dem Right Livelihood Zentrum der UZH angeboten und bezieht Akteur*innen aus der Praxis mit ein. Ein weiteres Angebot mit Bezug zu nachhaltiger Entwicklung ist der Kurs «3R und Ethik im Tierversuch».

[↗ UZH](#) School for Transdisciplinary Studies

[↗ UZH](#) Interdisziplinäre Ringvorlesung «Nachhaltigkeit – jetzt!»

[↗ UZH](#) Kurs «3R und Ethik im Tierversuch»

Zur Zusammenarbeit der UZH mit der Right Livelihood Foundation siehe [→](#) Die Universität in der Gesellschaft
Zu Verantwortung in tierexperimenteller Forschung siehe [→](#) Verantwortung in Forschung und Lehre

Verantwortung in Forschung und Lehre

«Freiheit von Forschung und Lehre bedingt Verantwortung. Zu verantwortlicher Wissenschaft gehört die ethische Reflexion ihrer Mittel und Folgen für Mensch, Tier und Umwelt.»

[UZH](#) Leitbild der UZH

Ethische Prinzipien in der Forschung

Wissenschaftliche Integrität ist eine Grundvoraussetzung für die Forschung an der UZH. Unter wissenschaftlicher Integrität wird die Einhaltung von Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis verstanden im Sinne von Wahrhaftigkeit, Transparenz, Selbstdisziplin, Selbstkritik und Fairness.⁶ Bei einem Verdacht auf ein Fehlverhalten dienen die Vertrauenspersonen der UZH und ihre Stellvertretenden als erste Anlaufstellen. Die Ethik-Kommission der UZH unterstützt die Universitätsleitung und UZH-Angehörige bei ethischen Fragen, fördert die inneruniversitäre ethische Bewusstseinsbildung und vertritt ethische Sachanliegen gegenüber der ausseruniversitären Öffentlichkeit. Eine der zentralen Aufgaben der Kommission ist es, Hilfestellungen zu bieten für die Entwicklung von Curricula und für die Integration ethischer Problemstellungen in die Lehre.

[UZH](#) Ethische Prinzipien

[UZH](#) Integrität in der Wissenschaft

[UZH](#) Leitbild und Grundsätze der UZH

[UZH](#) Ethik-Kommission der Universität Zürich

Forschungsvorhaben an und mit Menschen

Die UZH Policy zur ethischen Prüfung von Forschungsvorhaben an und mit Menschen (UZH Ethik Policy) informiert über die geltenden rechtlichen Grundlagen und über die jeweiligen Verfahrensabläufe zur ethischen Prüfung von Forschungsvorhaben an und mit Menschen. Unterliegen Forschungsvorhaben dem Schweizer Humanforschungsgesetz, lässt die UZH diese durch die Kantonale Ethikkommission prüfen und bewilligen. Forschungsvorhaben an und mit Menschen, die nicht davon abgedeckt werden, können bei Bedarf durch die fakultären Ethikkommissionen geprüft werden. Solche gibt es an der Philosophischen, der Theologischen, der Wirtschaftswissenschaftlichen und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

[UZH](#) Forschungsvorhaben an und mit Menschen

[UZH](#) UZH Ethik Policy

⁶ Quelle: Akademien der Wissenschaften Schweiz (2008): Wissenschaftliche Integrität. Grundsätze und Verfahrensregeln.

Tierexperimentelle Forschung

«Der respektvolle, fachkundige und verantwortungsbewusste Umgang mit Tieren ist für die Universität Zürich eine Maxime ethischen Handelns und gleichzeitig Voraussetzung für aussagekräftige tierexperimentelle Forschung.»

[UZH](#) Policy der Universität Zürich zur tierexperimentellen Forschung

In der Policy der Universität Zürich zur tierexperimentellen Forschung legt die UZH Grundsätze eines ethisch verantwortungsvollen Umgangs mit Tieren fest. Die UZH unterstützt die Schlüsselpositionen der Basler Deklaration, die das Ziel hat, dass ethische Prinzipien in der biomedizinischen Forschung überall umgesetzt werden, wo mit Tieren zu Forschungszwecken gearbeitet wird. Zu diesen gehören unter anderem die 3R-Prinzipien (Replace, Reduce, Refine – Ersatz von Tierversuchen, Reduktion und Verbesserung von Versuchs- und Haltungsbedingungen).

Anträge für Tierversuche lässt die UZH gemäss gesetzlichen Vorgaben vom Veterinäramt des Kantons und dessen Tierversuchskommission prüfen. Die Tierschutzbeauftragten und die 3R-Koordinatorin der UZH beraten und kontrollieren Forschende und Tierpflegende bezüglich des Tierwohls sowie der Umsetzung der 3R-Prinzipien. Des Weiteren organisieren sie Veranstaltungen zu verantwortungsbewusster Forschung mit Tieren. Der UZH Graduate Campus bietet ausserdem einen Kurs zu Forschungsethik für Nachwuchsforschende an. Neu bietet die Abteilung Tierwohl und 3R in Zusammenarbeit mit der School for Transdisciplinary Studies zudem den Kurs «3R und Ethik im Tierversuch» an, der allen Studierenden offensteht.

[UZH](#) Tierschutz

[UZH](#) Policy der Universität Zürich zur tierexperimentellen Forschung

[Basler Deklaration](#)

[UZH](#) Informationen zu Tierversuchen, Tierwohl und den 3Rs

[UZH](#) Graduate Campus «Ethics Training for Researchers»

[UZH](#) School for Transdisciplinary Studies

[UZH](#) Kurs «3R und Ethik im Tierversuch»

Zur School for Transdisciplinary Studies siehe [→](#) Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre

SDG 15.6
Gerechte Nutzung
genetischer
Ressourcen



Zugang und Nutzung genetischer Ressourcen

Das Nagoya-Protokoll definiert den internationalen rechtlichen Rahmen für den Zugang und die Nutzung genetischer Ressourcen sowie des damit verbundenen traditionellen Wissens. Die Vorteile aus der Nutzung der genetischen Ressourcen müssen gemäss dem Protokoll ausgewogen und gerecht mit den bereitstellenden Ländern geteilt werden. Das Protokoll sieht dazu eine Reihe von Compliance-Massnahmen vor. Der Rechtsdienst berät UZH-Angehörige in rechtlichen Fragen bei der Einhaltung des Nagoya-Protokolls.

[UZH](#) Nagoya-Protokoll

Beachtung ethischer Prinzipien im Arbeits- und Studienalltag

Zur Wahrung von ethischen Prinzipien im Arbeits- und Studienalltag hat die UZH organisatorische und prozedurale Vorkehrungen getroffen.

→ Diversität und Chancengleichheit

Zu Führungskultur und Mitbestimmung siehe → Führung und Entwicklung

Die Beachtung ethischer Prinzipien in der Lehre wird durch die Fakultäten als Trägerinnen der Studiengänge sichergestellt. Bei Konflikten hinsichtlich Studienleistungen können Studierende gemäss den reglementarisch vorgesehenen Einsprache- und Rekursverfahren Rechtsmittel ergreifen. Bei persönlichen Konflikten können sich Studierende an die Studienprogrammleiter*innen, Studiendekan*innen sowie die Beratungsstellen der UZH wenden.

➔ [UZH](#) Beratung und Support für Studierende

Ethikrichtlinien des Geographischen Instituts

Das Geographische Institut hat sich eigene Ethikrichtlinien gegeben. Mitarbeitende sollen in ihrer Funktion als Forschende, Lehrende sowie Angestellte ein Klima fördern, das Chancengleichheit ermöglicht und der Vielfalt von Mitarbeitenden und Studierenden gerecht wird. Hervorgehoben werden des Weiteren die Bedeutung von Kollegialität, fairer Beschäftigungspraktik sowie einer verantwortungsbewussten Lehrpraxis. Das Institut spricht sich für eine Nulltoleranz gegenüber Belästigung aus.

➔ [UZH](#) Statement of Professional Ethics des Geographischen Instituts

SDG 17
Kapazitätsaufbau
durch Nord-
Süd-Zusammenarbeit



Globale Verantwortung in der universitären Forschung

Als «exzellente und international vernetzte Forschungs- und Bildungsinstitution» will sich die UZH «für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft» engagieren; dieses Ziel hat sich die UZH im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategie 2014–2020 gesetzt.⁷ Partnerschaftliche Forschungsk Kooperationen mit Institutionen im globalen Süden sollen zu diesem Ziel beitragen. Im Rahmen der Nord-Süd-Kooperation findet ein institutionalisierter Austausch der UZH mit wissenschaftlichen Institutionen in Afrika statt. Seit 2008 wurden im Rahmen dieser Kooperation rund 100 gemeinsame Aktivitäten in Forschung und Lehre zwischen der UZH und Forschungsinstitutionen in Afrika gefördert. Seit 2020 liegt der Fokus primär auf der Vergabe von Stipendien für ein Gaststudium an der UZH für Studierende aus Regionen des globalen Südens. Im Rahmen eines Förderprogramms intensiviert die UZH seit Herbst 2017 den wissenschaftlichen Austausch und interkulturellen Dialog mit wissenschaftli-

⁷ Eine neue Strategie befindet sich in Bearbeitung und wird voraussichtlich Mitte 2021 vorliegen.

SDG 9.5
Forschung in Entwicklungs-
ländern ausbauen
SDG 9.b
Einheimische Technologie-
entwicklung, Forschung und
Innovation in Entwicklungs-
ländern unterstützen



chen Institutionen im Iran; das Projekt ist bis Ende 2021 geplant. Zudem setzt sich die UZH mit ihrer Mitgliedschaft im Steering Committee der Schweizer Sektion von Scholars at Risk für die Wahrung der akademischen Freiheit und den Schutz von Forschenden ein, die Bedrohungen ausgesetzt sind.

➤ [UZH](#) Internationalisierungsstrategie

➤ [UZH](#) Nord-Süd-Kooperation

➤ [UZH](#) Förderprogramm Iran

➤ [SAR](#) Scholars at Risk Switzerland Section

Beteiligung am Entwicklungs- und Kooperationsnetzwerk von swissuniversities

Das swissuniversities Development and Cooperation Network (SUDAC) unterstützt seit 2017 die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Schweizer Hochschulen und Partnerschulen im globalen Süden. Dafür wurden zwei Instrumente entwickelt: die Consortia for Education and Research (COFERs) sowie die Clusters of Cooperation in the Global South (CLOCs).

– COFERs sind Kooperationsprojekte, die sich an den SDGs ausrichten.

Bislang wurden zehn COFERs initiiert, von denen sich die UZH an dreien beteiligt: SAS4SD («Science Action in Schools for Sustainable Development»), PROGED («Promoting gender equality and diversity») sowie «KnowledgeForClimate».

– CLOCs haben zum Ziel, die Zusammenarbeit in fünf Regionen des globalen Südens zu einem jeweils spezifischen Thema zu fördern.

Die UZH unterstützen dabei die Bildung von Hubs in Lateinamerika («Conectaté A+»), Südasien («Knowledge2Action») sowie Westafrika («Network for Water and Life»).

➤ [swissuniversities Development and Cooperation Network \(SUDAC\)](#)

Management der Risiken und Gefahren durch Gletscherseeausbrüche im Himalaya

Das Schmelzen von Gletschern lässt Gletscherseen wachsen und neu entstehen. Selten kommt es auch zu katastrophalen Gletscherseeausbrüchen (Glacial Lake Outburst Flood, GLOF), wobei innert Stunden Millionen von Kubikmeter Wasser und Schutt ins Tal stürzen und weiträumig zu verheerenden Verwüstungen führen können. Auch im Himalaya besteht diese Gefahr. Die indische Regierung hat deshalb die Schweiz um Unterstützung angefragt. Im Rahmen eines Forschungsvertrags mit der DEZA haben Forschende des Geographischen Instituts der UZH die indische Regierung in ihrem Risikomanagement von GLOFs unterstützt. Dabei haben sie mit nationalen Behörden und internationalen Experten entsprechende Richtlinien verfasst, die nun von Bundesstaaten im indischen Himalaya umgesetzt werden. Anfang 2021 wurde dieses Risiko real, als in Chamoli, Uttarakhand, Indien ein Teil des Berges abrutschte und eine grosse Eis- und Gerölllawine mit sich zog. UZH-Forschende des Geographischen Instituts sind im Rahmen ihrer Tätigkeit in der internationalen Wissenschaftskommission GAPHAZ daran beteiligt, diese Katastrophe zu analysieren.

➤ [GLOF Risk Guidelines for India](#)

SDG 12.7
Nachhaltigkeit in der
Beschaffung



Einwerbung von Drittmitteln

Die Freiheit der Forschung und Lehre darf durch externe Zuwendungen nicht beeinträchtigt werden – so sieht es die Verordnung über die Einwerbung und die Verwendung zusätzlicher Mittel (Fundraising) der Universität Zürich vor. Um Drittmittelzuwendungen offenzulegen, veröffentlicht die UZH seit 2018 auf ihrer Website eine Transparenzliste für Drittmittel. Darin werden alle Drittmittel ab 100 000 CHF veröffentlicht, mit Ausnahme der Mittel von folgenden Stellen: Projekt- und Personalförderung der Europäischen Union, Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Projekte für Nationale Forschungsschwerpunkte des SNF mit Leading House UZH sowie Dienstleistungen, Weiterbildungsangebote und Drittmittelgeschäfte, die aufgrund übergeordneten Rechts einer Geheimhaltungspflicht unterliegen.

[UZH](#) Transparenzliste für Drittmittel der Universität Zürich

Zu Drittmitteln siehe:

[UZH](#) Jahresbericht 2019 der UZH, Seite 102

[UZH](#) Jahresbericht 2020 der UZH, Seite 108

Alle Zuwendungen an die UZH über 500 000 CHF werden über die UZH Foundation abgewickelt. Seit Mitte 2018 berücksichtigt die UZH Foundation – als Reaktion auf die Handlungsempfehlung der UZH zu nachhaltigen Geldanlagen – Nachhaltigkeitsaspekte bei all ihren Investitionen. Hierbei wenden die zwei Banken, bei denen die Gelder investiert werden, ihre jeweilige Methodik zur Auswahl von nachhaltigen Titeln an. Die eine Methodik beinhaltet u.a. die Verwendung von Ausschlusskriterien und den Best-in-Class-Ansatz, bei dem nur in Titel investiert wird, die gemäss eigenen Nachhaltigkeitskriterien der Bank am besten abschneiden. Bei der anderen Methodik werden Unternehmen u.a. in Bezug auf sechs Themenfelder, wie beispielsweise Klimawandel, Wasser oder Governance bewertet, und diese Bewertung wird dann den Investitionsentscheiden zugrunde gelegt.

[UZH](#) Handlungsempfehlung nachhaltige Geldanlagen

Zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeit bei Investitionen der UZH Foundation siehe [UZH](#) Jahresbericht 2020 der UZH Foundation

Transparenz der Interessenbindungen

Die UZH veröffentlicht seit 2017 auf ihrer Website externe Interessenbindungen ihrer Professor*innen und aller Mitglieder der Universitätsleitung. Aufgeführt werden Tätigkeiten in Führungs- und Aufsichtsgremien, dauernde Leitungs- und Beratungsfunktionen sowie die Mitwirkung in Kommissionen und Organen von Bund, Kantonen und Gemeinden. Die Angaben basieren auf einer Selbstdeklaration, die alle Professor*innen einreichen müssen.

[UZH](#) Register der Interessenbindungen

Studieren und Arbeiten

Als grösste Universität der Schweiz mit rund 37 600 Angehörigen trägt die UZH eine besondere Verantwortung, ihre Organisationskultur im Sinne der Nachhaltigkeitsziele weiterzuentwickeln. Dies betrifft den Umgang mit Studierenden und Mitarbeitenden, die Förderung von Chancengleichheit und Diversität, die Führungskultur und das studentische Engagement an der UZH.



Zahl der Studierenden und Mitarbeitenden → 34

Studierende → 34

Mitarbeitende → 35

Diversität und Chancengleichheit → 36

Geografische Herkunft → 36

Soziale Herkunft → 37

Behinderung → 37

Gleichstellung der Geschlechter → 37

Chancengleichheit für Menschen, die einer
Covid-19-Risikogruppe angehören → 38

Sicherheit und Gesundheit → 38

Sicherheit → 39

Gesundheit → 39

**Anstellungsbedingungen und Entwicklungs-
möglichkeiten für Mitarbeitende** → 40

Anstellungs- und Arbeitsbedingungen → 40

Führung und Entwicklung → 42

Studierendenengagement → 43

Zahl der Studierenden und Mitarbeitenden

Studierende

Im Herbstsemester 2020 studierten an der UZH 27 656 Studierende. Seit dem Jahr 2010 hat die Anzahl der Studierenden um 8 Prozent zugenommen, in den vergangenen zwei Jahren (seit dem ersten Nachhaltigkeitsbericht) um 7 Prozent.

Anzahl Studierende 1970–2020



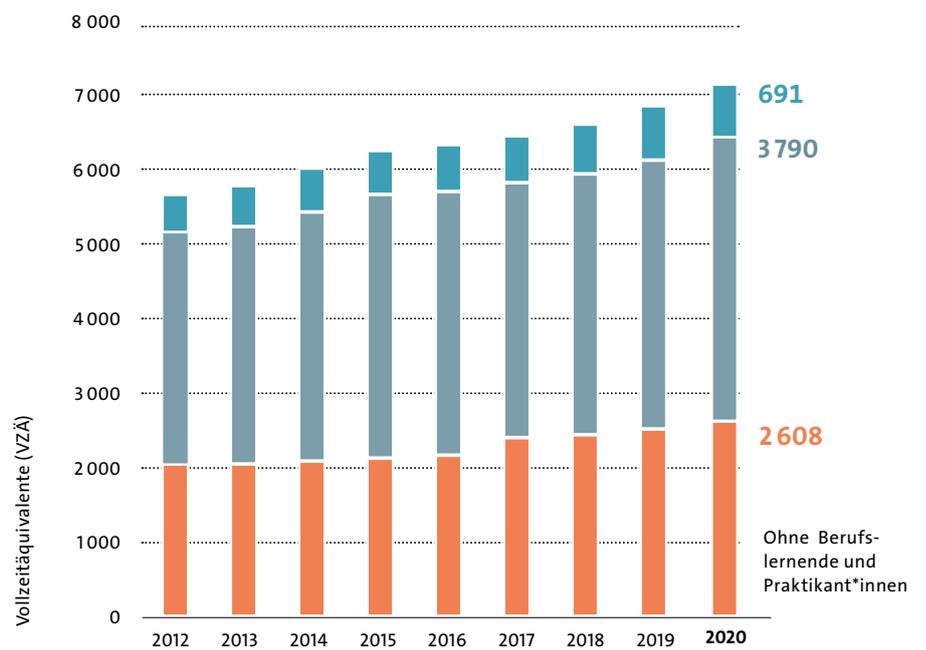
Die Entwicklung der Studierendenzahlen wurde durch verschiedene administrative Massnahmen beeinflusst. 1993 und 1994 wurde die Kollegengeldpauschale erhöht sowie per 1. Januar 1994 die prämiengünstige Studierendenkrankenkasse abgeschafft, was eine Abnahme der Studierendenzahlen zur Folge hatte. 1996 wurde die generelle Immatrikulationspflicht eingeführt, was die Gesamtzahl der Studierenden wieder erhöhte.

Mitarbeitende

2020 waren 9856 Personen im Umfang von 7088 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) an der UZH angestellt. Die meisten sind Angehörige des Mittelbaus (53 Prozent), gefolgt vom administrativen und technischen Personal (37 Prozent) und den Professor*innen (10 Prozent).⁸ Seit dem Jahr 2010 hat die Anzahl Stellen (VZÄ) um 32 Prozent zugenommen, zwischen 2018 und 2020 um 6 Prozent.

[UZH](#) Jahresbericht 2020 der UZH Seite 100 und 101

Personalentwicklung 2012–2020 (VZÄ)



Professuren

+31 %



Mittelbau

+19 %



Administratives und technisches Personal

+27 %

2012–2020

SDG 10.2, 10.3
Inklusion und
Chancengleichheit



SDG 4.3, 4.5, 4.a
Gleichberechtigter Zugang
zu erschwinglicher und
inklusive Bildung



Diversität und Chancengleichheit

Die UZH setzt sich mit der Diversity Policy «Vielfalt fördern – leben – nutzen» für die Förderung von Diversität und gegen Diskriminierung ein. Als Diversitätsmerkmale werden Alter, Behinderung, Geschlecht, Geschlechtsidentität, Herkunft, Religion, sexuelle Orientierung, soziale und berufliche Stellung und Sprache berücksichtigt. Die Abteilung Gleichstellung und Diversität ist verantwortlich für die Umsetzung der Diversity Policy und hat 2019 gemeinsam mit weiteren Organisationseinheiten einen Umsetzungsplan mit konkreten Massnahmen erarbeitet.

[UZH](#) Umsetzungsplan zur Diversity Policy der UZH

[UZH](#) Diversity Policy

[UZH](#) Abteilung Gleichstellung und Diversität

Geografische Herkunft

«Ich engagiere mich für das Schnupperprogramm für Geflüchtete, da ich Bildung als Grundbedürfnis verstehe. Sie soll allen und gerade auch denjenigen offenstehen, die sich in der Schweiz mit viel Freude und Engagement weiterbilden möchten. Bildung ist immer eine Investition in die Zukunft. Bildung ermöglicht den Geflüchteten eine berufliche Orientierung und finanzielle Unabhängigkeit.»

Nadine de Breet, Schnupperprogrammkommission des VSUZH

Studierende und Mitarbeitende aus anderen Herkunftsländern (2019 und 2020: 5315 bzw. 5693 Studierende und 4170 bzw. 4368 Mitarbeitende) tragen zur Diversität an der UZH bei. Die Abteilung Global Student Experience ist Anlaufstelle für Studierende aus dem Ausland. Daneben gibt es ein Schnupperprogramm für Geflüchtete, denen die Teilnahme am Universitätsalltag ermöglicht wird. In den Herbstsemestern 2019 und 2020 konnten insgesamt 35 Geflüchtete an Lehrveranstaltungen teilnehmen. Ab dem akademischen Jahr 2021/22 wird das Angebot zu einem Hochschulintegrationskurs für jährlich bis zu 50 Geflüchtete ausgebaut. Damit setzt sich die UZH mit Unterstützung des Staatssekretariats für Migration, der Fachstelle Integration des Kantons Zürich und verschiedener Stiftungen für mehr Chancengerechtigkeit im Zugang zu Hochschulbildung ein.

[UZH](#) Global Student Experience

[UZH](#) Global Student Experience – Informationen für Geflüchtete

[UZH](#) International Relations Office

Für Informationen zu Studierenden mit ausländischer Herkunft siehe

[UZH](#) Jahresbericht 2019 der UZH, S. 90 und [UZH](#) Jahresbericht 2020 der UZH, Seite 90

Soziale Herkunft

Die Fachstelle Studienfinanzierung leistet einen Beitrag zur Chancengleichheit, indem sie sozial benachteiligte Studierende unterstützt. Durch ihre Beratung und zum Teil finanzielle Unterstützung trägt sie dazu bei, Studierenden unabhängig von ihrer sozialen Stellung ein Studium an der UZH zu ermöglichen. 2020 wurde für Studierende, die aufgrund der Covid-19-Pandemie ihr Studium nicht mehr finanzieren können, eine Pandemie-Nothilfe eingerichtet, die Betroffene mit einem finanziellen Beitrag unterstützt.

[➤ UZH](#) Fachstelle Studienfinanzierung

Behinderung

«Ich engagiere mich für eine barrierefreie UZH, da es mir ein Anliegen ist, den gleichberechtigten Zugang zu Bildung für einen grösstmöglichen Personenkreis zu fördern. Niemand soll durch unnötige Hürden von der Möglichkeit ausgeschlossen werden, die UZH mit seinem oder ihrem Potenzial zu bereichern und hier erfolgreich zu sein – mit diesem Ziel fördert die FSB die Diversität der Angehörigen.»

Benjamin Börner, Leiter Fachstelle Studium und Behinderung

Die Fachstelle Studium und Behinderung (FSB) unterstützt Studierende und auch Mitarbeitende der UZH in Fragen der Gleichstellung und Inklusion, beispielsweise bei der Inanspruchnahme eines Nachteilsausgleichs. Als Behinderungen zählen hierbei Funktionsbeeinträchtigungen oder gesundheitliche Probleme, wie psychische Beeinträchtigungen oder chronische Krankheiten. Die Fachstelle publiziert den Online-Hochschulführer «Uniability», der Informationen zur Barrierefreiheit der Räume der UZH bereitstellt, und engagiert sich für ein barrierefreies Umfeld in Bezug auf baulich-technische und digitale Zugänglichkeit. Dabei wird sie von der Kommission Studium und Behinderung unterstützt.

[➤ UZH](#) Fachstelle Studium und Behinderung

[➤ UZH](#) Uniability

SDG 5.5
Chancengleichheit für
Frauen auf allen Ebenen



Gleichstellung der Geschlechter

Mit dem Aktionsplan Chancengleichheit 2017–2020 setzt die Abteilung Gleichstellung und Diversität Massnahmen zur Stärkung der Gleichstellung der Geschlechter um. Der Plan enthält drei Projekte mit konkreten Zielen zur Verbesserung der Gleichstellung der Geschlechter. Diese umfassen die folgenden Bereiche: Erhöhung des Frauenanteils bei den Ernennungen und in den Professuren der UZH, Forschungsförderung und wissenschaftliche Karriere insbesondere von Nachwuchswissenschaftlerinnen sowie Entwicklung neuer Organisationsmodelle für Teilzeitführungsaufgaben an der UZH. Die Abtei-

lung Gleichstellung und Diversität wird bei der Umsetzung von Massnahmen durch die Gleichstellungskommission unterstützt. Im Gleichstellungsmonitoring werden jährlich die aktuellen Daten zur Gleichstellung der Geschlechter veröffentlicht.

[➤ UZH](#) Abteilung Gleichstellung und Diversität

[➤ UZH](#) Aktionsplan Chancengleichheit 2017–2020

[➤ UZH](#) Verhaltenskodex Gender Policy

[➤ UZH](#) Gleichstellungsmonitoring

[➤ UZH](#) Gleichstellungskommission

Chancengleichheit für Menschen, die einer Covid-19-Risikogruppe angehören

Um zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie beizutragen, wurde 2020 ein Grossteil der Lehre hybrid (virtuell und vor Ort) oder rein virtuell angeboten. So konnte der Zugang zur Lehre für alle Studierenden auch während Zeiten des reduzierten Präsenzbetriebs gewährleistet werden. Insbesondere war damit auch gewährleistet, dass Personen, die einer Risikogruppe angehören, im Umfeld gefährdeter Personen leben oder sich in Quarantäne/Isolation befinden, weiterhin ohne Unterbrüche an den Lehrveranstaltungen teilnehmen konnten. Die Lehrenden wurden in diesem Prozess von der Abteilung Multimedia & E-Learning Services unterstützt.

SDG 8.8
Sichere Arbeits-
umgebungen



Sicherheit und Gesundheit

Im Rahmen der Covid-19-Pandemie sind 2020 neue Sicherheits- und Gesundheitsfragen in den Vordergrund gerückt. Die Direktion Immobilien und Betrieb war für das Krisen- und Pandemiemanagement zuständig. Die Abteilung Sicherheit und Umwelt leitete die Task Force Coronavirus der UZH, die zu Beginn der Pandemie eingesetzt wurde. Die Abteilung koordinierte die Arbeitsgruppen des Corona-Pandemie-Managements der UZH und nahm die schriftlichen und telefonischen Anfragen entgegen. Die Betriebsdienste stellten das Facility Management um, beispielsweise in der Reinigung, um die hohen Anforderungen zur Sicherheit der UZH-Angehörigen während der Pandemie zu erfüllen. Die UZH kümmert sich mit höchster Sorgfalt um den Schutz der Studierenden, der Mitarbeitenden und der Gäste der UZH. Eine zentrale Rolle spielen dabei die UZH-spezifischen Schutzkonzepte, welche laufend angepasst werden.

[➤ UZH](#) Informationen zu Coronavirus/Covid-19

Weitere Informationen zu Massnahmen zur Eindämmung von Covid-19 an der UZH siehe

[➤ UZH](#) Jahresbericht 2020 der UZH. Seite 14/15

Sicherheit

An der UZH ist die Abteilung Sicherheit und Umwelt für alle zentral zu regelnden Fragen der betrieblichen Sicherheit zuständig. Strategisch wird sie durch die Kommission für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und die Arbeitsgruppe Bedrohungsmanagement unterstützt.

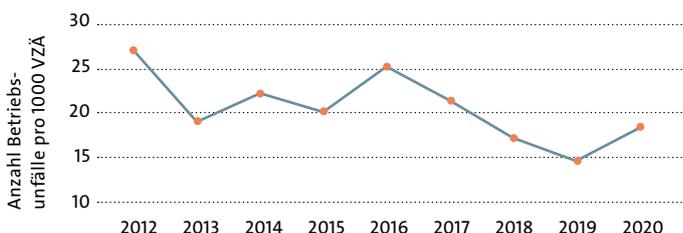
[➔ UZH](#) Abteilung Sicherheit und Umwelt

[➔ UZH](#) Kommission Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz der UZH

[➔ UZH](#) Arbeitsgruppe Bedrohungsmanagement

Die Anzahl von Betriebsunfällen pro 1000 VZÄ ist 2020 leicht angestiegen, konnte insgesamt allerdings weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau gehalten werden (siehe Abbildung). Am meisten Unfälle geschahen 2020 aufgrund von Bissverletzungen an der Vetsuisse-Fakultät, gefolgt von Schnitt-/Stichverletzungen (insbesondere Zahnmedizin) und Sturz/Stolpern (UZH-weit). Um die Anzahl von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten zu reduzieren, führt die Abteilung Sicherheit und Umwelt an Arbeitsplätzen mit besonderen Gefährdungen systematische Audits, Beratungen und Schulungen durch.

Entwicklung Anzahl Betriebsunfälle pro 1000 VZÄ 2010–2020



Gesundheit

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements, welches durch die Abteilung Sicherheit und Umwelt koordiniert wird, setzt sich die UZH für das langfristige Wohlergehen ihrer Mitarbeitenden und Studierenden ein. Das Gesundheitsportal der UZH verzeichnet alle Angebote zur Gesundheitsförderung.

[➔ UZH](#) Gesundheitsportal der UZH

Zur Stärkung der psychischen Gesundheit von Studierenden und Doktorierenden bietet die Psychologische Beratungsstelle der UZH und ETH Zürich Einzel- und Gruppenberatungen zu Themen wie Angst in der Prüfungszeit, Beziehungsprobleme oder familiäre Belastung an. Für Mitarbeitende, die direkt oder indirekt mit Studierenden zusammenarbeiten, bietet die Psychologische Beratungsstelle Einzelcoachings und Supervisionsgruppen zu schwierigen Gesprächssituationen mit Studierenden an. Für Mitarbeitende, Doktorierende und Postdocs steht seit 2019 eine Beratungs- und Schlichtungsstelle der UZH zur Verfügung.

[➔ UZH](#) Beratung und Support für Studierende

[➔ UZH](#) Psychologische Beratungsstelle der UZH und ETH Zürich

[➔ UZH](#) Beratungs- und Schlichtungsstelle für die Mitarbeitenden der UZH

Zur Beratungs- und Schlichtungsstelle für die Mitarbeitenden der UZH siehe

[➔](#) Anstellungs- und Arbeitsbedingungen

Anstellungsbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende

«Eine gut geführte UZH schafft optimale Bedingungen für Forschung und Lehre sowie die Erbringung von Dienstleistungen und bietet damit ein inspirierendes Arbeitsumfeld für alle Mitarbeitenden.»

➤ UZH Führungsgrundsätze der UZH, Präambel

Anstellungs- und Arbeitsbedingungen

Die Abteilung Personal, die Abteilung Professuren und die Personalverantwortlichen in den einzelnen Organisationseinheiten erbringen gemeinsam das gesamte Spektrum von Dienst- und Beratungsleistungen eines integrierten Personalmanagements. Die Personalkommission berät die Universitätsleitung in personalpolitischen Fragen und leistet Schlichtungen in Personalkonflikten. Die Beratungs- und Schlichtungsstelle für Mitarbeitende berät und unterstützt Mitarbeitende bei psychologischen oder rechtlichen Problemen, Belastungssituationen im Zusammenhang mit der Arbeit sowie arbeitsbezogenen Konflikten. Darüber hinaus bieten weitere Abteilungen, wie zum Beispiel die Abteilungen für Weiterbildung oder für Sicherheit und Umwelt, Angebote und Dienstleistungen für Mitarbeitende an.

➤ UZH Abteilung Personal

➤ UZH Abteilung Professuren

➤ UZH Personalkommission

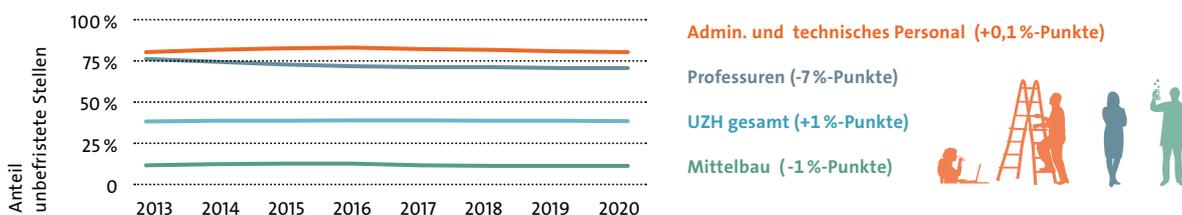
➤ UZH Beratungs- und Schlichtungsstelle für die Mitarbeitenden

GRI 102-41

Für Anstellungen an der UZH gelten die Personalverordnung UZH sowie eine Vielzahl von Richtlinien und Reglementen, die das kantonale Personalrecht umsetzen und ergänzen. Privatdozierende werden privatrechtlich angestellt. Für alle Mitarbeitenden sind die Anstellungsbedingungen transparent.

An der UZH sind sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitanstellungen üblich, wodurch individuelle Lebensentwürfe berücksichtigt werden. Der durchschnittliche Anstellungsgrad an der UZH im Jahr 2020 betrug 72 Prozent; er ist in den letzten fünf Jahren relativ konstant geblieben. Der Anteil befristeter Anstellungen variiert stark je nach Funktion. So haben 79 Prozent des administrativen und technischen Personals, 70 Prozent der Professuren und 11 Prozent des Mittelbaus unbefristete Anstellungen. UZH-weit hat der Anteil an unbefristeten Stellen seit 2013 um etwa zwei Prozentpunkte zugenommen und ist seit 2018 etwa konstant geblieben (siehe Abb.).⁹

Anteil unbefristeter Stellen zwischen 2013 und 2020¹⁰



^{9/10} Seit April 2020 sind die Stände neu angeordnet (siehe → Führung und Entwicklung). Da die Abteilung Finanzen erst im Jahr 2021 die Angaben gemäss der neuen Ständeordnung erfasst, werden hier noch die alten Stände angegeben.

¹⁰ Die Anzahl der Stellen entspricht nicht der Anzahl der Personen, da eine Person mehrere Teilzeitanstellungen haben kann. Ohne «Übrige Stellen» (z.B. Ersatzanstellungen aufgrund von Mutterschaftsurlaub) und ohne Berufslernende, Praktikant*innen.

Mitarbeitendenbefragung

Im Jahr 2019 wurde die erste umfassende Mitarbeitendenbefragung an der UZH durchgeführt. Darin waren mehrere Fragen zum Thema Nachhaltigkeit enthalten. 59 Prozent der Befragten waren der Meinung, dass sich die UZH ausreichend für nachhaltige Entwicklung einsetze. 64 Prozent gaben an, dass sie in ihrem Arbeitsalltag einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung leisten würden. Die folgenden Grafiken zeigen, wie sich diese Beiträge laut Selbsteinschätzung der Befragten auf Handlungsfelder bzw. auf Gründe für Nichthandeln verteilen.

Selbsteinschätzung der Mitarbeitenden zu ihrem Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung

2 432
Mitarbeitende

Ich leiste einen Beitrag, indem ...

(Mehrfachnennungen möglich)

- ... meine Forschung Wissen hervorbringt, das für eine nachhaltige Entwicklung wichtig ist **28 %**
- ... meine Lehre Wissen oder die Fähigkeit zur Reflexion über Wertvorstellungen vermittelt, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind **29 %**
- ... ich Ressourcen und Umwelt schone **79 %**
- ... ich aktiv am Diskurs innerhalb und ausserhalb der Universität Zürich zu Themen der nachhaltigen Entwicklung teilnehme **34 %**
- auf andere Weise **24 %**

787
Mitarbeitende

Ich leiste keinen oder nur einen geringen Beitrag, aus folgenden Gründen ...

(Mehrfachnennungen möglich)

- Zu wenig Zeit **16 %**
- Würde zusätzliche Kosten verursachen **16 %**
- Wird von vorgesetzter Person / vorgesetzter Stelle nicht erwartet **32 %**
- Ich sehe bei meiner Stelle hierfür keine Möglichkeiten **63 %**
- Ich weiss nicht, wie ich einen Beitrag leisten könnte **49 %**

Quelle: Universitätsweite Mitarbeitendenbefragung der UZH, 2019

SDG 16.7
Inklusive und
partizipatorische
Entscheidungsfindung



Führung und Entwicklung

Ein inspirierendes Arbeitsumfeld setzt eine gute Führung und ausreichende Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeitende voraus. Die acht Führungsgrundsätze der UZH sollen für das Thema sensibilisieren, konkrete Handlungsempfehlungen aussprechen und Anhaltspunkte für die Reflexion des eigenen Führungsverhaltens bieten. Die Weiterbildungsmöglichkeiten für Führungskräfte wurden in den letzten zwei Jahren ausgeweitet. In Zeiten des Homeoffice aufgrund von Covid-19 unterstützt die Abteilung Personal Führungskräfte mit praktischen Tipps zur Führung von Mitarbeitenden in virtuellen Plattformen.

[➤ UZH](#) Führungsgrundsätze der UZH

[➤ UZH](#) Weiterbildungen und Schulungen der Abteilung Personal

[➤ UZH](#) UZH Leadership Development Program

Die Mitarbeitenden sind gemeinsam mit den Führungskräften für ihre eigene Entwicklung verantwortlich. In jährlichen Beurteilungs- und Entwicklungsgesprächen werden Leistungen und Verhalten beurteilt sowie Zielvereinbarungen und Fördermassnahmen gemeinsam festgelegt. Wichtiger Bestandteil der Personalentwicklung ist die Weiterbildung. Neben der Abteilung für Weiterbildung bieten weitere interne Stellen wie die Abteilung Personal, die Hochschuldidaktik, das gemeinsame Sprachenzentrum der UZH und ETH, die Career Services sowie der Graduate Campus Weiterbildung an.

[➤ UZH](#) UZH Weiterbildung

Auch die Berufsbildung wird an der UZH gefördert. Derzeit werden knapp 150 Berufslernende und Praktikant*innen an der UZH ausgebildet.

GRI 102-10

Zu einer qualitativ hochstehenden Führungskultur zählt das an der UZH bestehende Mitbestimmungsrecht von Mitarbeitenden und Studierenden. Diese sind in den Ständen der UZH vertreten und können auf diese Weise ihre Interessen einbringen. Mit Inkrafttreten des revidierten Universitätsgesetzes am 1. April 2020 wurde die seit längerem geplante Neuordnung der Stände Realität. Neu bildet nun auch das administrative und technische Personal einen stimmberechtigten Stand. Ausserdem orientiert sich die neue Einteilung konsequenter an der Funktion und Laufbahnphase der UZH-Angehörigen. Die Doktorierenden gehören nicht mehr zum Stand der Studierenden, sondern bilden zusammen mit den Assistierenden und Postdocs den Stand des wissenschaftlichen Nachwuchses. Der bisherige Stand der Privatdozierenden wurde durch den Stand der fortgeschrittenen Forschenden und Lehrenden ersetzt.

[➤ UZH](#) Stände und Standesorganisationen

Studierendenengagement

«Ich engagiere mich in der Nachhaltigkeitskommission des VSUZH und in der Nachhaltigkeitswoche Zürich, weil ich es wichtig finde, dass Studierende sich am institutionellen Prozess beteiligen und gehört werden. Bei der Nachhaltigkeitswoche Zürich geht es darum, für nachhaltige Themen zu sensibilisieren, sie interdisziplinär zu diskutieren und auszuprobieren.»

Ina Schelling, Co-Organisatorin der Nachhaltigkeitswoche Zürich
und Mitglied der Nachhaltigkeitskommission des VSUZH

Studierende, die sich in akkreditierten studentischen Organisationen engagieren, werden von der UZH vielfältig unterstützt und gefördert, beispielsweise durch vergünstigte Räume und durch die kostenlose Beratung der Impulsfabrik des VSUZH. Auch der Rektoratsdienst steht den studentischen Organisationen in der Gründungsphase mit Auskünften zur Verfügung. Die folgende Übersicht zeigt das breite Spektrum von Studierendeninitiativen an der UZH, die sich mit Nachhaltigkeitsthemen befassen.

[↗ UZH](#) Impulsfabrik des VSUZH

[↗ UZH](#) Studentische Organisationen

Nachhaltigkeit im Allgemeinen

Nachhaltigkeitskommission des Verbands der Studierenden der UZH (VSUZH)

Die Nachhaltigkeitskommission des VSUZH vertritt die Studierenden und setzt sich für mehr Nachhaltigkeit in der Hochschulpolitik und im studentischen Leben ein. [↗ Mehr](#)

VSN | FDD | FSS – Schweizer Verband Studentischer Organisationen für Nachhaltigkeit

Der VSN setzt sich schweizweit für Nachhaltigkeit ein. [↗ Mehr](#)

Nachhaltigkeitswoche Zürich

Die Nachhaltigkeitswoche findet jährlich statt und bietet etliche Events zum Thema Nachhaltigkeit in Zusammenarbeit mit der UZH, ETHZ, ZHdK, ZHAW und PHZH an. [↗ Mehr](#)

Initiative Psychologie im Umweltschutz (IPU) Schweiz

Die Initiative Psychologie im Umweltschutz möchte die Nachhaltigkeits- und Umweltpsychologie einem breiten Publikum bekannt machen und die Akteure aus Umwelt- und Nachhaltigkeitspsychologie miteinander vernetzen.

[↗ Mehr](#)

Klima

Studierende des Klimastreiks

Der Klimastreik organisiert regelmässige Demonstrationen und andere Aktivitäten, um auf die Klimakrise aufmerksam zu machen. Obwohl die Arbeitsgruppe «Studierende des Klimastreiks» keine akkreditierte studentische Organisation ist, hatte sie in der Zeit vor der Covid-19-Pandemie eine hohe Präsenz und Aufmerksamkeit auf dem Campus der UZH.

[↗ Mehr](#)

RespecTomorrow

RespecTomorrow ist ein studentischer Verein, der sich gegen den Klimawandel engagiert, indem er u. a. innovative Green-Tech-Startups fördert. Der Verein wird von der Impulsfabrik des VSUZH unterstützt. [↗ Mehr](#)

Wirtschaft und Ethik

sneep – Student network for ethics in economics and practice – Lokalgruppe Zürich

Das Netzwerk sneep organisiert Podiumsdiskussionen, Vorträge und Tagungen zu Wirtschafts- und Unternehmensethik. [↗ Mehr](#)

Netzwerk Plurale Ökonomik

Das Netzwerk Plurale Ökonomik setzt sich für die Vielfalt von Theorien in der Volkswirtschaftslehre ein. [↗ Mehr](#)

Entwicklungszusammenarbeit und Grundrechte

Boky Mamiko

Boky Mamiko ist eine vom Kanton Zürich offiziell anerkannte gemeinnützige Organisation, die ursprünglich von Studierenden und Forschenden der Universität Zürich gegründet wurde und das Lernen von Kindern in Madagaskar unterstützt. [↗ Mehr](#)

Giving What We Can Switzerland

«Giving What We Can» ist eine internationale Organisation, welche die Armut in Entwicklungsländern lindern will. [↗ Mehr](#)

Amnesty International Hochschulgruppe Zürich

Die Hochschulgruppe organisiert Filmabende, Ausstellungen und Standaktionen zu aktuellen Menschenrechtsthemen, wie beispielsweise der Abschaffung der Todesstrafe. [↗ Mehr](#)

Animal Rights Switzerland Hochschulgruppe Zürich

Die Hochschulgruppe fördert mit Flyeraktionen, Meet-ups, Vorträgen, Lesegruppen und Filmabenden die kritische Reflexion über den Umgang mit Tieren. [↗ Mehr](#)

Gesundheit

Friends of Médecins Sans Frontières Zürich

Der Verein bietet eine Plattform für die vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik der globalen Gesundheit und fördert gleichzeitig den Kontakt zwischen Médecins Sans Frontières und den Studierenden der Medizin und der Pflege. [↗ Mehr](#)

Projekt Organspende Zürich (POZH)

Das Projekt Organspende Zürich möchte über die Organspende informieren und zur Diskussion anregen. [↗ Mehr](#)

Marrow Zürich

Marrow möchte möglichst vielen Patient*innen mit lebensbedrohlichen Blutkrankheiten ein Weiterleben ermöglichen, indem der Verein auf die Blutstammzellspende aufmerksam macht und beispielsweise den «Lauf gegen die Leukämie» organisiert. [↗ Mehr](#)

Diversität und Chancengleichheit

Students Across Borders

Der Verein organisiert Koch- und Sportanlässe sowie ein Nachhilfeprojekt, um den sozialen Austausch zwischen Studierenden und Menschen mit Fluchterfahrung zu fördern. [↗ Mehr](#)

Schnupperprogrammkommission SPK (VSUZH)

Mit dem Schnupperprogramm können Geflüchtete als Gasthörer*innen Vorlesungen besuchen und werden von Studierenden betreut. [↗ Mehr](#)

F.IUS

Der Verein setzt sich für Gleichstellungsfragen und LGBTQIA+-Themen in den Rechtswissenschaften ein und unterstützt beispielsweise die Legal Gender Studies. [↗ Mehr](#)

L-punkt

Der Verein bietet einen Treffpunkt für lesbische, bisexuelle, transgender und queere Frauen. [↗ Mehr](#)

queer*z

Der Verein setzt sich für queere Anliegen in der Hochschulpolitik ein. [↗ Mehr](#)

«RosaRot»

Die «RosaRot» ist eine halbjährlich kollektiv herausgegebene Zeitschrift für Feminismus und Geschlechterfragen. [↗ Mehr](#)

z&h

Der z&h ist ein Verein der LGBTQIA+-Studierenden in Zürich und organisiert Events, damit diese sich treffen und austauschen können. [↗ Mehr](#)

Praktische Projekte

Strebergärtli

Der Verein betreibt einen selbst bewirtschafteten Garten, das «Strebergärtli», am Campus Irchel. [↗ Mehr](#)

Velove

Der Verein betreibt zwei Velowerkstätten für Studierende und organisiert Events für velo-begeisterte Studierende. [↗ Mehr](#)

Umwelt und Ressourcen

Die UZH gehört mit rund 200 Gebäuden und einer Hauptnutzfläche von über 330 000 Quadratmetern zu den 20 grössten Energiekonsumenten auf dem Gebiet der Stadt Zürich. Dieses Kapitel dokumentiert die durch den Betrieb der UZH insgesamt verursachten Energie- und Stoffflüsse sowie die Beiträge zum Erhalt der Biodiversität.

Umweltkennzahlen	→ 46
Energie	→ 46
Treibhausgas-Emissionen	→ 50
Wasser	→ 52
Entsorgung	→ 53
Biodiversität	→ 56
Irchelpark	→ 56
Der Botanische Garten	→ 57
Mobilität	→ 58
Flugreisen	→ 58
Lokales Mobilitätsmanagement	→ 61
Beschaffung	→ 62
IT-Infrastruktur	→ 64
Mobiliar	→ 66
Büromaterialien und Papier	→ 67
Verpflegung	→ 68
Reinigung	→ 71
Veranstaltungsorganisation	→ 71



Umweltkennzahlen

SDG 7.2, 7.3
Erneuerbare Energien und
Energieeffizienz



Energie

Zwischen der UZH und dem Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft des Kantons Zürich besteht eine massnahmenbasierte Zielvereinbarung, den Energieverbrauch im Zeitraum 2018–2027 zu senken. Die UZH konnte 2018, 2019 und 2020 diese Zielvereinbarung erfüllen; dies unter anderem durch die Installation von PV-Anlagen, Umstellung der Beleuchtung auf LED sowie Energieeffizienzmassnahmen im Bereich der Wärmeversorgung.

Der Gesamtenergiebedarf der Infrastruktur (ohne Mobilität) der Universität Zürich lag 2019 bei 124,2 GWh und 2020 bei 119,9 GWh. In den letzten zehn Jahren hat sich der Gesamtenergiebedarf in einem konstanten Band bewegt (± 5 Prozent). Gleichzeitig ist der spezifische Elektrizitätsbedarf pro VZÄ um 13 Prozent gesunken, der spezifische Wärmebedarf pro Energiebezugsfläche ist witterungsbedingten Schwankungen unterworfen und liegt heute 1 Prozent unter dem Niveau von 2010.

Der Anteil von erneuerbaren Energien am Gesamtenergiemix ist von 2010 bis 2020 um 5,9 Prozentpunkte auf 77,1 Prozent gestiegen. Der Anteil von Biogas am Gasbedarf der UZH wurde von 0 im Jahr 2010 auf heute 20 Prozent gesteigert.

Energiebedarf der Infrastruktur nach Energieträger 2010–2020

in GWh	2020	2018 ¹¹	2016 ¹²	2014	2012	2010	Veränderung seit 2010 in %
Gesamtenergiebedarf	119.9	121.8	118.8	112.0	115.7	118.1	2
Elektrizitätsbedarf	61.8	64.7	63.7	61.8	60.3	58.9	5
Eingekaufte Elektrizität	61.6	64.5	63.6	61.8	60.3	58.9	5
Eigenproduktion Photovoltaik	0.152	0.145	0.067	0.002	0.002	0.001	10 822
Wärme	58.2	57.1	55.1	50.3	55.3	59.2	-2
Eingekaufte Wärme	46.8	45.7	45.6	37.1	43.0	47.4	-1
Fernwärme	39.4	37.6	37.0	29.8	34.3	36.9	7
Gas	6.5	6.7	7.2	5.8	6.8	7.3	-11
Heizöl	0.8	1.3	1.3	1.3	1.7	3.0	-73
Holz	0.1	0.2	0.2	0.2	0.2	0.2	-50
Eigenproduktion Wärmerückgewinnung	11.4 ¹³	11.4	9.5	13.2	12.4	11.8 ¹³	-3

Der geringe Wärmebedarf von 2014 ist auf hohe Durchschnittstemperaturen in diesem Jahr zurückzuführen.

Anteil an Energie aus erneuerbaren Energieträgern 2010–2020

in %	2020	2018 ¹¹	2016 ¹²	2014	2012	2010	Veränderung seit 2010 in Prozentpunkten
Anteil Energie aus erneuerbaren Energieträgern	77.1	77.3	77.4	80.9	77.4	71.2	5.9
Anteil Elektrizität aus erneuerbaren Energieträgern	100.0 ¹⁴	100.0	100.0	100.0	100.0	100.0	0
Anteil Wärme aus erneuerbaren Energieträgern	52.7	51.5	51.2	57.3	52.7	42.5	10.2

Spezifische Energiebedarfe 2010–2020

in kWh/Vollzeitäquivalent (VZÄ)	2020	2018 ¹¹	2016 ¹²	2014	2012	2010	Veränderung seit 2010 in %
Elektrizitätsbedarf in kWh pro VZÄ (UZH-Angehörige)	869.6	972.1	973.6	969.2	979.0	994.8	-13
Wärmebedarf in kWh pro m² Energiebezugsfläche	90.8	89.4	84.7	84.8	84.2	92.0	-1

Für die Berechnung der UZH-Angehörigen werden entsprechend der früheren Zielvereinbarung mit dem Kanton sechs Studierende einem Vollzeitäquivalent (Mitarbeitende) gleichgestellt. Der Wärmebedarf ist witterungsabhängig.

¹¹ Die Werte von 2018 unterscheiden sich von den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2018, da diese zum Teil noch auf vorläufigen Schätzungen beruhten. Diese konnten nun aktualisiert werden.

¹² Die Werte von 2016 unterscheiden sich von den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2018, da diese aufgrund verbesserter Datenlage aktualisiert wurden.

¹³ Schätzwerte, da exakte Daten fehlen.

¹⁴ Seit 2019 wird durch den Einkauf von Zertifikaten der bezogene Elektrizitätsmix bilanziell von europäischen Wasserkraftwerken erzeugt.

Elektrizitätsbedarf

Die zunehmende Technisierung sowie das Wachstum der Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen führt zu einem steigenden absoluten Elektrizitätsbedarf der UZH. Im Zeitraum 2010–2020 ist der jährliche absolute Bedarf um 4,8 Prozent von 58,9 GWh auf 61,8 GWh angestiegen, der spezifische Bedarf pro Kopf jedoch um 13 Prozent gesunken. Seit 2019 wird durch den Einkauf von Zertifikaten der bezogene Elektrizitätsmix bilanziell von europäischen Wasserkraftwerken erzeugt. Dadurch wird der Elektrizitätsbedarf der UZH zu 100 Prozent aus erneuerbaren Produktionskapazitäten gedeckt.

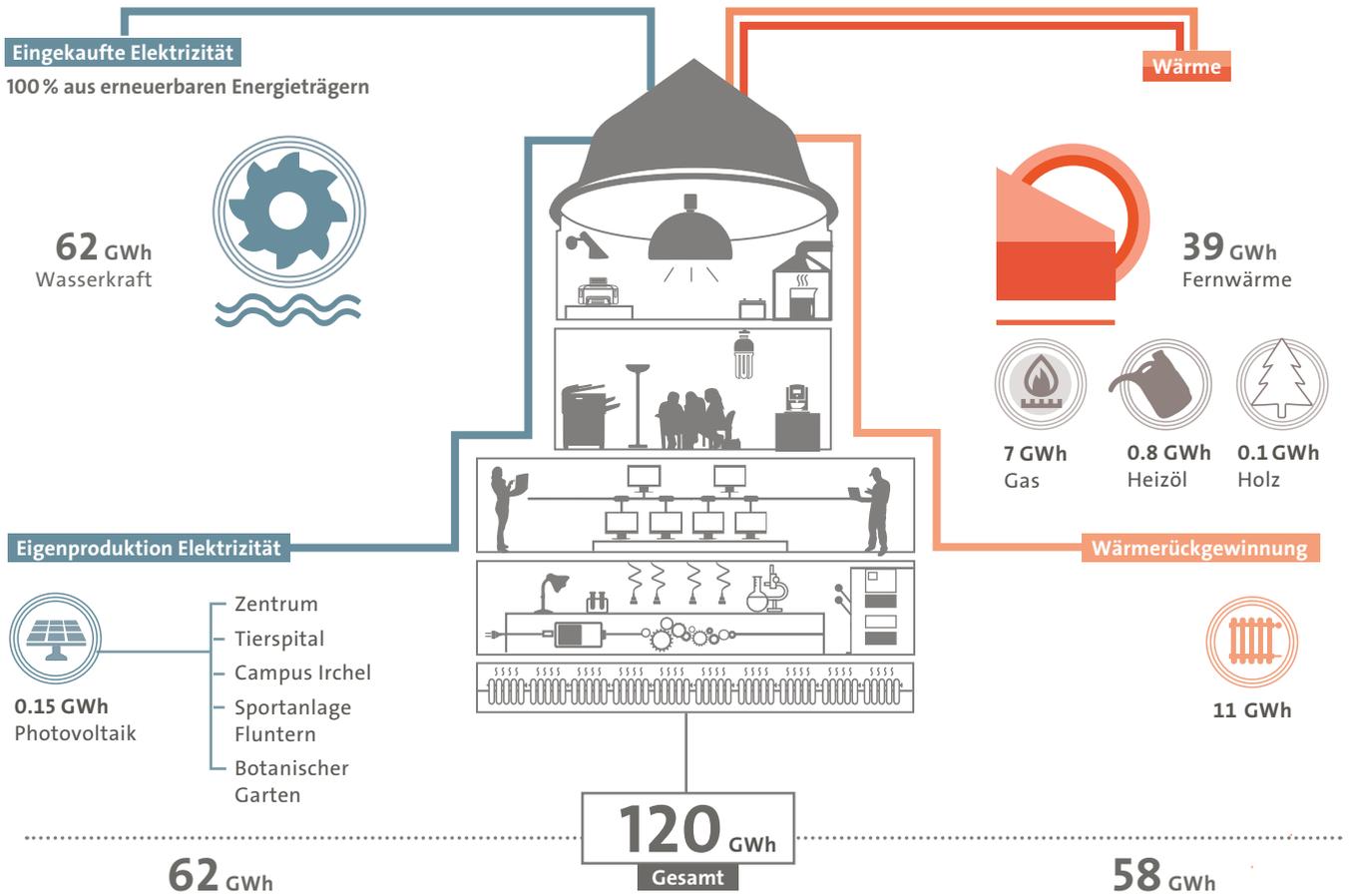
Auch wenn die Eigenerzeugung durch Photovoltaikanlagen gemessen am Gesamtbedarf noch kaum ins Gewicht fällt, ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen. Während 2010 noch fast keine PV-Anlagen auf den Dächern der UZH installiert waren, wurden 2020 mit sieben eigenen Anlagen insgesamt 0,15 GWh produziert. Langfristig sollen 10 Prozent des Strombedarfs durch Eigenproduktion aus Solarenergie gedeckt werden.

Wärmebedarf

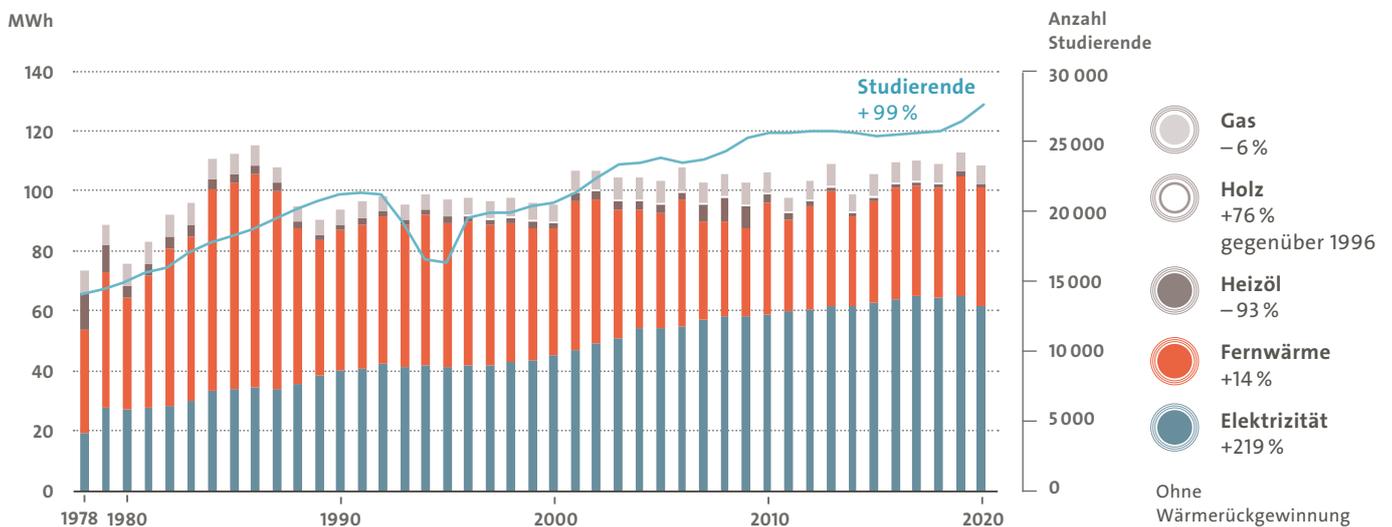
Ihren Wärmebedarf deckt die UZH hauptsächlich aus Fernwärme und Abwärmenutzung (aus der Kälteerzeugung). An Standorten ohne Fernwärmeanschluss wird der Wärmebedarf durch fossile Brennstoffe (Öl, Gas) gedeckt. Die Fernwärme wird hauptsächlich aus der Abwärme der Kehrrechtverbrennung der Stadt Zürich gespeist (64,7 Prozent), wobei die Abwärme von Kehrrechtverbrennungsanlagen aufgrund des Biomasseanteils im Kehrrecht als 50 Prozent erneuerbar gerechnet wird. Der Rest der Fernwärme stammt aus der Verbrennung von Erdgas (22,1 Prozent), Holz (13,2 Prozent) und Öl (0,1 Prozent).

Der Bedarf an Kühlung wird grösstenteils durch eigene Kältemaschinen gedeckt (die im Elektrizitätsbedarf berücksichtigt sind) und zu einem sehr geringen Teil eingekauft.

Energiebedarf der Infrastruktur nach Energieträger 2020



UZH-weiter Energiebedarf nach Energieträger in MWh, Anzahl Studierende



SDG 13
Klimaschutz

Treibhausgas-Emissionen

Durch den Einkauf von Energie und anderen Gütern und Dienstleistungen verursacht die UZH direkte und indirekte Treibhausgasemissionen (THG-Emissionen, gemessen in CO₂-Äquivalenten, CO₂e). Das Greenhouse Gas Protocol definiert die weltweit anerkannten Standards zur Berichterstattung über THG-Emissionen.

- *Scope 1* umfasst direkte Emissionen, die eine Folge des eigenen Brenn- und Treibstoffverbrauchs sind, beispielsweise von Heizöl für Heizungsanlagen.
- *Scope 2* umfasst indirekte THG-Emissionen, die durch den Bezug von Energie, zum Beispiel von Elektrizität, in der Energiebereitstellungskette entstehen.
- *Scope 3* umfasst weitere indirekte Emissionen, die der Einkauf von Verbrauchs- und Investitionsgütern oder von Dienstleistungen (z.B. Flugreisen) verursacht. In diesen Fällen entstehen die THG-Emissionen bei der Erbringung der Dienstleistung, bzw. bei Herstellung, Transport und Entsorgung der Sachgüter.

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der energiebezogenen Emissionen in den Scopes 1, 2 und 3.

Greenhouse Gas Protocol

Absolute THG-Emissionen des Energiebedarfs in Scope 1, 2 und 3, ermittelt nach Greenhouse Gas Protocol 2010–2020

in t CO ₂ e	2020	2018 ¹⁵	2016 ¹⁶	2014	2012	2010	Veränderung seit 2010 in %
Gesamt	5 379.9	6146.3	6088.0	4 590.0	5754.7	8 372.0	-36
Scope 1 THG-Emissionen	1 159.4	1407.5	1 562.5	1 342.2	1 601.7	2 093.1	-45
Heizöl	208.2	315.4	313.1	330.5	424.1	759.1	-73
Gas	951.0	1 091.7	1 248.9	1 011.2	1 177.2	1 333.5	-29
Holz	0.2	0.5	0.5	0.5	0.4	0.5	-50
Scope 2 THG-Emissionen	1 985.7	1932.3	1766.2	1039.4	1 577.9	2 965.6	-33
Bezogene Elektrizität	98.5	35.0	34.5	33.5	32.7	31.9	208
Bezogene Fernwärme	1 887.2	1897.3	1731.7	1006.0	1 545.3	2 933.7	-36
Scope 3 THG-Emissionen	2 234.8	2806.5	2759.3	2208.4	2 575.1	3 313.3	-33
Bereitstellung von Energie	2 234.8	2806.5	2759.3	2208.4	2 575.1	3 313.3	-33

Spezifische energiebezogene THG-Emissionen 2010–2020

in kg CO ₂ e/Vollzeitäquivalent (VZÄ)	2020	2018 ¹⁵	2016 ¹⁶	2014	2012	2010	Veränderung seit 2010 in %
THG-Emissionen pro UZH-Angehörigem/r	75.8	93.4	93.2	72.1	93.6	141.8	-47
THG-Emissionen pro Mitarbeitendem/r	744.4	906.5	932.7	738.2	983.1	1 528.3	-51

Für die Berechnung der UZH-Angehörigen werden entsprechend der Zielvereinbarung mit dem Kanton sechs Studierende einem Vollzeitäquivalent gleichgestellt.

¹⁵ Die Werte von 2018 unterscheiden sich von den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2018, da diese zum Teil noch auf vorläufigen Schätzungen beruhten. Diese konnten nun aktualisiert werden.

¹⁶ Die Werte von 2016 unterscheiden sich von den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2018, da diese aufgrund verbesserter Datenlage aktualisiert wurden.

Da die UZH ihre Elektrizität aus Wasserkraft bezieht und ihren Wärmebedarf zunehmend mit Fernwärme deckt, sind die energiebezogenen THG-Emissionen auf einem konstant niedrigen Niveau und haben gegenüber 2010 deutlich abgenommen. Die starke Reduktion zwischen 2018 und 2020 ist darin begründet, dass seit 2019 durch den Einkauf von Zertifikaten der von der UZH bezogene Elektrizitätsmix bilanziell von europäischen Wasserkraftwerken erzeugt wird. Dieser Wechsel erklärt auch den Anstieg der Scope-2-Emissionen der bezogenen Elektrizität, der aber aufgrund der viel höheren Reduktion bei den Scope-3-Emissionen nicht ins Gewicht fällt.



Der Vergleich der gewählten Verursachungskategorien zeigt, dass die von UZH-Mitarbeitenden getätigten Flugreisen 2018 und 2019 die meisten THG-Emissionen verursachten (2020: Platz 2), gefolgt von Elektrizität und Wärme (2020: Platz 1), Pendelverkehr (2020: Platz 3), Bereitstellung von Mensaessen (2020: Platz 5), Herstellung und Entsorgung von IT-Hardware (2020: Platz 4), Fahrzeugflotte (2020: Platz 6) und Herstellung von Papier (2020: Platz 7).

¹⁷ Der Gesamtwert für Herstellung/Entsorgung IT-Hardware für 2018 unterscheidet sich von dem Wert im Nachhaltigkeitsbericht 2018, da im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht Multifunktionsgeräte wegen unzureichender Datenlage nicht mehr berücksichtigt sind. Emissionswert für Papierherstellung 2019 wie 2018, da keine spezifischen Zahlen für 2019 vorhanden sind.

Flüchtige organische Verbindungen

In Forschung und Lehre werden Lösungsmittel verwendet, die flüchtige organische Verbindungen (engl. «volatile organic compounds», VOC) enthalten. Gelangen diese in die Atmosphäre, können sie zu fotochemischem Smog führen und die menschliche Gesundheit beeinträchtigen.

Die gesamten VOC-Emissionen der UZH setzen sich aus drei Anteilen zusammen: (i) VOC in Lösungsmittelresten (werden durch die Abteilung Sicherheit und Umwelt entsorgt), (ii) VOC im Laborabwasser (werden in Kläranlagen grösstenteils abgebaut), und (iii) VOC in der Abluft, welche in die Atmosphäre gelangen können. Durch die fachgerechte Entsorgung durch die Abteilung Sicherheit und Umwelt konnten 2019 16 Tonnen VOC-Emissionen in Atmosphäre und Abwasser vermieden werden.

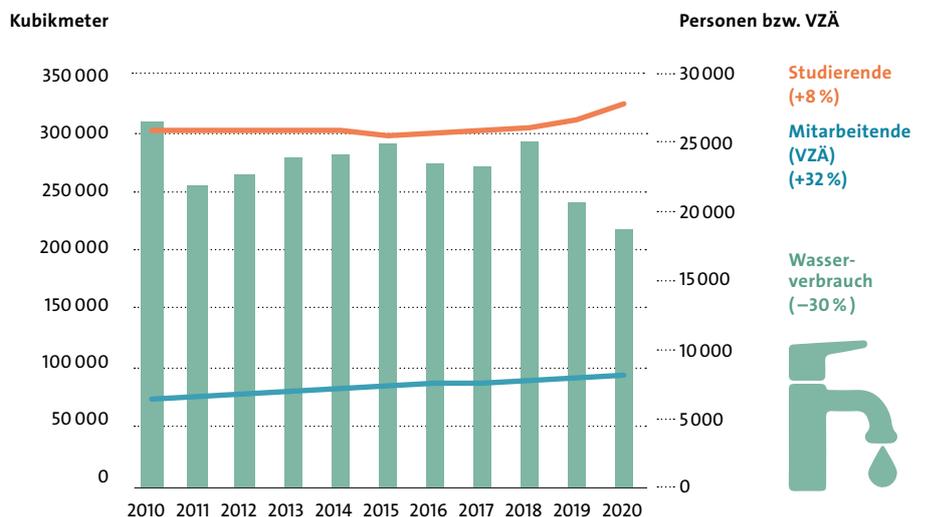
SDG 6.3, 6.4
Effiziente Wassernutzung
und Verbesserung
der Wasserqualität



Wasser

Frischwasserverbrauch

Der Frischwasserverbrauch an der UZH hat gegenüber 2010 deutlich abgenommen und schwankte in den letzten Jahren. Die UZH sammelt darüber hinaus auf ihren Dachflächen Regenwasser, welches zur Kühlung sowie für Toiletten, Brunnen, Tierställe und Gartenanlagen verwendet wird und den Frischwasserverbrauch reduziert.



Die Zahlen sind nur bedingt intertemporal vergleichbar, da der Wasserverbrauch nicht vollständig erfasst wird.

Abwasser

Die Entsorgungsrichtlinien der UZH regeln, welche Stoffe nicht über das Abwasser abgelassen werden dürfen, sondern als Sonderabfall über die Abteilung Sicherheit und Umwelt entsorgt werden müssen.

[UZH](#) Richtlinien zur Behandlung und Entsorgung von Abfällen an der Universität Zürich

SDG 12.5
Abfallvermeidung und
Wiederverwertung



Entsorgung

Ein wichtiger Schritt in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung ist die Reduktion der Abfallmenge. Hier steht an erster Stelle die Vermeidung von Abfällen und an zweiter Stelle die Schliessung von Stoffkreisläufen durch Recycling. Unsere Abfälle sind eigentlich Wertstoffe, aus denen sich Sekundärrohstoffe für die Produktion gewinnen lassen. Um diese Sichtweise stärker zu berücksichtigen, sprechen wir im Folgenden – wenn möglich – nicht mehr von Abfällen, sondern von Altprodukten.

Allgemeine Entsorgung

Altprodukte werden an der UZH durch die Betriebsdienste sowie die Abteilung Sicherheit und Umwelt gesammelt und an externe zertifizierte Unternehmen zum fachgerechten Recycling oder zur Entsorgung übergeben. In den Büros wird Papier und Karton vom Betriebskehrrecht getrennt gesammelt. Die zum Teil deutlich niedrigeren Werte im Jahr 2020 in den folgenden Tabellen sind auf den reduzierten Betrieb an der UZH aufgrund von Covid-19 zurückzuführen.

Entsorgungsstatistik von Altprodukten 2018–2020

in t	2020	2019	2018
Gesamt	3 232.6	3 622.0	3 595.4
Betriebskehrrecht	608.6	1 064.7	1 183.7
Biomasse ¹⁸	2 117.8	1 941.8	1 785.4
Keramik	0.5	0.6	0.8
Rezyklierte Altprodukte	443.5	549.2	565.7
Papier	20.4	8.3	85.0
Karton	22.4	15.0	35.9
Papier-Karton-Gemisch	169.9	231.9	130.2
Elektro- und Elektronikgeräte*	54.8	48.9	43.8
Glas	19.2	36.7	53.6
Metalle	53.7	62.9	57.5
Kunststoffe*	1.8	2.1	1.9
Sperrgut und Bausperrgut*	41.9	55.6	97.1
Möbiliar*	56.8	84.7	57.2
Sonderabfälle	2.7	3.2	3.4
Leuchtstoffröhren und andere Leuchtmittel*	1.0	1.7	2.1
Batterien	1.7	1.4	1.3
Sonstige	0.1	0.1	0.07
Nicht rezyklierte Sonderabfälle¹⁹	62.1	65.7	59.9

* nur teilweise rezykliert

Papier und Karton werden aus Logistik- und Ressourcengründen vermehrt gemeinsam gesammelt und erst beim Recyclingunternehmen getrennt. Dies erklärt die grossen Unterschiede bei Papier, Karton und Papier-Karton-Gemisch zwischen 2018 und 2019.

PET-Flaschen sind hier nicht aufgeführt, da sie aktuell nicht durch alle Betriebsdienste zahlenmässig erfasst (Wert von zwei Standorten 2019: 7,5 t, von einem Standort 2020: 5,7 t) bzw. teilweise durch das Catering des ZFV entsorgt werden. Ebenso ist die Entsorgung am Standort Schlieren nicht ausgewiesen, da diese nicht gesondert erhoben wird.

Folgende Altprodukte von 2019 bzw. 2020 sind nicht aufgeführt, da ihre Masse nicht bekannt ist: Datenträger (2019 ca. 1/3 eines 800-Liter-Containers; rezykliert), Kühlschränke (2020: 35 Stück, teilweise rezykliert), Entwickler und Fixierer (2019: 40 Liter bzw. 2020 20 Liter, Sonderabfall) sowie Tonerkartuschen von Druckern (2019 ca. 90 m³, 2020 ca. 150 m³, rezykliert), zu den Kunststoffen kommen Pipettenboxen (jährlich ca. 144 m³; rezykliert) sowie zusätzliches Styropor (2020 ca. 6000 l in Blöcken, teilweise rezykliert) hinzu.

¹⁸ Ohne Essensreste aus den Mensen. Inklusive Tier- und Pferdemist. Annahme, dass 1m³ Tiermist rund 0,675 Tonnen wiegt. Quelle: Forschungsanstalten Agroscope Changins-Wädenswil ACW und Agroscope Reckenholz-Tänikon ART (Hrsg.): Grundlagen für die Düngung im Acker- und Futterbau.

¹⁹ Agrarforschung 16 (2): 2009.

¹⁹ Von der Abteilung Sicherheit und Umwelt erfasste Sonderabfälle, die nicht rezykliert werden.

Spezifisches Entsorgungsaufkommen 2018–2020

in kg Abfall pro Mitarbeiter*in	2020	2019	2018
kg Altprodukte pro Person ²⁰	323.2	376.9	383.9
kg Altprodukte pro VZÄ ²¹	447.3	521.4	530.3
kg Altprodukte pro UZH-Angehörige*n ²²	273.1	319.0	324.4

Die Kategorie «Altprodukte» umfasst hierbei alle Abfallsorten, die in der Tabelle «Entsorgungsstatistik von Altprodukten 2018–2020» aufgeführt sind.

Ziel ist es, die Umweltbelastung durch die anfallenden Altprodukte so gering wie möglich zu halten. In Zukunft sollte allgemein für einen sorgfältigeren Umgang mit Material sensibilisiert werden, damit Abfall möglichst vermieden und der rezyklierte Anteil erhöht werden kann. Es zeigt sich bereits an ersten Beispielen, dass durch eine Sensibilisierung nicht nur natürliche, sondern auch finanzielle Ressourcen eingespart werden. Beispielsweise verwendet die Bibliothek des Soziologischen Instituts für den Bücherversand nur noch gebrauchte Verpackungen. Die Bibliothekar*innen sammeln die Kartons von neuen Büchern und rufen die Mitarbeitenden des Instituts regelmässig zur Abgabe alter Kartons auf. So kann der Neukauf von Kartons vermieden werden.

Jährlich werden etwas mehr als 15 Prozent des Abfallaufkommens der UZH durch externe Recyclingunternehmen fachgerecht entsorgt.²³ Dieser Wert beinhaltet weder PET-Flaschen noch Biomasse, da Letztere energetisch verwertet wird. Der von der UZH separat gesammelte Anteil an Altprodukten ist deutlich höher als der Recyclinganteil und lag bei 67,1 Prozent (2018), 70,6 Prozent (2019) und 81,2 Prozent (2020) des Gesamtaufkommens.²⁴

Projekt «Green Labs»

Ende 2020 bildete sich an der UZH eine neue Arbeitsgruppe zum Thema Green Labs, an der neben Angehörigen der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät und der Medizinischen Fakultät auch Angehörige des Universitätsspitals Zürich und der ETHZ mitwirken. Die Arbeitsgruppe hat sich das Ziel gesetzt, Massnahmen umzusetzen, um den durch die Forschung anfallenden Laborabfall zu reduzieren und Energie einzusparen. Beispielsweise werden Recyclingmöglichkeiten geprüft und Leitfäden für eine ökologische Labortätigkeit anhand von wissenschaftlichen Erkenntnissen erarbeitet.

^{20/21} Berücksichtigt ist das Gesamtpersonal inklusive Berufslernende sowie Praktikant*innen.

²² Für die Berechnung der UZH-Angehörigen werden entsprechend dem Vorgehen beim spezifischen Energieverbrauch sechs Studierende einem Vollzeitäquivalent (Mitarbeitende) gleichgestellt.

²³ Rezyklierte Altprodukte / Gesamtes Abfallaufkommen, jeweils in Masseinheiten.

²⁴ (Biomasse + Keramik + rezyklierte Altprodukte + nicht rezyklierte Sonderabfälle) / Gesamtes Abfallaufkommen, jeweils in Masseinheiten (kg).

SDG 12.4
Umweltverträglicher
Umgang mit
Chemikalien und Abfällen

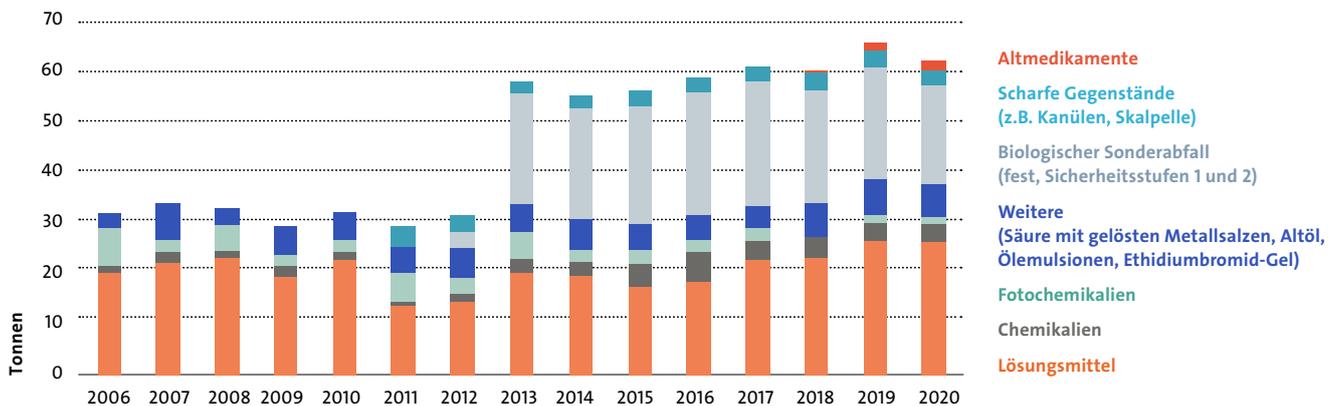


Sonderabfall

Auf einigen Gebieten der Forschung und der Lehre ist es nicht zu vermeiden, dass Sonderabfall entsteht. Dies betrifft insbesondere die Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (z.B. Institut für Chemie), die Medizinische Fakultät und die Vetsuisse-Fakultät. Die Abteilung Sicherheit und Umwelt nimmt sämtlichen Sonderabfall der UZH kostenlos entgegen, erfasst diesen und übergibt ihn zugelassenen zertifizierten Entsorgungsunternehmen.

Die entsorgten Mengen des Sonderabfalls der UZH sind in der folgenden Abbildung dargestellt.²⁵ Sie sind – unter Berücksichtigung struktureller Veränderungen²⁶ – in den letzten 15 Jahren relativ konstant geblieben. Da die Abholintervalle variieren, ist ein Mehrjahrestrend aussagekräftiger als einzelne Jahreswerte.

Durch die Abteilung Sicherheit und Umwelt entsorgter Sonderabfall 2006–2020



Nicht enthalten sind Batterien und Leuchtstoffröhren/andere Leuchtmittel, da diese nicht zentral durch die Abteilung Sicherheit und Umwelt entsorgt werden. Informationen zu Batterien und Leuchtstoffröhren/anderen Leuchtmitteln können der Tabelle «Entsorgungsstatistik von Altprodukten 2018–2020» entnommen werden.

²⁵ Kleinere Mengen an Sondermüll werden auch durch die Betriebsdienste entsorgt.

²⁶ Scharfe Gegenstände bzw. biologischer Sonderabfall wurden vorher anders entsorgt und erst ab 2011 bzw. 2012 erfasst. 2013 hat das Labor für Prozessforschung die UZH verlassen (erhöhte Entsorgung beim Auszug) und biologischer Sonderabfall wurde erstmals ganzjährig erfasst. 2014 wurden drei Institute für Chemie zusammengelegt und 2015/2016 mehrere Lagerräume für Chemikalien geräumt. Altmedikamente wurden erst ab 2019 vollständig erfasst.

SDG 11.7
Zugang zu
Grünflächen



SDG 15
Schutz natürlicher
Lebensräume und
biologischer Vielfalt



GRI 102-49

Biodiversität

Die UZH leistet durch die nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung ihrer Freiflächen einen Beitrag zur Biodiversität der Stadt Zürich. Besonders im Irchelpark und im Botanischen Garten werden Möglichkeiten genutzt, die Artenvielfalt zu fördern.

Irchelpark

Der Irchelpark der UZH ist einer der grössten naturnahen Landschaftsparks der Schweiz. Er dient als Naherholungsgebiet und beherbergt vor allem einheimische Pflanzen- und Tierarten. Für Kleintiere werden Unterschlüpfе eingerichtet. Hügelzüge schützen den Park vor Emissionen der umliegenden Strassen. Im Sommer 2020 wurde mit dem Denkmalschutz der Stadt Zürich ein Schutzvertrag bezüglich des Irchelparks abgeschlossen. Zudem wurde ebenfalls im Sommer 2020 im Rahmen des kantonalen Gestaltungsplans Irchel ein verbindliches Freiraumkonzept erarbeitet. Durch dieses Konzept soll die hohe gestalterische und ökologische Qualität des Parks gesichert und weiterentwickelt werden. Mit der Einteilung in drei verschiedene Zonen (Bewahren, Weiterentwickeln, Neuorientieren) sollen Ausbau und Erneuerung der Universitätsgebäude ermöglicht werden, ohne den Naturschutz einzuschränken. Ein grosser Teil der Parkanlage westlich und östlich der Winterthurerstrasse wurde dabei als Schutzbereich klassifiziert: Er gilt als ökologisch wertvoller Lebens- und Vernetzungsraum für über 200 Pflanzen- und nahezu 100 Tierarten und darf nicht beeinträchtigt werden.

Aktuell ist eine schrittweise Erweiterung der universitären Gebäude auf dem Campus Irchel bis 2065 geplant. Erfolgen durch die baulichen Massnahmen Eingriffe in schützenswerte Lebensräume des Parks, müssen diese vollständig kompensiert werden. Das könnte dazu führen, dass insgesamt 15 Prozent der Flächen als ökologische Ausgleichsflächen weiter aufgewertet werden. Massnahmen sind beispielsweise die Umwandlung von artenarmen Fettwiesen in Magerwiesen mit hoher Biodiversität oder die Begrünung von Dachflächen. Grün Stadt Zürich und die UZH werden in einem regelmässigen Monitoring die Entwicklung des Parks verfolgen und sich im sogenannten «Gebietsmanagement Irchel» – einer Projektorganisation zur Koordination von Kanton, Stadt und UZH für den Standort Irchel – abstimmen.

Internationaler Tag der Biodiversität 2020

Am 22. Mai 2020, dem Internationalen Tag der Biodiversität, führten das Science Lab UZH und der UFSP «Globaler Wandel und Biodiversität» die virtuelle Veranstaltung «Artenvielfalt im Irchelpark» durch. In dieser informierten UZH-Forschende gemeinsam mit Partnerorganisationen über die Biodiversität im Irchelpark.

[➔ UZH](#) Artenvielfalt im Irchelpark

GRI 102-49

Irchel Nature Trail

«Der Irchelpark ist ein Bindeglied zwischen Natur und Stadt sowie Universität und Gesellschaft – auf diesem Potential wollen wir mit dem Irchel Nature Trail aufbauen.»

Morana Mihaljević, Projektleiterin Irchel Nature Trail

Um die vielfältige Natur des Irchelparks und die Forschung der UZH für die Parkbesucher*innen sichtbar zu machen, wurde im Mai 2019 ein Naturlehrpfad mit 20 Wissenstafeln erstellt. Diese informieren über natürliche Lebensräume des Parks (z.B. Feuchtgebiete), Tierarten wie Bienen oder Amphibien, die Geschichte des Irchelparks sowie unseren Umgang mit der Natur.

[UZH](#) Irchel Nature Trail

Mit der App iNaturalist können Parkbesucher*innen ihre Naturbeobachtungen erfassen, teilen und mit anderen Naturfreund*innen diskutieren. Werden die Beobachtungen von der iNaturalist-Community bestätigt, können sie für Forschungszwecke verwendet werden. Bis heute haben bereits Hunderte von Besucher*innen zur Bestimmung der Flora und Fauna des Parks beigetragen.

[iNaturalist](#)

Der Botanische Garten

Der Botanische Garten beherbergt auf einer Gesamtfläche von 56 000 Quadratmetern über 7000 verschiedene Pflanzenarten. In den einzelnen Gartenabschnitten wird die Pflanzenvielfalt verschiedener klimatischer und geografischer Regionen präsentiert – von einheimischen Pflanzen im Zürcher Wald über Gebirgs- und Bergpflanzen im Alpinum bis zu mediterranen Gewächsen im Mittelmeergarten. Auch unterschiedlichste Nutz- und Heilpflanzen sind anzutreffen. Drei kuppelförmige Schauhäuser beherbergen zudem die Flora verschiedener tropischer Regionen (tropischer Bergwald, Tieflandregenwald und Trockengebiete).

Der Garten ist ein Labor für die Wissenschaft und bietet Schutz für verschiedene bedrohte Pflanzenarten. Der neue Botanische Garten hat nicht nur für die Forschung grosse Bedeutung, sondern er ist auch ein Lehrraum für Naturinteressierte jeden Alters; Mitarbeitende und Partner der UZH bieten regelmässig Führungen, Kurse und Ausstellungen an. Der Botanische Garten dient zudem als Naherholungsgebiet für jährlich ca. 130 000 Besucher*innen.

Der Garten wird möglichst naturnah gepflegt und erfüllt nahezu die Anforderungen eines biologisch geführten Betriebs. So werden Nützlinge anstelle von Pestiziden eingesetzt und Unterschlüpfe und Korridore für Tiere erstellt. Für besondere Pflanzenarten, die in der freien Natur als bereits ausgestorben gelten oder hohe Relevanz für Forschungszwecke haben, müssen teilweise noch chemische Mittel eingesetzt werden, um deren Erhalt sicherstellen zu können. Der sorgfältige Umgang mit Grünabfällen aus dem Botanischen Garten bringt durch Kompostierung jährlich um die 30 Kubikmeter organisches Substrat, welches wieder den Freilandflächen im Botanischen Garten zugeführt und teilweise auch als Düngersersatz genutzt werden kann.

[UZH](#) Botanischer Garten der Universität Zürich

SDG 13
Klimaschutz

Mobilität

Kongresse und Exkursionen, Workshops und Projektmeetings sowie Gastaufenthalte und Auslandssemester sind Teil der akademischen Kultur. Sie dienen dazu, Netzwerke in Forschung und Lehre über kulturelle Grenzen hinweg zu knüpfen und zu pflegen. Ein funktionierender akademischer Austausch bildet die Grundlage für unabhängige internationale Forschung, für einen funktionierenden akademischen Arbeitsmarkt und nicht zuletzt für den Abbau von Ungleichheiten zwischen Weltregionen.

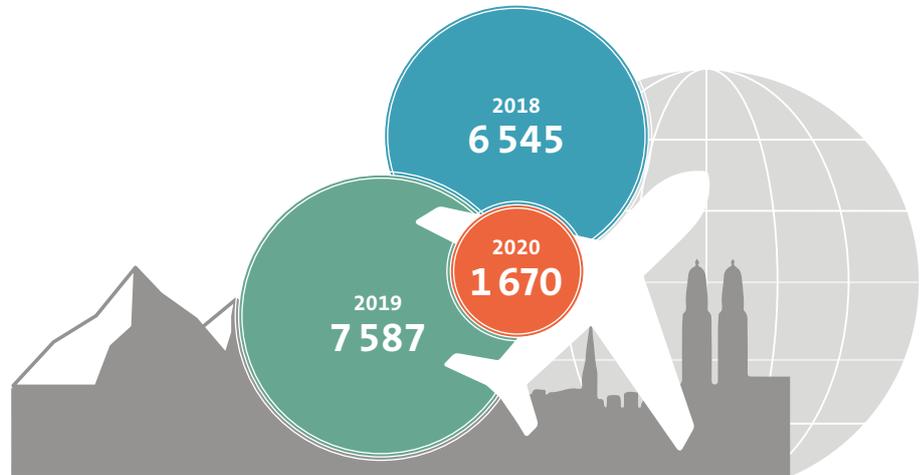
Soweit hierfür Flugreisen erforderlich sind, besteht ein direkter Zielkonflikt zwischen akademischer Mobilität und Klimaschutz, jedenfalls solange der Flugverkehr die Technologiephase der fossilen Treibstoffe nicht überwunden hat. Dieser Zielkonflikt trifft alle akademischen Institutionen. Für die UZH lässt sich feststellen, dass unter den Verursachungskategorien für THG-Emissionen in den Jahren vor der Pandemie die Flugreisen für den grössten Anteil (rund 33 (2018) bzw. 37 Prozent (2019) an Tonnen CO₂-Äquivalenten verantwortlich sind, noch vor dem Energieeinkauf (Wärme und Elektrizität für alle Gebäude) und dem Pendelverkehr (inklusive Studierende). Deshalb wird auf das Thema Flugreisen im Folgenden ausführlich eingegangen.

Flugreisen

Für die Jahre 2018–2020 wurden erstmals die gesamten Flugreisen erhoben, für welche die UZH mindestens 50 Prozent der Kosten bezahlt hat. Diese stammen vor allem von UZH-Mitarbeitenden und von Gästen. Flugreisen verursachten im Jahr 2018 rund 6545 Tonnen CO₂e²⁷, 2019 rund 7587 Tonnen CO₂e und 2020 rund 1670 Tonnen CO₂e. Dies entspricht 37 Prozent (2019) oder 16 Prozent (2020) der gesamten THG-Emissionen der UZH. Es zeigte sich, dass Langstreckenflüge rund 84 Prozent (2019) bzw. 89 Prozent (2020) der Treibhausgas-Emissionen aller Flüge ausmachten, und nur 6 bzw. 8 Prozent (2019 bzw. 2020) Businessflüge für rund 19 bzw. 23 Prozent der Emissionen verantwortlich sind. Im Jahr 2020 lagen die Emissionen durch Flugreisen im Vergleich mit dem Durchschnitt aus 2018/2019 um 76 Prozent tiefer.

²⁷ Die im Nachhaltigkeitsbericht 2018 berichteten Zahlen basierten auf einer Hochrechnung der Flugreisen und dadurch verursachten THG-Emissionen von elf Instituten. Die Flüge wurden nun neu erhoben; daher weichen die Werte für 2018 in diesem Bericht von den Werten aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2018 ab. Die hier publizierte Zahl stützt sich – wie auch die Zahlen für die Folgejahre – auf eine nachträgliche Vollerhebung aller Flugreisen. Die indirekte Klimawirkung der Emissionen von Flugzeugen in grosser Höhe wurde mit einem RFI-Faktor von 2.0 quantifiziert. Die Kerosinbereitstellungskette wurde mit 15,2 Prozent berücksichtigt. Durch den Graduate Campus mitfinanzierte Flüge sind nicht erfasst.

Entwicklung der flugbedingten THG-Emissionen 2018–2020 in Tonnen CO₂e



Die Covid-19-Pandemie hat dazu geführt, dass im Jahr 2020 die Flugreisen deutlich zurückgegangen sind und eine Verlagerung hin zu virtuellen und hybriden Veranstaltungen stattgefunden hat.²⁸ Aufgrund von Covid-19 wurden an der UZH die Bedingungen für die virtuelle Zusammenarbeit durch die Lizenzierung von Software und organisatorische Regelungen verbessert. Mehrere Institute nutzen eigene, speziell für Videokonferenzen ausgestattete Sitzungsräume für virtuelle Konferenzen und Meetings. Die Abteilung Multimedia & E-Learning Services bietet Unterstützung bei der Infrastrukturbeschaffung für Videokonferenzen im Büro, in Hörsälen und in Seminarräumen an. Das Eventmanagement des Rektoratsdiensts ist an der UZH für die Strategie im Bereich virtuelle/hybride Events zuständig und bietet Beratung zu möglichen Tools und Formaten, Best-Practice-Beispiele, Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch, Informationen zu externen Dienstleistern sowie Checklisten.

Obwohl der Nutzen des direkten persönlichen Kontakts unbestritten ist, haben die Einschränkungen durch die Covid-19-Pandemie gezeigt, dass internationale Forschung und Lehre auch mit einem geringeren Flugaufkommen erfolgreich – wenn nicht sogar effizienter – ausgeübt werden kann. Die Covid-19-Pandemie hat bewirkt, dass Mobilitätsbedürfnisse reflektiert und Möglichkeiten der virtuellen Zusammenarbeit innovativ genutzt werden.

Derzeit gibt es noch kein zentrales Vorgehen an der UZH zur Reduktion der flugbedingten Emissionen. Die im Herbst 2020 verabschiedete Umsetzungsstrategie 2030 zur Sustainability Policy enthält jedoch die Reduktion der THG-Emissionen durch Dienstreisen als ein – vorerst nicht quantifiziertes – Ziel. Im Jahr 2021 soll mit der Umsetzung begonnen werden, die auch die Setzung und Realisierung quantitativer Reduktionsziele vorsieht. Unabhängig davon haben im Berichtszeitraum einige Organisationseinheiten bereits Initiativen ergriffen, um ihre flugbedingten THG-Emissionen zu reduzieren. Beispielhaft werden die Massnahmen des Geographischen Instituts, des Instituts für Politikwissenschaft und des Graduate Campus aufgeführt.

²⁸ Eine Audio- oder Videokonferenz verursacht auch bei Berücksichtigung des ausgelösten Datenverkehrs eine wesentlich geringere Umweltbelastung als eine Reise.
Quelle: Nachhaltigkeitsteam, Universität Zürich (2016): Factsheet Dienstreisen.

Air Miles Monitoring am Geographischen Institut

Das Geographische Institut setzte sich 2020 das Ziel, bis 2025 die Flugkilometer insgesamt und pro Kopf um 25 Prozent zu reduzieren. Als Referenzwert wurde der Durchschnittswert der Flugkilometer der Jahre 2017 bis 2019 gewählt. Die Zahl der Flugkilometer soll entlang eines linearen Reduktionspfades abgesenkt werden.

[UZH](#) Air Miles Monitoring des Geographischen Instituts

Institut für Politikwissenschaft

Das Institut für Politikwissenschaft ist bemüht, die Reiseaktivitäten von nicht in der Schweiz wohnhaften Dozierenden so nachhaltig wie möglich zu gestalten, u.a. durch die Konzipierung von Blockveranstaltungen. So können mehrere Anreisen per Flugzeug für eine Lehrveranstaltung vermieden werden. Zudem werden am Institut alle Flüge kompensiert; die Kompensation geschieht einmal jährlich.

Graduate Campus

Der Graduate Campus sensibilisiert Antragstellende von Travel Grants für nachhaltige Mobilität, indem neu auch Angaben zu einer ökologischen Reiseplanung Bestandteil der Beurteilungskriterien sind. Dies betrifft nicht nur die Wahl des Reisemittels, sondern auch die Gestaltung des Reiseprogramms und die Nutzung der Zeit vor Ort.

[UZH](#) GRC Travel Grants

Mobilitätsaufenthalte

Im Rahmen von Auslandssemestern, Praktika oder Summer Schools reisten 440 Studierende ins Ausland (akademisches Jahr 2019/20).²⁹ Umgekehrt besuchten in dieser Zeit 576 Studierende aus dem Ausland die UZH. Die meisten Aufenthalte dauerten länger als drei Monate.³⁰ Mit über 60 Prozent ist Europa sowohl als Ziel- als auch als Herkunftsregion am häufigsten und Afrika mit etwa 1 Prozent am seltensten vertreten. Für Studierende, die die Umweltbelastung ihres Studienaufenthalts möglichst gering halten wollen, gibt es zwei Merkblätter: «Nachhaltigkeit im Auslandsaufenthalt» zur Abschätzung von Treibhausgasemissionen der eigenen Reise mit Anregungen zur Reduktion und «Sustainable Travel to Zurich / Sustainable Living in Zurich» mit nachhaltigkeitsrelevanten Informationen über die Schweiz.

[UZH](#) Nachhaltigkeit im Auslandsaufenthalt

[UZH](#) Sustainable Travel to Zurich / Sustainable Living in Zurich

²⁹ Die UZH möchte längerfristig den Anteil der Studierenden, die im Rahmen ihres Studiums eine bedeutsame internationale Erfahrung gemacht haben, auf rund 50 Prozent steigern.

³⁰ Berücksichtigt sind dabei nur Aufenthalte, die durch die Abteilung Global Student Experience sowie die Abteilung Internationale Beziehungen erfasst werden. Einige Kurzaufenthalte oder selbstorganisierte Auslandsaufenthalte (z.B. Summer Schools) werden möglicherweise nicht durch die Statistik erfasst, da deren Organisation individuell stattfindet.

Lokales Mobilitätsmanagement

Die UZH erarbeitet derzeit ein übergreifendes Mobilitätsmanagementkonzept und daraus abgeleitet zwei Konzepte für die beiden Hauptstandorte (Zentrum und Irchel) im Zuge planungsrechtlicher Anforderungen aus den kantonalen Gestaltungsplänen. Langfristig wird sich die UZH auf die zwei Standorte Zentrum und Irchel fokussieren, was den Verkehr zu den Aussenstandorten und somit die Tagesdistanzen im Personenverkehr reduzieren wird. Zudem soll eine Verlagerung der Verkehrsanteile in Richtung emissionsarmer Verkehrsmittel mit geringem Flächenbedarf erreicht werden, zum Beispiel durch eine Steigerung des Veloverkehrs im Modal-Split. Das Mobilitätsmanagementkonzept soll zudem mit einer Reihe weiterer verbindlicher Massnahmen, wie der Entlastung der morgendlichen Verkehrsspitzen oder Bevorzugung einer ökologischen Verkehrsmittelwahl bei Spesenabrechnungen, eine nachhaltige Mobilität an der UZH fördern.

Pendelverkehr

Knapp drei Viertel der Pendelnden zum Hochschulgebiet Zürich Zentrum (nicht nur UZH-Angehörige) nutzen primär den öffentlichen Verkehr, nur 9 Prozent pendeln mit Auto oder Motorrad.³¹ Für den Campus Irchel zeigt sich ein ähnliches Bild.³² Der von der UZH ausgelöste Pendelverkehr verursachte 2018 rund 3850 Tonnen CO₂e³³, 2019 rund 3960 Tonnen CO₂e und 2020 – wegen des reduzierten Universitätsbetriebs aufgrund der Covid-19-Pandemie – nur rund 1360 Tonnen CO₂e³⁴. Berücksichtigt sind jeweils die Hin- und Rückreise. Eine vorteilhafte Ausgangslage ist die sehr gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, zudem sind Parkplätze kostenpflichtig. Um Mitarbeitende für das Pendeln mit dem Velo zu motivieren, nimmt die UZH jedes Jahr an der Aktion «bike to work» teil.

Fahrzeuge

Die UZH erarbeitet derzeit eine standortübergreifende Logistikvision inklusive Umsetzungsagenda. Die bisher eher fragmentierte und heterogene Logistik der UZH soll mit den Möglichkeiten der Digitalisierung und den grossen Instandsetzungs- und Neubauvorhaben zu einer nachhaltigen Warenlogistik koordiniert werden. Hierbei soll u.a. die generelle Belieferung der Universitätsgebäude mit externen und internen Fahrzeugen koordiniert und somit die Umweltbelastung durch Fahrtenreduktionen minimiert werden. Der Treibstoffverbrauch der UZH-internen Fahrzeugflotte ist in der folgenden Grafik dargestellt.

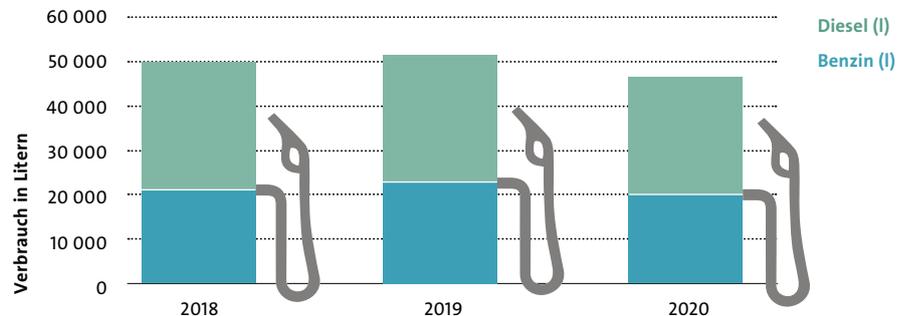
³¹ Quelle: Suter, C. und Erne, S. (2016): Gesamtverkehrskonzept Hochschulgebiet Zürich Zentrum, Schlussbericht.

³² Quelle: Mühlich, N. und Maierl, A. (2015): Vertiefungsstudie Verkehrsnachweis Campus Irchel, Schlussbericht, Baudirektion Kanton Zürich, Bundesamt für Raumentwicklung, Zürich.

³³ Aufgrund eines Fehlers in der Berechnungsgrundlage war im Nachhaltigkeitsbericht 2018 fälschlicherweise ein Wert von 5449 Tonnen CO₂e deklariert.

³⁴ Grundlage: Online-Umfrage zum Mobilitätsverhalten im Hochschulgebiet Zürich Zentrum, SNZ 2016. Berechnungen der Treibhausgas-Emissionen durch INFRAS, basierend auf Umfragedaten, Google Maps und Mobitool v2.02 für 2018/2019 sowie Mobitool v2.1 für 2020. Annahme für die Jahre 2018/2019, dass Mitarbeitende an 177 Tagen und Studierende an 126 Tagen im Jahr an die UZH reisen. Annahme für das Jahr 2020, dass Mitarbeitende an 97 Tagen und Studierende an 29 Tagen im Jahr an die UZH reisen. Bei der An- und Abreise mit dem Zug ist der Weg zum und vom Bahnhof am Wohnort nicht berücksichtigt. Für die Zukunft planen UZH, ETH Zürich und das Universitätsspital alle fünf Jahre ein Monitoring des gemeinsam ausgelösten Pendelverkehrs für den Hochschulstandort Zentrum.

Treibstoffverbrauch Fahrzeugflotte UZH



Abgebildet ist der Verbrauch der Fahrzeugflotte der Betriebsdienste der UZH, des Tierspitals, des Botanischen Gartens und des Instituts für Pflanzen- und Mikrobiologie, der Abteilung Material und Logistik sowie der Abteilung Sicherheit und Umwelt.

Mit Energiebereitstellung (Diesel, Benzin), Fahrzeugunterhalt, Fahrzeugherstellung und -entsorgung sowie der Fahrweginfrastruktur verursacht die Flotte der UZH 219 Tonnen CO₂e (2018), 225 Tonnen CO₂e (2019) bzw. 216 Tonnen CO₂e (2020).³⁵ Für die vollelektrischen und Plug-in-Hybrid-Autos wird die elektrische Energie bisher nicht erfasst. Mehrere Organisationseinheiten – wie beispielsweise der Betriebsdienst Zentrum – nutzen zudem E-Bikes und E-Roller für Fahrten zwischen UZH-Standorten.

Beschaffung

SDG 12.7
Nachhaltigkeit in der Beschaffung



SDG 8.4
Ressourceneffizienz in Konsum und Produktion



Die Beschaffung von Investitions- und Verbrauchsgütern bietet aufgrund der erheblichen Nachfragemacht einer grossen Universität Möglichkeiten, Nachhaltigkeitskriterien beim Einkauf zu berücksichtigen und die Anbieter zur Einhaltung entsprechender Standards zu bewegen. Generell ist stets dasjenige Produkt das nachhaltigste, das nicht beschafft und somit auch nicht hergestellt und nicht als Abfall entsorgt werden muss.

Geteilte Nutzung und Zweitnutzung

Investitionsgüter mit einem Wert von über 10 000 Franken werden grundsätzlich über das Assetmanagement (Direktion Immobilien und Betrieb) der UZH koordiniert. Geräte sollen so gut wie möglich ausgelastet werden. Das Assetmanagement prüft daher vor der Genehmigung eines Neukaufs, ob das Gerät bereits vorhanden ist und ob es sich für eine gemeinsame Nutzung eignet. Bei Geräten, deren Finanzierung aus dem Investitionskredit beantragt ist und die eine geteilte Nutzung zulassen, knüpft das Assetmanagement seit 2019 die Genehmigung des Kredits an die Bedingung, dass das Gerät auf der Plattform «Shared Equipment» angeboten wird. Auf dieser werden derzeit rund 300 Geräte, Arbeitsplätze und Räume – rund 50 Prozent mehr als 2018 – geteilt. Als temporäre Lösung wird die Nutzung von weiteren 150 Räumen über die Platt-

³⁵ Neben den Treibstoffen für Fahrzeuge umfasst dies beispielsweise auch Treibstoffe für Rasenmäher, Reinigungsmaschinen und Treibstoff in Kanistern für den ASVZ. Berechnung 2018 und 2019 basierend auf Mobitool v2.02, für 2020 basierend auf Mobitool v2.1. Der Wert von 2018 unterscheidet sich vom Wert aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2018, da dieser nicht den gesamten Verbrauch des Tierspitals umfasst hatte.

form koordiniert, um während der Covid-19-Pandemie eine geringere Raumbelegung insbesondere von Laboren sicherstellen zu können. Seit 2006 (Aufbau der Plattform) haben sich mehr als 5000 Nutzende bei der Plattform registriert. Die geteilte Nutzung komplexer Geräte wird in vielen Fällen in einer UZH-Technologieplattform sichergestellt, wodurch zum Teil eine Geräteauslastung von bis zu 90 Prozent erreicht wird. Die Technologieplattformen wurden 2019 und 2020 stetig ausgebaut. So werden nun auch Plattformen im Bereich der Geisteswissenschaften – namentlich die Linguistic Research Infrastructure und die Swiss Art Research Infrastructure – angeboten. Zudem wurde 2020 die gemeinsame Nutzung von zwei hochspezialisierten NMR-Geräten zwischen UZH, ETHZ und der Universität Basel vorbereitet.

[↗ UZH Shared Equipment](#)

[↗ UZH Technologieplattformen](#)

Um den Neukauf von Geräten zu reduzieren, betreibt die UZH eine Gerätebörse. 2019 und 2020 wurden 211 bzw. 222 Geräte an andere Organisationseinheiten weitergeben.

[↗ UZH Gerätebörse für Mitarbeitende](#)

Beschaffungsprozess

Bei Ausschreibungen bestimmter Güter und bei dienstleistungsintensiven Aufträgen müssen Anbieter im öffentlichen Vergabeverfahren eine Selbstdeklaration unter anderem zum Bestehen eines Code of Conduct oder der Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen ausfüllen. Diese wurde 2020 erstmals durch eine weitere Selbstauskunft ergänzt, mit welcher die UZH die Lieferanten ihrer Zentralen Einkaufsplattform P4U mit Hilfe eines externen Dienstleisters auf Nachhaltigkeitsaspekte überprüft. Je nach Beschaffungsgegenstand werden – teilweise in enger Zusammenarbeit mit den zukünftigen Nutzenden – weitere Nachhaltigkeitsanforderungen gestellt, unter anderem werden Auskünfte über die Entsorgung giftiger Gerätebestandteile und hohe Energieeffizienz verlangt.

Beschaffung von energieeffizienten Ultratiefkühlgeräten

Ultratiefkühlgeräte, welche Temperaturen bis zu -80°C ermöglichen, sind derzeit für rund 3 Prozent des gesamten Stromverbrauchs der UZH verantwortlich. Im Berichtszeitraum hat die UZH als Pilotprojekt zwei Ultratiefkühlgeräte beschafft, die einen bis zu 75 Prozent geringeren Energiebedarf als die bisher verwendeten Geräte haben. Basierend auf den Ergebnissen des Pilotprojekts soll das Potential für weitere solche Geräte an der UZH analysiert werden.

Für weitere Informationen zu Nachhaltigkeit in Laboren siehe [→ Entsorgung](#)

Investitionsgüter unter 10 000 Franken und Verbrauchsmaterialien werden dezentral durch die jeweiligen Organisationseinheiten beschafft. Daher gibt es hierüber keine umfassenden Daten. Gemessen am Beschaffungswert wird bereits mehr als ein Viertel der Verbrauchsmaterialien über die zentrale Einkaufsplattform P4U eingekauft. Mitarbeitende, die über P4U einkaufen, werden seit 2019 auf zwei Wegen beim Kauf nachhaltiger Produkte unterstützt. Zum einen werden vom Lieferanten als «nachhaltig» deklarierte Produkte durch ein Symbol () hervorgehoben. Zum anderen arbeitet die UZH mit einem Dienstleister zusammen, welcher die Lieferanten – die auf P4U zumeist Händler und nicht Hersteller sind – in Bezug auf Nachhaltigkeit überprüft. Neben einer Selbstauskunft der Händler wird durch den Dienstleister geprüft, ob es negative Medienbeiträge über diesen Händler gibt. UZH-Mitarbeitende können sich vor dem Einkauf über die Gesamtbewertung des Händlers oder die Bewertung zu spezifischen Themen wie beispielsweise die Beachtung von Nachhaltigkeitsfragen in der Lieferkette informieren.

Drei grössere Beschaffungskategorien werden im Detail dargestellt.

IT-Infrastruktur

IT-Dienstleistungen und -Beschaffungen werden an Fakultäten und Instituten durch die jeweiligen IT-Fachstellen, bei den Zentralen Diensten durch die Zentrale Informatik erbracht. Das Assetmanagement und die Zentrale Informatik unterstützen und beraten die dezentralen IT-Fachstellen. 2019 wurden bei der Ausschreibung des Rahmenvertrags für IT-Geräte der Zentralen Dienste das Label Energy Star, fünf Jahre Wartung und die langfristige Verfügbarkeit von Ersatzteilen zwingend verlangt. Die Einhaltung der Richtlinien zur Beschränkung der Verwendung bestimmter gefährlicher Stoffe in Elektro- und Elektronikgeräten (Richtlinie RoHS 2011/65/EU) und zur Entsorgung elektronischer Geräte (WEEE-Direktive 2012/19/EU) wurde ebenso berücksichtigt. Für die Beschaffung von IT-Infrastruktur an Fakultäten und Instituten gibt es keine zentralen Vorgaben.

Da die UZH im Frühjahr 2020 aufgrund von Covid-19 schnell auf digitale Formen des Lernens und Arbeitens umstellen musste, wurden Microsoft Teams und Zoom als – im Falle von Zoom temporäre – Lösungen für die gesamte UZH ausgerollt. An einer langfristigen Lösung wird derzeit gearbeitet. Einzelne Organisationseinheiten beschafften zusätzliche Hardware für Videokonferenzen, eine zentrale Evaluation und Beschaffung solcher Systeme konnte bisher nicht geleistet werden. Zukünftig, auch nach Covid-19, werden Qualitätsmerkmale von Videoconferencing-Hardware, -Software und -Dienstleistungen ein wesentlicher Faktor in der dauerhaften Substitution von CO₂-intensiven Reisen durch CO₂-arme Videokonferenzen sein.

Zur Auswirkung von Covid-19 auf die Mobilität der UZH siehe [→ Mobilität](#)

Ein Ziel der UZH ist es auch, dezentral erbrachte Serverleistung (mit typischerweise niedriger Auslastung) wo sinnvoll in Rechenzentren zu bündeln, um die Energieeffizienz und die Sicherheit zu verbessern. So verwenden immer mehr Einheiten die zentralen Server der Zentralen Informatik. Die hierdurch erzielbare Reduktion des Energieverbrauchs wird jedoch durch die steigende Nachfrage nach Serverleistung teilweise wieder aufgehoben. Zwischen 2018 und 2019 wurde zudem ein starker Fokus auf die Virtualisierung gelegt. So gab es 2019 und 2020 rund 1300 bzw. 1400 virtuelle Server, die auf nur 60 physischen Servern an der UZH laufen. Die Anzahl physischer Server konnte zwischen 2018 und 2019 bzw. 2020 um knapp 65 Prozent bzw. 67 Prozent reduziert werden.

Die folgende Tabelle zeigt die Entwicklung der geschätzten THG-Emissionen nach Gerätetyp.

Geschätzte THG-Emissionen aus Produktion, Betrieb und Entsorgung von IT-Geräten nach Gerätetyp 2018–2020

	2020		2019		2018	
	t CO ₂ e	Anzahl	t CO ₂ e	Anzahl	t CO ₂ e	Anzahl
Gesamt³⁶	1 187		1 145		1 175	
IT-Arbeitsplätze	1 121	10 003	1 076	9 608	1 038	9 246
Server (zentral betrieben) ³⁷	26	140	29	160	92	450
Mobiltelefone	25	2 157	23	2 059	25	2 200
Hörsaalcomputer	16	150	16	150	19 ³⁸	179

Annahmen und Erläuterungen: IT-Arbeitsplätze bestehen aus einem Laptop und einem Bildschirm pro Mitarbeiter*in. Bei Servern wird die Entsorgung der Geräte nicht berücksichtigt. Hörsaalcomputer bestehen aus Computern und Bildschirmen. Audio- und Videogeräte, Touchpanels sowie dezentral verwaltete Drucker und Server wurden nicht berücksichtigt. Multifunktionsgeräte konnten aufgrund fehlender Daten nicht berücksichtigt werden. Die Emissionen während der Nutzungsphase berücksichtigen den Strommix des jeweiligen Jahres. Zum Strommix siehe → Energie

Ausgediente Elektro- und Elektronikgeräte werden einem formellen Recyclingprozess zugeführt.

Zur Entsorgung von Elektro- und Elektronikgeräten siehe → Entsorgung

³⁶ Der Gesamtwert in diesem Kapitel ist höher als der Gesamtwert für IT-Infrastruktur im Kapitel THG-Emissionen, da dort der Stromverbrauch während der Nutzungsphase nicht mit eingerechnet ist, um Doppelzählungen zu vermeiden.

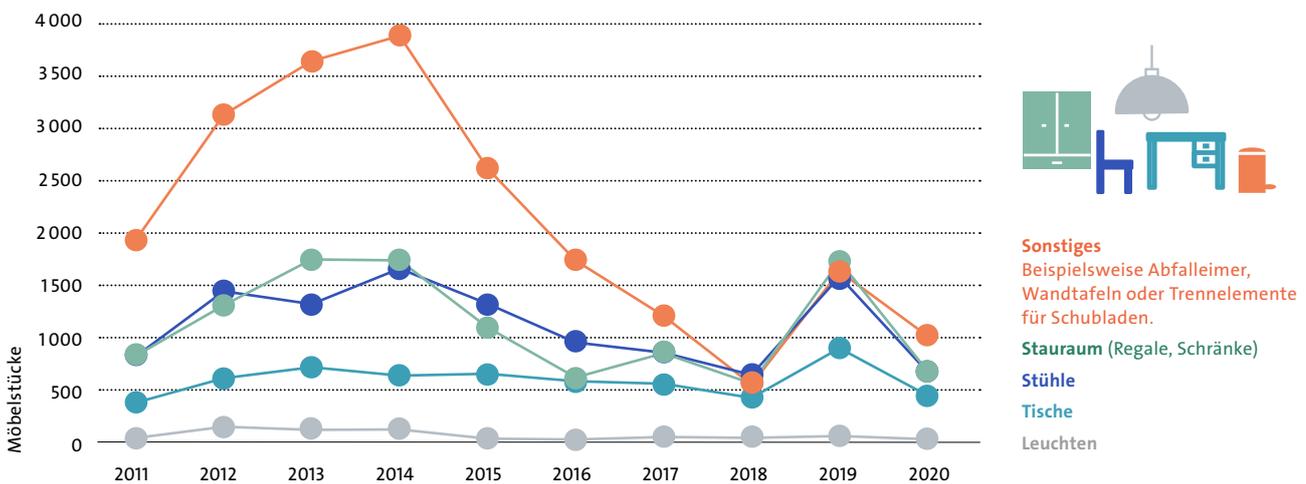
³⁷ Annahme für 2019 und 2020, dass die 60 Server, über die virtuelle Server laufen, einen doppelt so hohen Energieverbrauch in der Nutzungsphase haben als die 100 dezidierten physikalischen Server.

³⁸ Dieser Wert unterscheidet sich vom Wert im Nachhaltigkeitsbericht 2018, da der Wert für die Anzahl Betriebstage korrigiert wurde.

Mobiliar

Für die Beschaffung von Standardmobiliar hat sich die UZH dem Rahmenvertrag des Kantons Zürich angeschlossen. In diesem werden Nachhaltigkeitsaspekte wie beispielsweise die Rezyklierbarkeit des Mobiliars berücksichtigt. Möbel werden an der UZH möglichst lange – zum Teil bis zu 30 Jahre – genutzt. Folgende Abbildung zeigt die Entwicklung des Mobiliareinkaufs an der UZH zwischen 2011 und 2020³⁹. Der starke Anstieg von 2019 geht auf die Neumöblierung von Neubauten und Instandsetzungen, z.B. bei den Gebäuden PLR und PLM in der Plattenstrasse, sowie das sukzessive Ersetzen von beschädigten und alten Möbeln zurück. Weiter wurden infolge Flächenverdichtungen und Rochaden grössere Arbeitstische durch kleinere Tische ersetzt, um mehr Arbeitsplätze zu schaffen.

Einkauf Mobiliar 2011–2020



Die Stückzahlen lassen keinen direkten Vergleich der Masse oder des Werts an Material zu, da die Kategorien sehr unterschiedlich beschaffen sind.

³⁹ 2012 und 2013 wurden viele alte Staulemente und Tische durch neuere Modelle ersetzt.

SDG 12.5
Abfallvermeidung und
Wiederverwertung



Büromaterialien und Papier

«Ressourcen sind endlich. Vieles ist bereits vorhanden, ungenutzt und oft neuwertig oder sogar neu. Deshalb sind die Büromaterialbörse, die Bücherkabine und der Bring- und Holtag voll im Trend. Alle finden hier gratis Benötigtes und Brauchbares (manchmal auch einfach etwas Tolles), was andernorts keine Verwendung mehr findet und irgendwann entsorgt würde.»

Corinne Maurer, Abt. Studierende, Initiantin der Büromaterialbörse, der Bücherkabine und mit Sibylle Dorn Co-Initiantin des Bring- und Holtages

Seit 2018 gibt es an der UZH eine Büromaterialbörse, über die überschüssiges Material anderen Organisationseinheiten kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann. 2019 wurde diese mit knapp 330 Weitergaben rege genutzt, 2020 waren mit nur 42 Weitergaben die Auswirkungen von Covid-19 zu spüren.

[UZH Büromaterialbörse](#)

Die UZH verfolgt weiterhin die 2018 eingeführte «Ein-Papier-Strategie», gemäss der im Material-Zentrum der UZH nur noch eine einzige Sorte Papier verkauft wird. Dieses Papier besteht vollständig aus rezyklierten Fasern und erfüllt die strengen Kriterien des Labels «Blauer Engel». Trotz dieser Strategie lag der Anteil von Recyclingpapier bei Kopierpapieren 2018 und 2020 bei nur 47 Prozent bzw. 67 Prozent. UZH-Couverts, UZH-Adressetiketten und UZH-Grusskarten müssen gemäss der Ausschreibung von 2019 aus 100 Prozent Recyclingpapier bestehen. 2020 verursachte der Papierverbrauch rund 78,1 Tonnen CO₂e. Der Verbrauch konnte durch die Priorisierung des Homeoffice aufgrund der Pandemie im Vergleich zu 2018 deutlich reduziert werden. Jedoch ist davon auszugehen, dass zumindest ein Teil des Verbrauchs ins Homeoffice verschoben wurde.

Entwicklung des Papierverbrauchs

in t	2020	2018
Masse gesamt	62.4	123.6
davon Recyclingpapier (%)	70.0	49.2
davon FSC-zertifiziert (%)	81.8	65.3
t CO ₂ e	78.1	171.1

Nur über P4U, Materialzentrum und/oder Kantonale Drucksachen- und Materialzentrale (KDMZ) beschafftes Papier. Über die KDMZ beschaffte Drucksachen und Briefumschläge bis und mit Q1 2020. Über P4U oder das Materialzentrum beschaffte Briefumschläge ab 2020. Über P4U oder das Materialzentrum beschaffte Drucksachen enthalten nur Visitenkarten, Adressetiketten und Grusskarten.

Entwicklung des spezifischen Papierverbrauchs

kg/Vollzeitäquivalent	2020	2018
Papierverbrauch pro Mitarbeiter*in	8.6	18.2

Nur zentral beschaffte/s Kopierpapier, Drucksachen und Briefumschläge. Mit Berufslernenden und Praktikant*innen

SDG 12.3
Reduktion der Nahrungs-
mittelverschwendung



SDG 8.4
Ressourceneffizienz
in Konsum und
Produktion



Verpflegung

Umweltbelastungen bei Verpflegungsdienstleistungen entstehen primär durch die Herstellung und den Transport von Nahrungsmitteln, aber auch durch die Herstellung und Entsorgung von Verpackungsmaterialien.

Mensen und Cafeterien

Seit 1914 werden die Verpflegungsbetriebe der UZH durch die ZFV-Unternehmungen geführt. In der Ausschreibung für den Dienstleistungsauftrag zur Führung der Verpflegungsbetriebe der UZH wird Nachhaltigkeit seit 2014 als Teil eines Zuschlagskriteriums systematisch berücksichtigt. Anbietende müssen beispielsweise Angaben zu Bio- oder Fair-Trade-Produkten, zum vegetarischen oder veganen Angebot oder zu den Anstellungsbedingungen der Mitarbeitenden machen. Seit 2018 gibt es eine Arbeitsgruppe zu Nachhaltigkeit an den UZH-Mensen und -Cafeterien, die sich aus Vertreter*innen der Mensakommission, des MNF Sustainability Committee, der UZH Kommission für Nachhaltigkeit von Studierendenorganisationen und den ZFV-Unternehmungen zusammensetzt.

2019 und 2020 wurden an der UZH 1 146 015 bzw. 628 786 Menüs verkauft (ohne Salatbuffet, Free-Choice-Buffer, Sandwiches etc.). Der starke Rückgang im Jahr 2020 (– 45 %) ist durch die zeitweise Schliessung der Mensen bzw. den stark reduzierten Mensabetrieb aufgrund von Covid-19 begründet. 2019 und 2020 waren 62 bzw. 59 Prozent der Menüs fleisch- oder fischhaltig, 26 bzw. 27 Prozent vegetarisch und 12 bzw. 14 Prozent vegan.⁴⁰ Die mit der Verpflegung an der UZH (nur Menüs) verbundenen Emissionen lagen bei rund 2024 (2019) bzw. 1081 (2020) Tonnen CO₂e.⁴¹ Im Vergleich zu 2018 entspricht dies einer Reduktion der Emissionen um 16 bzw. 960 Tonnen CO₂e. Der deutliche Rückgang im Jahr 2020 beruht hauptsächlich auf der geringeren Zahl verkaufter Menüs und nur zu einem sehr kleinen Teil auf dem anhaltenden Trend von fleisch- oder fischhaltigen Menüs hin zu vegetarischen oder veganen Menüs.

⁴⁰ Die Menge veganer Gerichte ergibt sich aus der Anzahl verkaufter veganer Gerichte an den Mensen/Cafeterien mit veganer Menülinie (Rämi 59, Lichthof bzw. Mercator, seit September 2019: Platte 14) sowie der Annahme, dass ein Drittel der an allen anderen Standorten verkauften vegetarischen Gerichte vegan ist. Die anderen Standorte haben insgesamt einen Anteil von 70 Prozent an den insgesamt verkauften Menüs

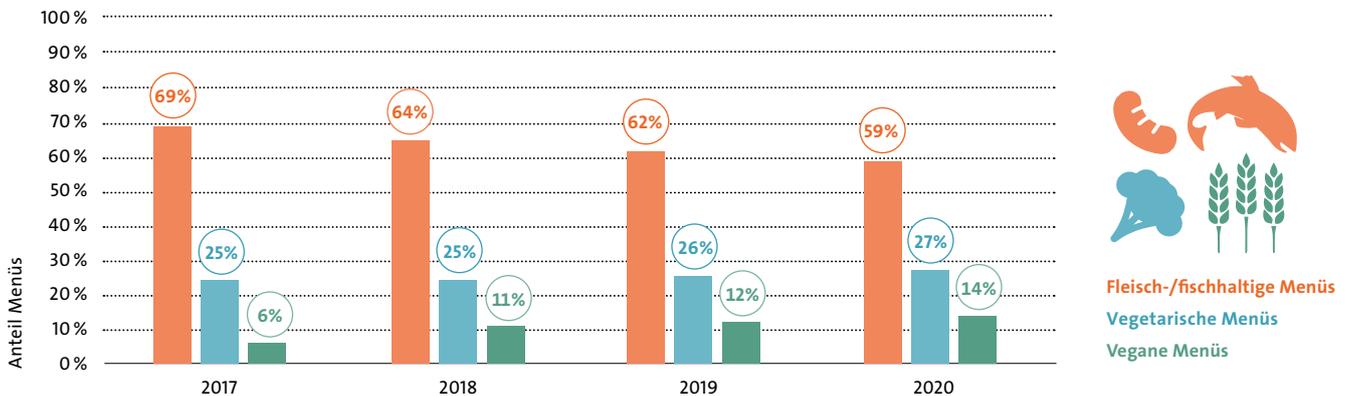
⁴¹ Ohne Betrieb der Mensen und Verpackungsabfälle. Berücksichtigt sind folgende Menülinien: «einfach gut», «natürlich vegi», «De Foifer», «pure asia», «Traditional», «Global», «immer pasta», «Hit», «voll anders». Ist eine Menülinie teils vegetarisch, teils fleischhaltig, wurde sie den fleischhaltigen Menüs zugerechnet. Die Zahlen basieren auf der Annahme, dass ein veganes Menü an der UZH im Durchschnitt mit rund 0,7 kg, ein vegetarisches Menü mit rund 0,9 kg und ein fleisch- bzw. fischhaltiges Menü mit rund 2,3 kg CO₂e-Emissionen verbunden ist. Quelle: Annaheim J. und Jungbluth N. (2018): Berechnung der Umweltbelastungen und Treibhausgasemissionen von Kantinenmenüs. ESU-services GmbH im Auftrag des Nachhaltigkeitsteams der Universität Zürich, Schaffhausen. Die Berechnung der Umweltbelastung von Fleisch-/Fischmenüs orientiert sich an der relativen Häufigkeit, mit der während dreier Monate an drei Standorten Rindfleisch, Schweinefleisch, Poulet oder Fisch angeboten wurde.

Entwicklung der THG-Emissionen aufgrund von Verpflegung (nur Menüs)

	2020	2019	2018	2017
Tonnen CO ₂ e	1 081	2 024	2 040	2 059

Alle Mensen der UZH bieten täglich mindestens ein vegetarisches Menü an. Seit 2015 gibt es mit «Rämi 59» die erste vegane Mensa an einer Schweizer Universität; seit 2018 gibt es an der Mensa UZH Zentrum eine vegane Menülinie. Zum Anteil der THG-Emissionen durch Verpflegung im Verhältnis zu anderen THG-Emissionen der UZH siehe → Treibhausgasemissionen

Anteil fleisch-/fischhaltiger, vegetarischer und veganer Menüs 2017–2020



Im Sommer 2020 wurde an allen Standorten der UZH der «Menü-Nachhaltigkeits-Index» eingeführt. Für jedes Menü werden die Umweltbelastung – gemessen in Umweltbelastungspunkten nach Bundesamt für Umwelt⁴² – und die ernährungsphysiologische Qualität in sogenannten Balancepunkten berechnet. Für die Umweltbelastung wird der gesamte Lebenszyklus der Menüs (Produktion, Transport, Verpackung, Verarbeitung) betrachtet. Bei Obst und Gemüse wird auch die Saisonalität berücksichtigt. Menüs, welche eine geringe Umweltbelastung haben, werden durch ein grünes Erdsymbol gekennzeichnet. Der Index ermöglicht nicht nur den Gästen eine informierte Menüwahl, sondern schafft auch einen Anreiz für Köch*innen, die Rezepte entsprechend anzupassen.

In der ZFV Food & Beverage Charta setzen sich die ZFV-Unternehmungen eigene Richtlinien beispielsweise zur Herkunft von Fleisch und Fisch und der Verwendung von Fair-Trade-Produkten.

Die ZFV-Unternehmungen, die auch Gründungsmitglied des Vereins «United against Waste» sind, erheben seit 2015 in zwei Stichproben pro Jahr während jeweils einer Woche die Menge aller anfallenden Lebensmittelabfälle. Der generelle Trend des Rückgangs von Lebensmittelabfällen setzte sich auch 2019

⁴² Quelle: BAFU: Methode der ökologischen Knappheit, Stand: 30.12.2020

fort (siehe Tabelle). Der absolute Wert ist jedoch noch immer hoch. Am Vortag jeweils vorbereitete, aber nicht verbrauchte Zutaten werden seit 2017 in der Mensa UZH Zentrum als «De Foifer»-Menü und seit Herbst 2019 an allen Standorten als «De Foifer»-Menü oder als «'s Foifer-Buffer» verkauft. 2019 wurden hiervon 26 364, 2020 rund 17 842 Gerichte verkauft.

Lebensmittelabfälle an UZH-Mensen und -Cafeterien pro Woche 2015–2020

kg absolut bzw. kg/100 CHF Umsatz	2020	2019	2018	2017	2016	2015
Lebensmittelabfälle absolut						
Stichprobe 1	n/a	1 388	2 187	n/a	1 905	1 743
Stichprobe 2	n/a	1 170	1 456	n/a	1 893	2 152
Lebensmittelabfälle pro Umsatz						
Stichprobe 1	n/a	0.40	0.62	n/a	0.62	0.74
Stichprobe 2	n/a	0.29	0.35	n/a	0.50	0.60

Die Werte wurden anhand von zwei Stichproben (je eine Woche) erhoben. Die Vergleichbarkeit ist eingeschränkt, da die «Cafeteria UZH City Port» nur 2015, «Rämi 59» erst ab 2016 und nicht in 2019, die «Cafeteria Botanischer Garten» erst ab 2018 und die «Cafeteria Plattenstrasse 14» nicht in 2019 enthalten sind. Der generelle Trend zeigt sich jedoch auch dann, wenn man diese vier Standorte ausschliesst.

SDG 12.5
Abfallvermeidung und
Wiederverwertung



Folgende Massnahmen zur Abfallreduktion wurden in den Mensen und Cafeterien umgesetzt:

- Um den Verbrauch von Einweggeschirr zu reduzieren, wurde 2019 flächendeckend das Mehrwegsystem reCircle eingeführt; dadurch entfallen Einwegbehälter. Gegen ein Depot erhalten die Gäste einen Mehrwegbehälter von reCircle für ihr Take-Away-Menü. Der Anteil von Take-Away-Menüs fiel 2019 und 2020 auf 6 Prozent von 8 Prozent im Jahr 2018.
- In Bezug auf Einwegbecher für Heissgetränke gelang 2019 eine Wende. Während 2016–2018 mehr als die Hälfte der verkauften Heissgetränke in Pappbechern konsumiert wurden, waren dies 2019 und 2020 etwas weniger als die Hälfte. Die seit 2018 eingeführten Massnahmen – wie die weniger auffällige Platzierung der Pappbecher, eine Stempelkarte, bei der jedes elfte Heissgetränk kostenlos ist, sofern man seinen eigenen Behälter mitbringt, sowie 2019 die Einführung von Mehrwegbechern im Rahmen von reCircle – könnten hierzu beigetragen haben.
- 2019 wurde auf Initiative der UZH entschieden, Servietten in allen ZFV-Betrieben auf FSC-Recyclingservietten umzustellen.
- Die Renovierung der Cafeteria «Platte 14» wurde genutzt, um bei der Neueröffnung 2019 ein Zero-Waste-Konzept umzusetzen, welches dennoch die Mitnahme der Gerichte ermöglicht. Gerichte werden hierfür in Mehrwegbehältern wie reCircle-Behältern oder Gläsern verkauft. Das Konzept sollte 2020 auf die Mensen und Cafeterien am Zentrum für Zahnmedizin, Tierspital, Rämi 59 und die Cafeteria Rämistrasse ausgeweitet werden. Dieses Vorhaben musste jedoch – ebenso wie die Stempelkarte für Heissgetränke und die Verwendung von reCircle-Behältern – aufgrund von Covid-19 ausgesetzt werden. Die ZFV-Unternehmungen beabsichtigen, diese Massnahmen möglichst bald fortzuführen.

Catering

Um das Catering bei Veranstaltungen wie internen Sitzungen, öffentlichen Vorträgen oder internationalen Konferenzen nachhaltiger zu gestalten, gibt es den von der Universitätsleitung verabschiedeten Leitfaden «Nachhaltiges Catering».

[UZH](#) Leitfaden Nachhaltiges Catering

Reinigung

SDG 6.3
Verbesserung der
Wasserqualität



SDG 8.4
Ressourceneffizienz
in Konsum
und Produktion



Die Gebäude der UZH werden so umwelt- und ressourcenschonend wie möglich gereinigt. Grösstenteils wird auf chemische Reinigungsmittel verzichtet, und die meisten Flächen werden ausschliesslich mit Mehrweg-Mikrofaser-tüchern und Wasser gereinigt. Bei den periodischen Grundreinigungen werden hingegen auch chemische Reinigungsmittel verwendet. Im Rahmen der Covid-19-Hygienemassnahmen sind nun in der Unterhaltsreinigung zusätzlich gezielt Tenside im Einsatz, da das Coronavirus empfindlich auf diese reagiert. Im Rahmen der Schutzkonzepte werden solche Tenside momentan in zusätzlichen Zwischenreinigungen auch durch Nutzende angewendet. Das benötigte Material können diese über die Zentrale Einkaufsplattform P4U beziehen, was aufgrund der gemeinsamen Anlieferung mit anderen Bestellungen zusätzliche transportbedingte Treibhausgasemissionen weitgehend vermeidet.

Für jene Liegenschaften, die nicht durch die Betriebsdienste der UZH gereinigt werden, werden die Reinigungsdienstleistungen öffentlich ausgeschrieben. Es werden nur Anbieter berücksichtigt, die über ein Qualitäts-, Umweltschutz- und Arbeitsschutzmanagement gemäss ISO-Normen 9001, 14001 und 45001 verfügen und Mitglied im Verband Schweizer Reinigungs-Unternehmen Allpura sind, der sich für gute Arbeitsbedingungen und -sicherheit einsetzt.

Veranstaltungsorganisation

SDG 8.4
Ressourceneffizienz
in Konsum
und Produktion



Seit Beginn des Jahres 2020 wird im Rektoratsdienst ein zentrales «Eventmanagement» aufgebaut, welches UZH-Angehörige bei der Organisation von Events unterstützt. Hierbei soll Nachhaltigkeit als Grundlage für alle Veranstaltungen etabliert werden. Im Fokus stehen daher ebenfalls virtuelle oder hybride Events, die lange Anreisen von Teilnehmenden reduzieren. Derzeit wird ein Eventportal entwickelt, welches die begleitende Schritt-für-Schritt-Organisation von Events ermöglicht. Nachhaltigkeitsaspekte sind in diesem Portal integriert. Hierzu gehören beispielsweise Hinweise zu nachhaltigem Catering, zur ÖV-Erreichbarkeit der Unterkünfte oder zu nachhaltigen Kongressmaterialien. Weiterhin gilt der bereits 2017 von der Universitätsleitung verabschiedete «Leitfaden Nachhaltige Veranstaltungen».

[UZH](#) Zentrales Eventmanagement

[UZH](#) Leitfaden Nachhaltige Veranstaltungen der UZH und ETHZ

[UZH](#) Leitfaden Nachhaltiges Catering der UZH und ETHZ

Die Universität in der Gesellschaft

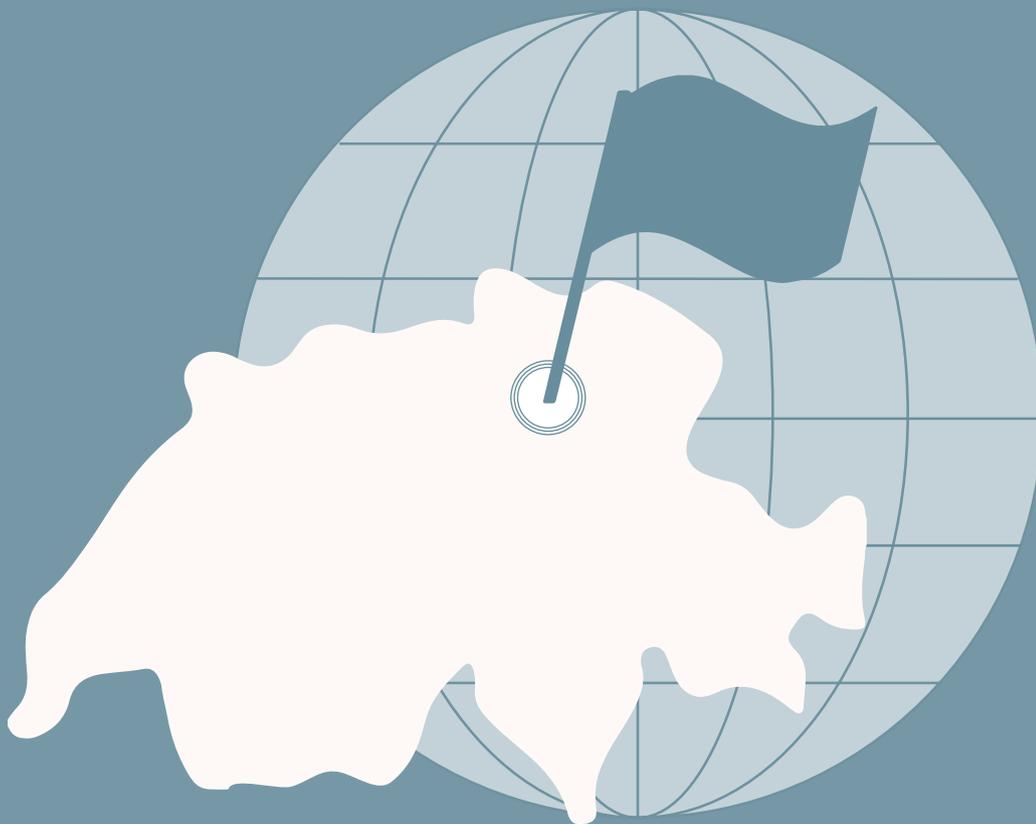
Die UZH ist Teil der Gesellschaft und prägt diese nicht nur durch ihre Lehre und Forschung, sondern auch durch öffentliche Veranstaltungen und andere Formen der Wissenschaftskommunikation. Auch hier haben Themen der Nachhaltigkeit an Bedeutung gewonnen.

Austausch mit Entscheidungsverantwortlichen → 73

Austausch mit der Öffentlichkeit → 73

Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie → 75

Nationale und internationale Netzwerke → 75



SDG 17
Wirksame öffentliche und
öffentlich-private
Partnerschaften



Austausch mit Entscheidungsverantwortlichen

«Als Autorinnen und Autoren für den 6. Sachstandsbericht können wir die Expertise der UZH zum Klimawandel international aufzeigen. Durch unser Fachwissen zu den Auswirkungen und Risiken des Klimawandels, Anpassung an den Klimawandel, nachhaltige Finanzanlagen, finanzielle Risiken des Klimawandels und CO₂-Reduktion können wir im Sachstandsbericht Wege für eine nachhaltige, klimaresiliente Entwicklung aufzeigen.»

Prof. Dr. Stefano Battiston, Prof. Dr. Christian Huggel, Dr. Veruska Muccione

Forschende der UZH beraten Verantwortliche zu Klimawandel, Pandemiebekämpfung und weiteren gesellschaftsrelevanten Themen. So arbeiten beispielsweise mehrere Forschende der UZH am 6. Sachstandsbericht des Weltklimarats mit, der 2021 und 2022 erscheinen wird, unter ihnen drei als Lead Authors. Die UZH ist ferner an der Horizon Europe Mission on Adaptation to Climate Change and Societal Transformation beteiligt. Dies ist eine von fünf Missionen, die für die EU die Grundlagen für die Ausgestaltung des neuen Forschungs-Rahmenprogramms Horizon Europe – des Nachfolgeprogramms von Horizon 2020 – erarbeitet.

Eine besondere Rolle kam der Wissenschaft im Berichtszeitraum bei der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie zu. Fünf Forschende der UZH sind Mitglied der Swiss National Covid-19 Science Task Force. Sie sind Mitglieder in Expertengruppen zu Impfstoffen (in leitender Funktion), zu diagnostischen Tests, digitalen epidemiologischen Ansätzen, volkswirtschaftlichen Analysen sowie Gesundheits- und Sozialsystemen.

SDG 4
Lebenslanges
Lernen



SDG 11.7
Zugang zu
öffentlichen
Räumen



Austausch mit der Öffentlichkeit

Die UZH steht in engem Austausch mit einer breiten Öffentlichkeit. Forschende teilen und diskutieren beispielsweise bei öffentlichen Veranstaltungen ihre fachlichen Erkenntnisse und Arbeitsgebiete mit der Bevölkerung. Ebenso bilden die Museen und Sammlungen eine wichtige Verbindung zur Öffentlichkeit. So gibt es beispielsweise regelmässig Familienführungen im Zoologischen Museum. Die Abteilung Kommunikation ist für die zentrale Öffentlichkeitsarbeit der UZH zuständig und informiert die Öffentlichkeit durch Medienmitteilungen, eigene Printmedien, auf Social-Media-Kanälen und öffentlichen Veranstaltungen, darunter die Zürcher Wissenschaftstage «Scientifica». Diese werden von UZH und ETH Zürich gemeinsam organisiert. Im Bereich «Natur und Technik» der Scientifica 2019 widmeten sich sieben der 19 Ausstellungsstände Themen der Nachhaltigkeit. Ferner wurden in rund zehn Kurzvorlesungen, Workshops, Science Cafés und Führungen Nachhaltigkeitsthemen behandelt.

Die folgende Übersicht führt die Organisationseinheiten auf, zu deren Kernaufgaben der Austausch mit der Öffentlichkeit gehört und die im Berichtszeitraum Themen der Nachhaltigkeit behandelt haben. Wie die regulären Lehrveranstaltungen, so waren auch die öffentlichen Angebote 2020 von der Pandemie betroffen. So mussten viele Veranstaltungen abgesagt, verschoben oder in ein virtuelles Format umgewandelt werden.

Kinder-Universität

Kinder der 3. bis 6. Primarklasse

Forschende der UZH und der ETH Zürich erklären Kindern ihr Fachwissen. Die Vorlesungen und Workshops richten sich an Schüler*innen im Primarschulalter. 2019 nahmen rund 1400 Kinder teil. Aufgrund der Pandemie im Jahr 2020 mussten die Präsenzveranstaltungen abgesagt werden; Workshops zu Themen wie «Eisbären und Eisschmelze», «Leben in Meeren und Ozeanen» oder «Die Vielfalt des Lebens in Raum und Zeit» fanden virtuell statt. [➤ Mehr](#)

Science Lab UZH

Schüler*innen der Sekundarstufe II und ihre Lehrpersonen

Mit seinem Konzept «Naturwissenschaft und Nachhaltigkeit» möchte das Science Lab UZH ein zukunftsorientiertes Bild von Naturwissenschaften vermitteln und durch interaktive Lernformate transdisziplinäre Fähigkeiten fördern. 2019 erreichte das Science Lab mehr als 3500 Personen. Aufgrund der Pandemie mussten 2020 zwar rund 40 Prozent der Workshops abgesagt werden, dennoch bot das Science Lab UZH mit 140 Workshops mehr Workshops als in vorangegangenen Jahren an. Um Lehrpersonen insbesondere in der Zeit, in der 2020 die Schulen geschlossen waren,

zu unterstützen, bot das Science Lab fast die Hälfte der noch stattfindenden Workshops online und kostenlos an. [➤ Mehr](#)

Science Exploratorium UZH

Allgemeine Öffentlichkeit

Das 2020 eröffnete Science Exploratorium UZH bringt in einem sogenannten Schaufenster und wechselnden Ausstellungen, darunter eine Ausstellung zum Thema CrowdWater, die vielfältige Forschung an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Öffentlichkeit nahe. Zudem sollen die Leistungen von Frauen in der Wissenschaft sichtbar gemacht werden. [➤ Mehr](#)

Life Science Zurich Learning Center

Schulklassen aller Stufen, ihre Lehrpersonen und weitere Berufsgruppen

Das Center wird von UZH und ETH Zürich gemeinsam betrieben. Teilnehmende können im Bereich der Biowissenschaften Experimente durchführen und mit Forschenden die Bedeutung dieser Forschung für die Gesellschaft kritisch diskutieren. So werden beispielsweise im Projekt «Zeit zum Forschen» Forschungsmaterialien zur Frage «Ökologie: Was lebt unter meinen Füßen?» verliehen, und in den 2020 produzierten Kurzfilmen (sogenannten Mini-Moocs) wird in zielgruppengerechter Sprache erklärt, was ein Ökosystem ist. [➤ Mehr](#)

Senioren-Universität

Senior*innen ab 60 Jahren

Die Senioren-Universität ist ein Angebot von UZH und ETH Zürich, das derzeit von rund 2700 Senior*innen wahrgenommen wird. Im Berichtszeitraum wurden Vorlesungen beispielsweise zu «Landwirtschaft und Klimawandel», «Gletscherschutz» oder «Energie-wende» angeboten. [➤ Mehr](#)

Right Livelihood Zentrum der Universität Zürich

Allgemeine Öffentlichkeit

Bereits seit 2008 finden an der UZH jährlich Vorträge von Träger*innen des Right Livelihood Award statt, auch bekannt als Alternativer Nobelpreis. Die Zusammenarbeit mit der Right Livelihood Foundation wurde 2020 durch Gründung eines Zentrums an der UZH gefestigt. Organisatorisch ist das Right Livelihood Zentrum dem Delegierten für Nachhaltigkeit zugeordnet. Es versteht sich als Drehscheibe zwischen der Right Livelihood Foundation, der UZH und der Öffentlichkeit. Auf der einen Seite sollen das Wissen und das Wirken der Preisträger*innen im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen der Öffentlichkeit nähergebracht werden. Auf der anderen Seite können Forschungsergebnisse zu Menschenrechten und Umweltschutz von UZH-Forschenden in die Arbeit der Right Livelihood Stiftung einfließen.

[➤ Mehr](#)

Biodiversity Means Life

Allgemeine Öffentlichkeit

Biodiversitäts-Forschende nahmen mit einem Wanderzelt an zehn Veranstaltungen teil, um ihr Wissen zu Biodiversität mit der Öffentlichkeit zu teilen. [➤ Mehr](#)

Botanischer Garten

Allgemeine Öffentlichkeit

Im Botanischen Garten fanden Ausstellungen, Führungen und Kurse zu Biodiversität und Klimawandel statt, wie beispielsweise die Ausstellung «Botanica: Die letzten ihrer Art – Pflanzen im Klimawandel». In Führungen für Schulklassen wird den Schüler*innen nähergebracht, was Biodiversität bedeutet, wodurch sie bedroht ist und inwiefern sich der Klimawandel auf unsere Flora auswirkt. [➤ Mehr](#)

Zum Botanischen Garten siehe [➔ Biodiversität](#)

SDG 3
Gesundheit und
Wohlergehen



Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie

GRI 102-49

Als Universität mit einer medizinischen Fakultät kommt der UZH bei der Bekämpfung der Pandemie eine wichtige Rolle zu. An mehreren Instituten wird zu Impfstoffen geforscht, unter anderem am Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention und am Institut für Medizinische Virologie. Die UZH Foundation hat eine Spendenkampagne lanciert, um weitere Forschung zu Covid-19 finanzieren zu können, und hierfür einen Pandemiefonds geschaffen. In den Räumlichkeiten des Zentrums für Reisemedizin, welches dem Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention zugeordnet ist, gibt es seit Ende März 2020 ein Covid-19-Testcenter. Dort wurde unter dem Lead des Instituts für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention im Dezember 2020 ausserdem das erste Impfzentrum im Kanton Zürich eingerichtet. Im November 2020 wurde unter Beteiligung des UZH Space Hub ein Corona-Drive-in-Testzentrum auf dem Militärflugplatz in Dübendorf eröffnet. Das UZH Space Hub ist konzeptionell, organisatorisch und personell beteiligt. Darüber hinaus wirken rund 150 UZH-Studierende am Testzentrum mit, je nach Ausbildungsgrad im medizinischen, organisatorischen oder administrativen Bereich.

Zum Beitrag der UZH zur Bekämpfung der Pandemie siehe
[UZH](#) Jahresbericht 2020 der UZH, Seiten 22/23 und 38/39

SDG 17
Partnerschaften
für nachhaltige
Entwicklung



Nationale und internationale Netzwerke

GRI 102-43

Die UZH ist Mitglied in einer Reihe nationaler und internationaler Netzwerke, deren Mitglieder sich über ihren Einsatz für nachhaltige Entwicklung austauschen.

Zu UZH-internen und regionalen Forschungsnetzwerken siehe
[Weiterer](#) Forschungszentren, -netzwerke und -kooperationen

Im Berichtszeitraum ist die UZH der neu gegründeten International University Climate Alliance beigetreten, der rund 50 Hochschulen angehören. Ziel dieses Netzwerks ist es, den Austausch zwischen Klimaforschenden zu stärken, Wissen und Best-Practice-Beispiele für Klimabildung zu teilen sowie Innovationen in der Klimaforschung und deren Anwendung zu fördern. 2020 hat die UZH gemeinsam mit 36 Mitgliedern der Allianz die Climate Alliance Declaration to G 20 Leaders unterzeichnet. Darin fordern sie die G-20-Regierungen unter anderem dazu auf, sicherzustellen, dass alle Massnahmen, welche die Effekte der Pandemie auf die Wirtschaft abfedern sollen, mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens vereinbar und mit dem Ziel der Netto-Null-Emissionen kompatibel sind.

[International Universities Climate Alliance](#)

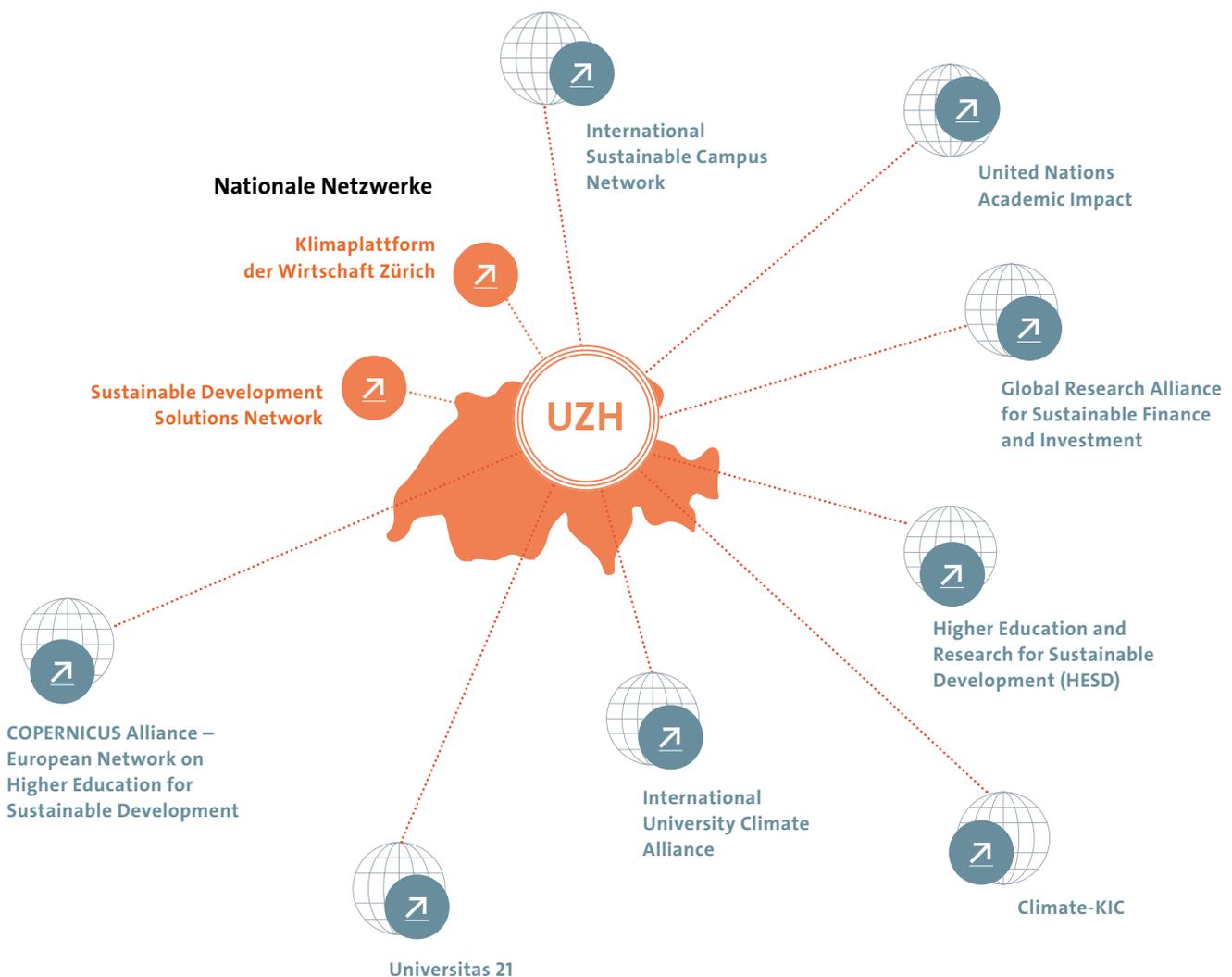
Im Rahmen ihrer Mitgliedschaft bei Universitas 21 (U 21) war die UZH im Jahr 2020 Gastgeberin des Annual General Meetings von U 21 und in diesem Zusammenhang auch des Presidential Symposiums zum Thema «Sustainable universities/sustainable university networks and their contribution to the UN Sustainable Development Goals». Aufgrund der Covid-19-Pandemie fanden die Veranstaltungen virtuell statt. In mehr als zehn Beiträgen von UZH-Studierenden und -Mitarbeitenden wurde die Vielfalt der Nachhaltigkeitsinitiativen in der Forschung und im operativen Betrieb der UZH sichtbar. Alle Beiträge zum Symposium sind online zugänglich.

[↗ Universitas 21 – Annual General Meeting, online resources](#)

Die folgende Grafik zeigt alle nationalen und internationalen Netzwerke mit Nachhaltigkeitsbezug auf, in denen die UZH Mitglied ist.

GRI 102-43

Internationale Netzwerke



Anhang

GRI-Inhaltsindex

→ 78



GRI-Inhaltsindex

Die Global Reporting Initiative (GRI) entwickelt weltweit anerkannte Standards für Nachhaltigkeitsberichterstattung. Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option «Kern» erstellt. Der folgende GRI-Inhaltsindex stellt die Berichtsinhalte in standardisierter Form zusammen und verweist dabei auf die entsprechenden Teile des Nachhaltigkeitsberichts. Zudem enthält der Index Verweise zum Nachhaltigkeitsbericht 2018 ([↗ UZH NHB 2018](#)) oder zum Jahresbericht 2020 ([↗ UZH JB 2020](#)). GRI Services hat im Rahmen des Materiality Disclosures Service die Darstellung des GRI-Inhaltsindex und die Referenzen der Angaben 102-40 bis 102-49 daraufhin überprüft, dass sie mit dem Berichtstext übereinstimmen.



GRI 101: Grundlagen 2016:

In GRI 101 sind keine Angaben enthalten.

GRI 102: Allgemeine Angaben 2016

Nr.	Name	Angabe
102-1	Name der Organisation	Universität Zürich
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte und Dienstleistungen	→ S. 7 (Die Universität Zürich)
102-3	Hauptsitz der Organisation	Zürich, Schweiz
102-4	Betriebsstätten	Informationen zu Gebäuden, siehe ↗ UZH NHB 2018: S. 59 ; alle für diesen Bericht relevanten Betriebsstätten befinden sich im Raum Zürich (Schweiz).
102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	Öffentlich-rechtliche Anstalt des Kantons Zürich mit eigener Rechtspersönlichkeit
102-6	Belieferte Märkte	→ S. 7 (Die Universität Zürich); ↗ UZH JB 2020: S. 90 (Studierende nach Nationalität und Herkunftsland)
102-7	Größe der Organisation	→ S. 21 (Weiterbildungskurse); → S. 34/35 (Zahl der Studierenden- und Mitarbeitenden); ↗ UZH Universität Zürich – Studienangebot und Studienwahl ; ↗ UZH JB 2020: S. 102–119 (Jahresrechnung)
102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitern	→ S. 34/35 (Zahl der Studierenden und Mitarbeitenden); → S. 40 (Anstellungs- und Arbeitsbedingungen); Die Daten stammen aus der Personalstatistik der Abteilung Finanzen. Der durchschnittliche Anstellungsgrad unter Männern entspricht 76%, unter Frauen 69%. 61% aller weiblichen und 62% aller männlichen Angestellten haben einen befristeten Arbeitsvertrag.
102-9	Lieferkette	→ S. 62–67 (Beschaffung)
102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	→ S. 7/8 (Verabschiedung «Sustainability Policy» mit dazugehöriger Umsetzungsstrategie und Umsetzungsplan); → S. 10 (Auswirkungen der Covid-19-Pandemie: Temporäre Umstellung auf Homeoffice und temporärer Fernunterricht während der Pandemie). → S. 42 (Neuordnung der Stände); ↗ UZH JB 2020: S. 9/17 (Wahl der Universitätsleitung)
102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	→ S. 28/29 (Ethische Prinzipien in der Forschung); → S. 30 (Beachtung ethischer Prinzipien im Arbeits- und Studienalltag); → S. 39 (Sicherheit); → S. 39 (Gesundheit); ↗ UZH JB 2020: S. 107 (Finanzielles Risikomanagement)
102-12	Externe Initiativen	→ S. 73 (Horizon Europe Mission on Adaptation to Climate Change and Societal Transformation) → S. 75 (International University Climate Alliance, «Climate Alliance Declaration to G20 Leaders») → S. 76 (Weitere Initiativen, bei denen die UZH bereits seit längerem Mitglied ist)

Nr.	Name	Angabe
102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	→ S. 76 (Nationale und internationale Netzwerke); Weitere wichtige Netzwerke sind swissuniversities und LERU.
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	→ S. 2 (Vorwort der Universitätsleitung)
102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	→ S. 7/8 (Verankerung von Nachhaltigkeit in strategischen Dokumenten); → S. 28–32 (Verantwortung in Forschung und Lehre); ↗ UZH Sustainability Policy
102-18	Führungsstruktur	→ S. 9/10 (Zuständigkeiten); ↗ UZH Leitung und Organisation
102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	↗ UZH NHB 2018: S. 79 (Danksagung, Stakeholdergruppen intern und extern)
102-41	Tarifverträge	→ S. 40 (Anstellungs- und Arbeitsbedingungen)
102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	↗ UZH NHB 2018: S. 10 (Wesentlichkeitsanalyse)
102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	→ S. 9 (Zuständigkeiten) Der Austausch mit internen und externen Stakeholdern findet über Nachhaltigkeitsnetzwerke, die UZH Kommission für Nachhaltigkeit sowie bilaterale Kontakte statt. Die jeweils zuständigen Fachpersonen werden bei der Erstellung des Nachhaltigkeitsberichts einbezogen, wodurch ein Austausch stattfindet. → S. 75/76 (Nationale und internationale Netzwerke); ↗ UZH NHB 2018: S. 10 (Wesentlichkeitsanalyse)
102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	↗ UZH NHB 2018 S. 10 (Wesentlichkeitsanalyse); Die für den letzten Bericht durchgeführte Wesentlichkeitsanalyse identifizierte die für die UZH relevanten Nachhaltigkeitsthemen. Diese wurden mit der Universitätsleitung sowie der UZH-Kommission für Nachhaltigkeit diskutiert und werden auch im diesjährigen Bericht adressiert, sofern es relevante Änderungen im Vergleich zum UZH NHB 2018 gab.
102-45	Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	Sofern nicht anderweitig genannt, betrifft dieser Bericht die UZH mit ihren vier Hauptstandorten Zentrum, Irchel, Oerlikon und Schlieren; ↗ UZH Standorte
102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	→ S. 4 (Über diesen Bericht); ↗ UZH NHB 2018: S. 10 (Wesentlichkeitsanalyse)
102-47	Liste der wesentlichen Themen	↗ UZH NHB 2018: S. 10 (Wesentlichkeitsanalyse)
102-48	Neudarstellung von Informationen	Generelle Beibehaltung der Informationsdarstellung, um Kontinuität zu gewährleisten. Grafiken werden grösstenteils weitergeführt und, wo sinnvoll, erweitert. Neue Elemente: – Zitate von Angehörigen der UZH, die sich in verschiedenen Bereichen für Nachhaltigkeit engagieren. Grund: Am Beispiel des Engagements einzelner Mitarbeitenden und Studierenden wird das Engagement sichtbar und erfährt Wertschätzung. – Neugliederung der Kapitel (betrifft die Kapitel «Forschung und Lehre», «Studieren und Arbeiten» sowie «Umwelt und Ressourcen»). Grund: Klarere Strukturierung des Berichts und zum Teil grösseres Gewicht einzelner Themenbereiche durch Behandlung auf höherer Gliederungsebene als im früheren Bericht. – Grafik, die Beitrag der Publikationen der UZH zu Zielen der nachhaltigen Entwicklung (SDG-Ziele) aufzeigt (→ S. 17). Grund: Dieser Überblick ist erst seit diesem Bericht möglich: Der Beitrag der UZH-Forschung zu SDG-Zielen wird aufgezeigt.
102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	– Covid-19-Pandemie: Auswirkungen der Pandemie auf Nachhaltigkeitsthemen und Berichterstattung (→ S. 10) und Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie (→ S. 75). – Ausführlichere Berichterstattung über Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre (→ S. 26/27), Biodiversität (→ S. 56/57), Open Science (→ S. 19). – Vermeidung von Doppelungen mit anderen Berichten der UZH, wie beispielsweise dem Gendermonitoring und dem JB 2020; Kürzung von allgemeinen Informationen, die bereits im letzten Bericht erwähnt wurden.
102-50	Berichtszeitraum	→ S. 4 (Über diesen Bericht)
102-51	Datum des letzten Berichts	April 2019
102-52	Berichtszyklus	Alle 2 Jahre
102-53	Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	→ S. 84 (Impressum)
102-54	Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	→ S. 78 (GRI-Inhaltsindex)
102-55	GRI-Inhaltsindex	→ S. 78 (GRI-Inhaltsindex)
102-56	Externe Prüfung	Es wurde keine externe Prüfung des Nachhaltigkeitsberichts durchgeführt.

Wesentliche Themen

Thema	Standard	Nr.	Angabe	Seitennummer, URL, Beschreibung oder Auslassung
Forschung zu nachhaltiger Entwicklung	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 12 (Forschung); → S. 12–14 (Universitäre Forschungsschwerpunkte); → S. 14 (Kompetenzzentren); → S. 15/16 (Weitere Forschungszentren, -kooperationen und -netzwerke); → S. 17 (Publikationen der UZH zu Zielen der nachhaltigen Entwicklung) Zum Managementansatz, siehe auch UZH NHB 2018, S. 12
Inter- und Transdisziplinäre Forschung	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 26/27 (Inter- und Transdisziplinarität in Forschung und Lehre)
Zugang zu Forschungsergebnissen	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 19/20 (Open Science)
Wissenschaftskommunikation	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 19 (Open Access); → S. 72 (Die Universität in der Gesellschaft); → S. 73/74 (Austausch mit der Öffentlichkeit) siehe auch UZH NHB 2018, S. 73
Wissens- und Technologietransfer	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 12 (Forschung); → S. 18/19 (Wissens- und Technologietransfer)
Citizen Science	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 14 (Kompetenzzentren); UZH Citizen Science Center Zürich
Bildung für Nachhaltige Entwicklung	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 21/22 (Grundständiges Lehrangebot); → S. 23 (Weiterbildung); → S. 23/24 (Summer Schools); → S. 73/74 (Austausch mit der Öffentlichkeit) Zum Managementansatz siehe auch UZH NHB 2018, S. 26/30/31/73
Inklusive Bildung	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 36–38 (Diversität und Chancengleichheit)
Energieverbrauch	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 46–49 (Energie)
	GRI 302: Energie 2016	302-1 302-3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation Energieintensität	→ S. 46–49 (Energie); die Daten stammen aus der Energiebuchhaltung, welche auf den Abrechnungen der Energielieferanten basiert. Die Werte sind in GWh angegeben, um Konsistenz mit früheren Berichten sicherzustellen. → S. 47 (Spezifische Energiebedarfe 2010–2020); die Quotienten berücksichtigen den Energiebedarf innerhalb der Organisation.
Emissionen	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 50–52 (Treibhausgas-Emissionen); → S. 52 (Flüchtige organische Verbindungen); → S. 58–62 (Mobilität) Zum Managementansatz von Mobilität siehe auch UZH NHB 2018, S. 61–63
	GRI 305: Emissionen 2016	305-1 305-2 305-3 305-4	Direkte THG-Emissionen (Scope 1), Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2), Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3), Intensität der THG-Emissionen	→ S. 50–52 (Treibhausgas-Emissionen); Die Entwicklung der energiebedingten Emissionen wird gegenüber dem Basisjahr 2010 dargestellt. Die Berechnungen basieren auf dem Ansatz von 2018, bei dem die Berechnungen von externen Firmen geprüft und teilweise durchgeführt wurden. Die Berechnungen für Flugreisen wurden in diesem Bericht extern durchgeführt. Alle Treibhausgase wurden berücksichtigt (IPCC 2013, GWP100). Konsolidierungsansatz für Scope 1 und 2: operative Kontrolle

Thema	Standard	Nr.	Angabe	Seitennummer, URL, Beschreibung oder Auslassung
Flächenverbrauch	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	Keine relevanten Änderungen seit 2018. → UZH NHB 2018 S. 58 (Fläche); → UZH NHB 2018 S. 58/59 (Gebäudebestand; Areal- und Gebäudeplanung)
Biodiversität	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 56/57 (Biodiversität)
	GRI 304: Biodiversität 2016	304-3	Geschützte oder renaturierte Lebensräume	→ S. 56/57 (Irchelpark; Botanischer Garten); → UZH Irchelpark Auslassung, da Daten für diesen Indikator derzeit noch nicht in ausreichender Form verfügbar sind. Diese sollen im nächsten Nachhaltigkeitsbericht, der 2023 erscheinen soll, so weit wie möglich integriert werden. Hierfür wird mit den zuständigen Organisationseinheiten die Datenverfügbarkeit ermittelt und es werden Prozesse definiert, um fehlende Daten regelmässig zu erheben.
Wasserverbrauch und Abwasser	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 52 (Wasser); zum Umgang mit Abwasser siehe auch → UZH NHB 2018, S. 54 (Wasser). Die UZH bezieht massgeblich Frischwasser der Stadt Zürich und erfasst ihren Frischwasserverbrauch. Ziele zur Senkung des Wasserverbrauchs bestehen derzeit noch nicht.
	GRI 303: Wasser und Abwasser 2018	303-1 303-2	Wasser als gemeinsam genutzte Ressource; Umgang mit den Auswirkungen der Wasserrückführungen	Siehe 103-1, 103-2, 103-3
		303-5	Wasserverbrauch	→ S. 52 (Wasser); die Daten basieren auf Abrechnungen der Wasserlieferanten. Frischwasser ist im Raum Zürich keine knappe Ressource (siehe → Stadt Zürich), weswegen nicht alle GRI-Pflichtangaben zutreffend sind.
Abfall und Recycling	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 53–55 (Entsorgung)
	GRI 306: Abwasser und Abfall 2016	306-2	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	→ S. 53–55 (Entsorgung)
Bau und Nutzung von Gebäuden	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ UZH NHB 2018 S. 58 (Gebäude) Keine relevanten Änderungen seit dem Jahr 2018.
Mobilität (Pendelverkehr, Geschäftsreisen)	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 58–60 (Flugreisen); → S. 61 (Pendelverkehr) Zum Managementansatz siehe auch → UZH NHB 2018, S. 61–63
Mobilität (Studierendenaustausch)	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 36 (Geografische Herkunft); → S. 58 (Flugreisen); → UZH Global Student Experience
Gebrauchsmaterialien	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 62–64 (Beschaffung); → S. 64/65 (IT-Infrastruktur); → S. 66 (Mobiliar) Zum Managementansatz von IT-Infrastruktur siehe auch → UZH NHB 2018, S. 61–63
Verbrauchsmaterialien	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 62/63 (Beschaffung); → S. 67 (Büromaterialien und Papier)
	GRI 301: Materialien 2016	301-2	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	→ S. 67 (Büromaterialien und Papier) Es sind nur Daten zum Papierverbrauch verfügbar.

Thema	Standard	Nr.	Angabe	Seitennummer, URL, Beschreibung oder Auslassung
Verpflegungs- dienstleistungen	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 68–71 (Verpflegung) Zum Managementansatz siehe auch ↗ UZH NHB 2018, S. 68
Reinigungs- dienstleistungen	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 71 (Reinigung)
Vielfalt und Chancengleichheit	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 36–38 (Diversität und Chancengleichheit); ↗ UZH Gleichstellungsmonitoring Zum Managementansatz siehe auch ↗ UZH NHB 2018, S. 36/37
	GRI 405: Diversität und Chancengleichheit 2016	405-2	Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen zum Grundgehalt und der Vergütung von Männern	Frauen verdienen im Total und unter sonst gleichen Voraussetzungen wie Männer 1,3 % weniger. Die UZH liegt damit deutlich unter der Toleranzschwelle des Bundes von 5 % Unterschied. Die UZH-Analyse mit Logib wurde im Total auf alle Angestellten der Gruppen Professuren, Mittelbau sowie Administratives und technisches Personal (ohne Mitarbeitende im Stundenlohn) angewendet. Der ermittelte Wert gilt für die Universität insgesamt. ↗ UZH UZH News: Lohnleichheit an der UZH erneut gewahrt
Arbeitsicherheit und Gesundheits- schutz	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 38/39 (Sicherheit und Gesundheit); ↗ UZH Gesetzliche Grundlagen; ↗ UZH Leistungsauftrag Abteilung Sicherheit und Umwelt Zum Managementansatz siehe auch ↗ UZH NHB 2018, S. 38/39
	GRI 403: Arbeits- sicherheit und Gesundheitsschutz 2018	403-1	Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	→ S. 38/39 (Sicherheit und Gesundheit); ↗ UZH Sicherheit und Gesundheit: Gesetzliche Grundlagen; ↗ UZH Leistungsauftrag Abteilung Sicherheit und Umwelt
		403-5	Mitarbeiterschulungen zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	↗ UZH UZH für Mitarbeitende, Sicherheit und Gesundheit, Schulung und Beratung
		403-6	Förderung der Gesundheit der Mitarbeiter	↗ UZH Arbeitsmedizin; ↗ UZH health@uzh
		403-8	Mitarbeiter, die von einem Managementsystem für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz abgedeckt sind.	→ S. 34 (Zahl der Studierenden und Mitarbeitenden); Das Leistungspaket der Abteilung Sicherheit und Umwelt umfasst die Bedürfnisse der Angehörigen (inkl. Studierenden) der Universität Zürich.
Anstellungs- und Arbeits- bedingungen	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 40/41 (Anstellungs- und Arbeitsbedingungen); ↗ UZH Willkommens-Paket, Anstellungsbedingungen Zum Managementansatz siehe auch ↗ UZH NHB 2018, S. 39/40
	GRI 401: Beschäfti- gung 2016	401-2	Betriebliche Leistungen, die nur vollzeitbeschäftigten Angestellten, nicht aber Zeitarbeitnehmern oder teilzeitbeschäftigten Angestellten angeboten werden.	↗ UZH Öffentlich-rechtliche Anstellungsbedingungen S. 3, 4, 10; ↗ UZH Professuren, Ihre Anstellung; ↗ UZH Lehraufträge und Entschädigungen; falls Unterschiede zwischen Vollzeit- und Teilzeitangestellten bzw. Angestellten mit befristeten und unbefristeten Arbeitsverträgen bestehen, ist dies in o.g. Dokumenten beschrieben. Einen Unterschied zwischen Betriebsstätten gibt es nicht.
	GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	→ S. 42 (Führung und Entwicklung); ↗ UZH Weiterbildung an der UZH
Ethische Prinzipien in Forschung, Lehre und Betrieb	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 28–32 (Verantwortung in Forschung und Lehre)
Datenschutz	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	↗ UZH Abteilung Datenschutzrecht
Governance (Offene Führungskultur und Mitbestimmung)	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 42 (Führung und Entwicklung)

Thema	Standard	Nr.	Angabe	Seitennummer, URL, Beschreibung oder Auslassung
Nachhaltige Geldanlagen	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 32 (Einwerbung von Drittmitteln); → UZH Handlungsempfehlung Nachhaltige Geldanlagen Zum Managementansatz siehe auch UZH NHB 2018, S. 44
Berücksichtigung sozialer Aspekte in der Beschaffung	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 62–64 (Beschaffung); Eine Neuorganisation des Beschaffungswesens und wie dabei Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigt werden können, ist derzeit in Diskussion.
	GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016	414-1	Neue Lieferanten, die anhand von sozialen Kriterien überprüft wurden	Auslassung, da Daten für diesen Indikator derzeit noch nicht in ausreichender Form verfügbar sind. Diese sollen im nächsten Nachhaltigkeitsbericht, der 2023 erscheinen soll, so weit wie möglich integriert werden. Hierfür wird mit den zuständigen Organisationseinheiten die Datenverfügbarkeit ermittelt und es werden Prozesse definiert, um fehlende Daten regelmässig zu erheben. Hierbei werden auch die Daten berücksichtigt, die wir durch die Nachhaltigkeitsbewertung durch einen externen Dienstleister für einen Teil unserer Lieferanten erhalten.
Transparenz von Interessenbindungen und Drittmitteln	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 32 (Einwerbung von Drittmitteln); → S. 32 (Transparenz der Interessenbindungen)
Austausch mit der Öffentlichkeit	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 73/74 (Austausch mit der Öffentlichkeit)
Austausch mit Entscheidungsverantwortlichen	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 73 (Austausch mit Entscheidungsverantwortlichen)
Förderung von Start-ups mit Nachhaltigkeitsbezug	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 18/19 (Wissens- und Technologietransfer); Start-ups mit Nachhaltigkeitsbezug werden gleichermassen gefördert wie andere Start-ups.
Beitrag zur Lebensqualität in Zürich	GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 103-2 103-3	Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung; Der Managementansatz und seine Bestandteile; Beurteilung des Managementansatzes	→ S. 23 (Weiterbildungsangebote); → S. 56 (Irchelpark); → S. 57 (Botanischer Garten); → S. 73/74 (Austausch mit der Öffentlichkeit); → S. 75 (Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie)

Impressum

Herausgeberin

Universitätsleitung der Universität Zürich

Autorinnen und Autoren

Linde Warland
Damaris Hohler
Somara Gantenbein
Luana Nava
Stephan Parlow
Lorenz Hilty

Unter Mitarbeit von

Eva Gruhnwald
Janik Steiner
und rund 90 Mitarbeitenden aus den
Bereichen Forschung, Lehre und den
Zentralen Diensten sowie externen
Stakeholdern, die uns mit Informationen
unterstützt haben

Fotos

S. 2/3 Frank Brüderli

Layout und Grafik

Melanie Lindner

Korrektorat

Markus Schütz

Adresse

Universität Zürich
Delegierter für Nachhaltigkeit
Binzmühlestrasse 14
8050 Zurich
Telefon +41 44 635 43 19
info@sustainability.uzh.ch

Website

www.sustainability.uzh.ch/report

© Universität Zürich, Schweiz

Zürich, im April 2021

Dieser Bericht wird nicht gedruckt und liegt
ausschliesslich in elektronischer Form vor.